

ANTRAG

Antragsteller*in: Julian Fritsch, Manuel Grubmüller, Silvio Junger, Kathrin Kaindl

Tagesordnungspunkt: 13 Anträge zu den Rechtsnormen

A1: Kompetenzen Schiedsgericht

Antragstext

1 Die Mitgliederversammlung möge beschließen, folgende Änderungen an den Statuten
2 vorzunehmen:

3 § 14 Abs 7 wird wie folgt abgeändert:

4 *(7) Das Schiedsgericht kann von jedem Mitglied in allen vereinsrechtlichen*
5 *Streitigkeiten, die sich auf Grundlage dieses Statuts zwischen zwei Mitgliedern*
6 *oder Organen der JUNOS Studierenden ergeben, angerufen werden. Seine*
7 *Entscheidungen sind innerhalb der JUNOS Studierenden endgültig. Für*
8 *Streitigkeiten, die auch die Zuständigkeit von Schiedsgerichten anderer JUNOS-*
9 *Vereine berühren, ist im Zweifel das Schiedsgericht der JUNOS zuständig.*

10 Nach § 14 Abs 7 wird folgender Absatz eingefügt:

11 *(8) Das Schiedsgericht entscheidet über:*

12 *a. Die Anfechtung eines Ausschlusses nach § 5 Abs 13.*

13 *b. Die Anfechtung einer Wahl zum Bundesvorstand nach § 9 Abs 10.*

14 *c. Die Gültigkeit der öffentlichen Online-Vorwahl für den Wahlvorschlag für die*
15 *ÖH-Bundesvertretung nach den §§ 10 Abs 8, § 11 Abs 8.*

16 *d. Statutenwidriges Verhalten durch ein Organ der JUNOS Studierenden nach § 8*
17 *Abs 12.*

18 Die Nummerierung der übrigen Absätze in § 14 wird angepasst.

19 Nach § 14 Abs 8 wird folgender Absatz eingefügt:

20 *(10) Weitere Verfahrensbestimmungen können in einer vom Schiedsgericht*
21 *einstimmig zu beschließenden Schiedsordnung festgelegt werden.*

22 Nach § 5 Abs 13 wird folgender Absatz eingefügt:

23 *(14) Die Entscheidung des Bundesvorstandes kann vom betroffenen Mitglied binnen*
24 *zwei Wochen beim Schiedsgericht angefochten werden (Siehe § 14 Abs 7). Das*
25 *Schiedsgericht kann den Ausschluss rückwirkend aufheben.*

26 Die Nummerierung der übrigen Absätze in § 5 wird angepasst.

27 § 5 Abs 15 wird wie folgt abgeändert:

28 *(16) Gelingt es dem Mitglied erst nach der gesetzten Frist die Vorwürfe zu*
29 *widerlegen, so kann der Bundesvorstand den Ausschluss rückwirkend aufheben. Dies*
30 *gilt unabhängig von einem etwaigen schiedsgerichtlichen Verfahren nach den §§ 5*
31 *Abs 14, § 14 Abs 7.*

32 Nach § 9 Abs 9 wird folgender Absatz eingefügt:

33 *(10) Die Wahl eines Mitglieds des Bundesvorstands kann von zehn Mitgliedern, die*
34 *bei der Wahl ihr aktives oder passives Wahlrecht ausgeübt haben, wegen*
35 *behaupteten ergebnisrelevanten Verletzungen des Wahlverfahrens bis zum Ablauf*
36 *des fünften Tages nach der Wahl beim Schiedsgericht angefochten werden. Das*
37 *Schiedsgericht hat diese binnen einer Woche zu prüfen. Bei Zweifeln an der*
38 *Gültigkeit der Wahl kann das Schiedsgericht die Wahl rückwirkend aufheben*
39 *und/oder eine Neuwahl binnen zwei Monaten anordnen.*

40 Die Nummerierung der übrigen Absätze in § 9 wird angepasst.

41 Nach § 8 Abs 11 wird folgender Absatz eingefügt:

42 *(12) Jedes Mitglied kann eine begründete Vermutung von statutenwidrigem*
43 *Verhalten durch ein Organ der JUNOS Studierenden beim Schiedsgericht einbringen,*
44 *sofern dieses nicht länger als zwei Monate zurückliegt. Das Schiedsgericht hat*
45 *diese binnen eines Monats zu prüfen. Bei Bestätigung des Verdachts kann das*
46 *Schiedsgericht dem betroffenen Organ bzw. einem Mitglied des Organs eine*
47 *Korrektur und/oder Richtigstellung anordnen sowie dem Bundesvorstand etwaige*
48 *Sanktionen empfehlen.*

ANTRAG

*Antragsteller*in: Silvio Junger, Manuel Grubmüller, Kathrin Kaindl*

Tagesordnungspunkt: 13 Anträge zu den Rechtsnormen

A2: Behandlung von Anträgen

Antragstext

1 Die Mitgliederversammlung möge beschließen, folgende Änderung an der
2 Geschäftsordnung vorzunehmen:

3 § 15 Abs 6 wird wie folgt abgeändert:

4 *Über die Reihenfolge der Beratung der Anträge entscheidet*

- 5 • *bei fünf oder weniger Anträgen das Sitzungspräsidium.*
6 • *bei mehr als fünf Anträgen die Mitgliederversammlung zu Beginn der Beratungen*
7 *mit Hilfe des Alex-Müller-Verfahrens. [...]*

ANTRAG

Antragsteller*innen:

Tagesordnungspunkt: 14 Inhaltliche Anträge

P1NEU3: Wahlprogramm 2025 - Bundesprogramm Universitäten

Antragstext

1 **UNSERE VISION FÜR EIN STUDIUM, DAS ZU DIR PASST** 2 **– UNSER PROGRAMM FÜR UNIVERSITÄTEN**

3 Die Zeit der Ausreden ist vorbei! Unsere Universitäten stehen vor gewaltigen
4 gesellschaftlichen Veränderungen – von der digitalen Transformation über die
5 Inflation bis hin zu einer wachsenden Zahl von Studierenden, die neben ihrem
6 Studium arbeiten. Diese Schwierigkeiten zeigen, wie dringend wir ein
7 Bildungssystem brauchen, das deine individuellen Bedürfnisse ernst nimmt. JETZT
8 ist der Moment für echte Veränderungen!

9 Doch stattdessen haben wir in den letzten Jahren miterlebt, wie die
10 Bundesregierung die Studierenden systematisch übergangen hat – allen voran ein
11 Bildungsminister, der einst selbst Rektor war. Gleichzeitig verharrt die Bundes-
12 ÖH in einer uralten, ideologisch verblendeten Parallelwelt. Sie fordert
13 regelmäßig Absurditäten wie die Abschaffung der Polizei und finanziert mit
14 deinen Studiengebühren die Organisation "Rote Hilfe", die unter anderem
15 Positionen wie "Es lebe der bewaffnete Widerstand des palästinensischen Volkes"
16 vertritt. Den Bildungsaspekt sucht man hier mit der Lupe! Selbst bei Themen, die
17 Studierende direkt betreffen, versagt die ÖH. Als wir JUNOS Studierende einen
18 Antrag zur Unterstützung geflüchteter Studierender aus Kriegsgebieten
19 einbrachten, lehnte die ÖH-Exekutive, bestehend aus GRAS, VSStÖ und KSV_Lili,
20 diesen ab. Laut ihnen sei die Forderung „zu leistungsbezogen“. Unseren
21 Vorschlag, eine „hürdenfreie Fortsetzung des Studiums“ in Österreich zu
22 ermöglichen, erklärte sie zur Förderung eines neoliberalen Leistungsdrucks.
23 Kurzum: Statt sich mit den tatsächlichen, dringenden Problemen der Studierenden
24 auseinanderzusetzen und echte Lösungen zu bieten, drängt die Bundesvertretung
25 der ÖH die Belange der Studierenden in den Hintergrund. Statt deiner Interessen
26 stehen Ideologien und allgemeinpoltische Anliegen im Mittelpunkt.

27 Das kann so nicht weitergehen! Du sollst mit deinen Problemen nicht allein
28 kämpfen. Denn du verdienst mehr als bloße Mittelmäßigkeit und ein Studium, an
29 das du dein Leben anpassen musst. Dein Studium sollte dir Türen öffnen –
30 flexibel, praxisnah und ohne unnötige Hürden sein. Es sollte dir ermöglichen,
31 die beste Bildung zu erhalten, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und deinen
32 eigenen Weg zu gehen – ohne Kompromisse. Wir JUNOS Studierende setzen uns genau
33 für diese Veränderung ein: Ein Studium, das du flexibel an deinen Alltag
34 zuschneiden kannst. Ein Studium, das aus mehr als nur Lernen besteht. Ein
35 Studium, das dir die beste Qualität bietet. Ein Studium, bei dem du unterstützt
36 und gefördert wirst. Und eine Österreichische Hochschüler_innenschaft, die dich
37 in den Mittelpunkt stellt und sich für deine Interessen einsetzt.

38 DU VERDIENST NUR DAS BESTE! Gemeinsam können wir diese Vision Realität werden
39 lassen. Unsere Konzepte dazu findest du hier in unserem Wahlprogramm:

40 **1. DEIN STUDIUM, DEIN LEBEN, DEIN WEG**

41 Dein Studium muss sich an dein Leben anpassen – nicht umgekehrt. Dafür braucht
42 es einen Systemwandel, der Flexibilität und Innovation an erste Stelle setzt.
43 Wir, JUNOS Studierende, kämpfen für ein Studium, das auf deine Bedürfnisse
44 zugeschnitten ist und gleichzeitig den digitalen und gesellschaftlichen
45 Fortschritt aufgreift. Es gibt keinen Grund, warum du nicht die Freiheit haben
46 solltest, dein Studium selbst zu gestalten. Es ist an der Zeit, Universitäten
47 völlig neu zu denken. Hybridlehre, die Präsenz- und Onlineformate vereint, ist
48 nur der Anfang. Wir fordern eine Studiengestaltung, die dir alle Türen öffnet.
49 Du sollst selbst entscheiden, wie und wann du studierst – ohne Einschränkungen,
50 ohne Kompromisse. Geh DEINEN Weg!

51 **1.1 Hybridlehre: Präsenz- & Onlinelehre verbinden**

52 Stell dir vor, du entscheidest täglich selbst: die Vorlesung live an der Uni mit
53 Freunden oder die Aufzeichnung später allein zu Hause anschauen. Mit unserem
54 Modell der Hybridlehre ist genau das möglich. Reine Präsenzlehre ist oft
55 unflexibel, reine Onlinelehre unpersönlich. Es braucht die Kombination aus
56 beidem. Livestreams und Aufzeichnungen von Vorlesungen müssen Standard sein und
57 Massenvorlesungen als Podcast angeboten werden. Kostenlose E-Learning-
58 Plattformen, Cloud-Dienste und studienrelevante Software gehören ebenfalls dazu.
59

60 Auch Massive Open Online Courses (MOOCs) bieten die Möglichkeit, zeitlich und
61 ortsunabhängig Wissen zu vermitteln. Diese Form der Online-Kurse wird bereits
62 heute von vielen internationalen Top-Universitäten genutzt, um ihr Wissen
63 kostengünstig und für jeden frei zugänglich zu machen. In Österreich kommen MOOCs

64 gerade erst langsam an - die Hochschulen müssen hier tätig werden und sich aktiv
65 bei der Einrichtung von MOOCs beteiligen sowie deren Anrechenbarkeit
66 ermöglichen.

67
68 Ein Studium, das sich deinen Bedürfnissen anpasst und dabei den digitalen
69 Fortschritt nutzt – das ist die Zukunft der Lehre!

70 **Forderungspunkte:**

71 • Freie Wahl zwischen Präsenz- und Onlinelehre in möglichst vielen
72 Lehrveranstaltungen

73 • Vorlesungen werden on-demand zur Verfügung gestellt

74 • Gratis-Lizenzen für E-Learning-Plattformen, Cloud-Dienste und
75 studienrelevante Software für alle Studierenden

76 • Massive Open Online Courses (MOOCs) ausbauen

77 **1.2 Unnötige Anwesenheitspflichten abschaffen**

78 Du sollst selbstbestimmt studieren können. Denn du kannst für dich selbst am
79 besten entscheiden, ob du in die Lehrveranstaltung gehen musst oder nicht, um
80 die Inhalte zu verstehen. Anwesenheitspflichten müssen deshalb reduziert werden,
81 um das Studium individueller zu machen. Wir fordern die weitgehende Abschaffung
82 der Anwesenheitspflichten, sofern sie nicht unbedingt notwendig sind (z.B. bei
83 Laborübungen).

84 **Forderungspunkt:**

85 • Abschaffung der Anwesenheitspflichten in möglichst vielen
86 Lehrveranstaltungen

87 • Weitgehende Abschaffung von Anwesenheitspflichten

88

1.3 Voraussetzungsketten abschaffen

89 Übermäßige Voraussetzungsketten sind im Studium für viele eine große Hürde. Wenn
90 Lehrveranstaltungen dann auch noch selten oder zu ungünstigen Zeiten angeboten
91 werden, führt das oft zu Verzögerungen im Studium. Studierende sollten
92 selbstbestimmt entscheiden können, für welche Lehrveranstaltung sie sich
93 anmelden wollen und sich selbst kritisch in ihren Fähigkeiten bewerten können.
94 Es käme wohl ohnehin niemand Vernünftiges auf die Idee, sich für ein
95 Bachelorarbeitsseminar im ersten Semester anzumelden. Gleichzeitig ermöglicht
96 die freie Fächerwahl die maximale Entfaltungsmöglichkeit der eigenen Talente, da
97 beispielsweise Mathematikgenies problemlos Mathematik-Lehrveranstaltungen
98 mehrerer Schwierigkeitsgrade parallel abschließen können. Wir fordern daher die
99 Abschaffung der unnötigen Voraussetzungsketten.

100 **Forderungspunkt:**

- 101 • Abschaffung sämtlicher Voraussetzungsketten

102 **1.4 Freie Wahlfächer, Praktika und Exkursionen ausbauen**

103 Dein Wissen ist wertvoll – du solltest die Freiheit haben, selbst zu
104 entscheiden, welche Kompetenzen du erwerben möchtest, um dich entfalten und
105 besser spezialisieren zu können. Aus diesem Grund fordern wir, dass mindestens
106 15% der Lehrveranstaltungen in den Curricula frei wählbar sind.

107 Doch Theorie allein reicht nicht aus. Praktika bieten dir die ideale
108 Gelegenheit, dich auf das Berufsleben vorzubereiten und wertvolle Erfahrungen zu
109 sammeln. Dafür müssen mehr Möglichkeiten für Praxiserfahrungen und Exkursionen
110 geschaffen werden. Die Welt findet schließlich nicht in Skripten und Büchern,
111 sondern auch außerhalb der Hochschule statt!

112 **Forderungspunkte:**

- 113 • Mehr freie Wahlfächer
- 114 • Mehr Möglichkeiten für Praktika und Praxiserfahrungen
- 115 • Mehr freiwillige Exkursionen

116 **1.5 Sommer- und Winteruni ausbauen**

117 Lehrveranstaltungen in den Ferienmonaten sind gefragter denn je; sie ermöglichen
118 dir eine flexible Semesterplanung und einen schnelleren Studienabschluss. Das
119 bestehende Angebot der Sommer- und Winteruni muss deutlich ausgebaut werden,
120 damit alle Lehrveranstaltungen auch in den Ferien flexibel und freiwillig
121 weitergeführt werden können. Ein modernes Studium muss sich an deine
122 Lebensrealitäten anpassen und dir die Möglichkeit geben, deinen Abschluss in
123 deinem eigenen Tempo zu erreichen.

124 **Forderungspunkt:**

- 125 • Ausbau der freiwilligen Sommer- und Winteruni in allen Studiengängen

126 **1.6 Teilzeitstudium ermöglichen**

127 Dein Studium soll zu deinem Leben passen. Deshalb sollst du zu Beginn jedes
128 Semesters frei wählen können, ob du in Voll- oder Teilzeit studieren möchtest.
129 Der Teilzeitstatus gilt, wenn im Semester maximal 16 ECTS-Punkte absolviert
130 werden. Bei Berechnung von Studienbeiträgen, Toleranzsemestern sowie Studien-
131 und Familienbeihilfe wird dann nur ein Teilzeitsemester, also ein halbes
132 Semester, gewertet. Damit hast du die Chance, neben dem Studium wertvolle
133 Berufserfahrung zu sammeln – sei es durch Praktika oder einen Teilzeitjob. Das
134 fordern wir seit Jahren! Warum die Bundes-ÖH basierend auf einer Umfrage mit
135 weniger als 13 Studierenden von dieser Idee abgerückt ist, ist absolut
136 unverständlich.

137 **Forderungspunkt:**

- 138 • Ermöglichung eines freiwilligen Teilzeitstudiums in allen Studiengängen

139 **1.7 Gründergeist fördern**

140 Unsere Hochschulen sind nicht nur Orte des Lernens, sondern auch Brutstätten für
141 Ideen und Innovationen. Deshalb ist es uns JUNOS Studierenden ein besonderes
142 Anliegen, dass Studierende und Forschende die notwendige Unterstützung,
143 Ressourcen und Anreize erhalten, um ihre Visionen in erfolgreiche Startups zu
144 verwandeln. Dabei kommt den hochschulnahen Gründungszentren eine Schlüsselrolle
145 zu: Sie bieten günstige Räumlichkeiten, fördern den Austausch mit anderen

146 Studierenden, der Forschung und der Wirtschaft und erleichtern den Zugang zu
147 Ressourcen, Know-how und Investor:innen. Egal, ob es sich um eine erste Idee
148 oder eine fortgeschrittene Gründung handelt – diese Zentren sollen
149 unkomplizierte und praxisnahe Beratung durch erfahrene Gründer:innen bieten.

150 Zugleich brauchen Gründer:innen einen gewissen Freiraum, um ihre Idee in die Tat
151 umsetzen zu können. Deshalb setzen wir uns für ein eigenes Gründungssemester
152 ein, das es dir ermöglicht, innovative Projekte voranzutreiben – ohne negative
153 Auswirkungen auf die Studiendauer oder den Anspruch auf Studienbeihilfe. Die
154 Hochschulen sollen die Rahmenbedingungen hierfür flexibel gestalten können, etwa
155 durch die Möglichkeit, während des Gründungssemesters Prüfungsleistungen zu
156 erbringen, was in einem regulären Urlaubssemester nicht erlaubt ist. Zudem
157 mussunternehmerisches Engagement im eigenen Fachbereich honoriert werden,
158 beispielsweise durch die Vergabe von ECTS-Punkten.

159 Auch Spin-offs aus Hochschulen bieten enormes Potenzial für Österreichs
160 Wirtschaft. Leider verhindern komplizierte Prozesse und mangelnde Transparenz
161 häufig deren Umsetzung. Mit klaren Regeln, schnelleren Abläufen und der
162 Möglichkeit, dass Hochschulen sich rechtlich und finanziell an Spin-offs
163 beteiligen, wollen wir dieses Potenzial besser nutzen.

164 **Forderungspunkte:**

- 165 • Gründungssemester für Studierende (die genaue Ausgestaltung und die
166 Voraussetzungen für die Teilnahme liegen im Ermessen der Hochschulen)

- 167 • Errichtung von Gründungszentren fördern, die auch bei der
168 Kapitalbeschaffung unterstützen und beraten

- 169 • Honorierung von unternehmerischem Engagement im eigenen Fachbereich

- 170 • Mehr Transparenz bei Ausgründungen von Spin-offs aus Hochschulen

171 **2. SPITZEN-UNIS STATT MITTELMASS**

172 Wir haben genug von Universitäten, die in der Mittelmäßigkeit feststecken. Es
173 ist an der Zeit, dass Österreich als Heimat für erstklassige Universitäten, die

174 weltweit Maßstäbe setzen, bekannt wird. Wir fordern Qualität ohne Kompromisse!

175 Die Realität ist jedoch ernüchternd: überfüllte Hörsäle, monatelanges Warten auf
176 Klausurergebnisse, überlastete Lehrende und eine mangelhafte Betreuung der
177 Studierenden. Solange die Finanzierung allein vom Staat abhängt, wird sich daran
178 nichts ändern. Das geht auf Kosten der Studienqualität – und damit auf Kosten
179 der Studierenden. Es ist höchste Zeit, etwas zu ändern! Wir müssen Universitäten
180 neu denken!

181 **2.1 Finanzierung der Universitäten: 3-Säulen-Modell**

182 Wir haben es alle in den Medien gehört: Unsere Hochschulen leiden nicht nur
183 unter einem Mangel an Mitteln für dringend notwendige Reformen, sondern kämpfen
184 auch mit gravierenden finanziellen Engpässen im Regelbetrieb. Besonders in der
185 letzten Leistungsvereinbarungsperiode wurde dies deutlich: Während das
186 Ministerium lediglich einen Teil der Inflation ausgeglichen hat, sind sämtliche
187 Ausgaben, von Energiekosten bis hin zu Personalkosten, erheblich gestiegen.
188 Zudem wurden die Mieten der Universitäten durch die Bundesimmobiliengesellschaft
189 (BIG) vollständig an die Teuerung angepasst. Das Ergebnis ist eine reale Kürzung
190 des Hochschulbudgets und ein beträchtliches Budgetloch. Dieser chronische
191 Geldmangel führt dazu, dass Universitäten teilweise zu drastischen Maßnahmen wie
192 vorübergehenden Schließungen greifen müssen, um Energie zu sparen.

193 Auch wenn die akute Geldnot inzwischen überwunden sein mag, ist eines klar: Wer
194 erstklassige Universitäten schaffen will, braucht nachhaltige und signifikante
195 Investitionen, die nicht allein vom Goodwill der Bundesregierung abhängig sind.
196 Ein Blick auf den Etat von Spitzenuniversitäten wie der ETH Zürich zeigt, was
197 möglich ist, wenn ausreichende Mittel zur Verfügung stehen. Diese Investitionen
198 zahlen sich nicht nur durch beste Bildung aus. Sie sind auch aus
199 volkswirtschaftlicher Sicht von enormem Vorteil: Bildung und Forschung tragen
200 nachweislich zu positiven Effekten auf die Wirtschaft bei.

201 Wir haben als einzige zukunftsorientierte Fraktion ein 3-Säulen-Modell
202 entwickelt, um die Finanzierung unserer tertiären Bildung nachhaltig zu
203 verbessern. Ziel ist es, das Bildungssystem so zu stärken, dass es endlich
204 international mit den besten Hochschulen mithalten kann - damit auch du die
205 beste Bildung bekommst.

206 **Säule 1: Der Staat investiert in deine Zukunft**

207 Der Staat sichert weiterhin die Grundfinanzierung der Universitäten. Dafür soll
208 die Finanzierung aller Hochschulen auf 2% des BIP erhöht werden. Die Verteilung

209 dieser Gelder soll sich nach den Kosten pro qualitativen Studienplatz richten.
210 Diese sollen für jede Studienrichtung eine optimale Betreuungsrelation von
211 Lehrenden zu Studierenden sowie die notwendige technische und räumliche
212 Ausstattung sicherstellen. Außerdem soll eine Basis-Forschungsleistung
213 gewährleistet werden.

214 **Forderungspunkt:**

- 215 • Der Staat soll die Grundlage für eine hochwertige Hochschulbildung
216 sicherstellen

217 **Säule 2: Drittmittel führen zu deutlichen Impulsen**

218 Drittmittel – also nicht-staatliche Gelder wie Spenden von Alumni, Unternehmen
219 oder Stiftungen – stellen für österreichische Universitäten ein riesiges
220 Potential dar. Während im OECD-Durchschnitt 2020 rund ein Drittel der
221 Finanzierung für den Hochschulsektor über Drittmittel gesichert wird, liegt der
222 Anteil in Österreich nur bei peinlichen 9%. Dieses Potential muss man nützen,
223 indem Spenden attraktiver gemacht werden. Hier sind der Abbau von bürokratischen
224 Hürden und steuerliche Begünstigungen wichtige Schritte. Außerdem sollten
225 Universitäten ihre Alumni Clubs stärker pflegen, damit auch Alumni ihrer Alma
226 Mater wieder mehr zurückgeben.

227 **Forderungspunkt:**

- 228 • Nicht-staatliche Akteur:innen müssen einfacher in Bildung investieren
229 können

230 **Säule 3: Nachgelagerte Studienbeiträge - damit auch du auf** 231 **einer Eliteuniversität studierst**

232 Gemeinsam mit der Basisfinanzierung des Staates und Einnahmen durch Drittmittel,
233 bilden nachgelagerte Studienbeiträge die dritte tragende Säule bester Bildung.
234 Deine Bildung sollte dir auch selbst etwas wert sein – du profitierst
235 schließlich individuell am meisten von einem qualitativ hochwertigen Studium.
236 Statt Mittelmaß streben wir exzellente Bildungsangebote an, die dich auf die
237 Herausforderungen der Zukunft vorbereitet. Es ist auch aus Perspektive der
238 sozialen Gerechtigkeit nichts als fair: Dass Bäcker:innen, Friseur:innen und
239 Reinigungskräfte unser Studium in gleichem Maße finanzieren müssen wie wir
240 Studierende, fördert lediglich die Ungleichheit zwischen Akademiker:innen und

241 Nicht-Akademiker:innen. Gerechtigkeit heißt: Wer am meisten profitiert, leistet
242 auch den größten Beitrag.

243 Mit unserem Modell zahlt jede:r einen fairen Beitrag NACH dem Studium – also
244 erst dann, wenn du mit beiden Beinen fest im Berufsleben stehst und genug
245 verdienst. Dabei bestimmt jede Hochschule die Höhe der Studienbeiträge selbst.
246 Der Maximalbetrag liegt bei 700€ pro Semester. Dieser Maximalbeitrag ist alle 5
247 Jahre an die Inflation anzupassen. Das Geld fließt direkt in deine Hochschule
248 und verschwindet nicht im Staatsbudget. Damit ist garantiert, dass sich durch
249 deinen nachgelagerten Beitrag auch wirklich deine Bildung verbessert. Die
250 Rückzahlung erfolgt nach dem Studium in Monatsraten und ist einkommensabhängig.
251 Dabei besteht keine Gefahr der Verarmung oder unzumutbarer Raten, denn bis zu
252 einem Nettoeinkommen auf Höhe der Armutsgrenze (derzeit 1.572,00€), zahlst du
253 keinen Cent zurück. Verdienst du mehr als diesen Betrag netto, beträgt die
254 Monatsrate 8% des Einkommens, das über diesem Freibetrag liegt. Ein Beispiel: Du
255 verdienst 1.700€ netto. Das sind 128€ mehr als der Freibetrag. Deswegen zahlst
256 du 8% davon zurück – also rund 10€. Das sind zwei Bier. Was ist dir mehr wert?
257 Zwei Bier oder spitzen Bildung?

258 **Forderungspunkt:**

- 259 • Einführung nachgelagerter Studienbeiträge nach unserem fairen und sozial
260 gerechten Modell

261 **2.2 KI & Digitalisierung**

262 Im Bereich Digitalisierung von Universitäten gab es durchaus einige
263 Fortschritte, insbesondere während der Covid-19-Pandemie. Diese sollen jetzt
264 nicht wieder zurückgeschraubt werden. Mehr digitale Elemente im Studium sind ein
265 wichtiger Schritt nach vorn, der beibehalten und weiter ausgebaut werden muss.
266 Online-Lehre, hybride Formate und digitale Prüfungen haben gezeigt, wie flexibel
267 und effizient das Studium gestaltet werden kann.

268 Die Digitalisierung bietet nicht nur Chancen für Lehre und Prüfungen, sondern
269 auch für die Art und Weise, wie wir mit Lernmaterialien umgehen.
270 Lernmaterialien, die nur ein einziges Mal im Studium verwendet werden und dann
271 im Müll oder am Dachboden landen, sollen der Vergangenheit angehören. Wir sagen:
272 Jede:r soll frei entscheiden, wie man Materialien verwendet - gedruckt, am
273 Laptop oder am Tablet mit digitaler Schreibfunktion. Dennoch betonen wir die
274 Reduktion der CO₂-Emission durch weniger Papierproduktion, Druck und Transport
275 von Büchern, Zeitschriften und Infomaterial. Wir sagen: let's digitise! Wir

276 fordern, dass die gesamte Pflichtlektüre online abrufbar ist, Einscan-Services
277 ausgebaut werden und Zugänge zu Online-Datenbanken und Online-Bibliotheken
278 ausgeweitet werden, sodass der Zugriff auf Printmaterialien entbehrlich wird.

279 Auch sind inzwischen Künstliche Intelligenz (KI) und Tools wie ChatGPT kaum mehr
280 aus dem Studierenden-Alltag wegzudenken. Während Generative-KI neue
281 Möglichkeiten eröffnet, werfen sie gleichzeitig zentrale Fragen auf –
282 insbesondere im Hochschulbereich. Der Umgang mit KI-Tools im Studium variiert
283 stark zwischen Hochschulen, Instituten und sogar Lehrveranstaltungen. Diese
284 Uneinheitlichkeit schafft Unsicherheiten und erschwert es Studierenden, sich
285 klar zu orientieren. Einheitliche, transparente Regelungen sind dringend
286 erforderlich, um den sinnvollen Einsatz von KI in der Lehre zu fördern und
287 gleichzeitig faire Bedingungen zu gewährleisten. Ein weiteres Problem ist die
288 unreflektierte Nutzung von KI-Tools. Viele Studierende verlassen sich zu stark
289 auf die generierten Ergebnisse, ohne diese kritisch zu hinterfragen. Hier
290 fordern wir klar, die Bildungseinrichtungen in die Pflicht zu nehmen, auch
291 Kompetenzen im Umgang mit KI zu vermitteln. Einige Studierende nutzen
292 kostenpflichtige Versionen von KI-Tools, während andere auf datenschutzkonforme
293 Alternativen setzen oder diese vernachlässigen. Daher ist es essenziell, dass
294 Universitäten ihren Studierenden professionellen und datenschutzkonformen Zugang
295 zu geeigneter Software über eigene Ressourcen bereitstellen.

296 **Forderungspunkte:**

- 297 • Erhalt der digitalen Fortschritte aus der Pandemiezeit und gezielte
298 Weiterentwicklung digitaler Elemente im Studium

- 299 • Freiheit bei der Wahl des Mediums für Lernmaterialien

- 300 • Echte Konzepte und einheitliche Regelungen für das Lehren und Lernen mit
301 KI statt Verboten

- 302 • Einschlägige Seminare und Weiterbildungs-Kurse an Universitäten, die
303 grundlegende Ideen und Konzepte hinter den Technologien erklären

- 304 • Eine flächendeckende datenschutzkonforme professionelle Generative KI für
305 alle Studierenden einer Hochschule

306 **2.3 Ressourcen für wissenschaftliche Projekte**

307 Universitäten und wissenschaftliche Einrichtungen als Orte der Kreativität und
308 Innovation? Das Potenzial ist zweifellos vorhanden, doch es bleibt häufig
309 ungenutzt. Studierende bringen oft innovative Ideen für wissenschaftliche
310 Projekte, Start-ups oder Publikationen mit – allerdings fehlen ihnen in der
311 Regel die nötigen Ressourcen, um diese Ideen umzusetzen. Wissenschaftliches
312 Personal wiederum steht vor der Herausforderung, dass weder die zeitlichen
313 Kapazitäten noch ausreichende finanzielle Anreize vorhanden sind, um Talente
314 gezielt zu fördern. Hinzu kommt ein deutlicher Mangel an frei zugänglichen
315 Laboren, Werkstätten, Hochleistungsrechnern und Forschungsdaten, die
316 Studierenden außerhalb des Regelstudiums in angemessenem Umfang zur Verfügung
317 stehen.

318 Wir fordern daher, dass solche Ressourcen interessierten und besonders
319 talentierten Studierenden auf Anfrage unkompliziert bereitgestellt werden.
320 Gleichzeitig sollte das Engagement des wissenschaftlichen Personals für die
321 Förderung dieser Talente durch geeignete Maßnahmen honoriert werden – sei es in
322 Form von finanziellen Anreizen oder durch eine Reduktion der Lehrverpflichtung.
323 Denn wer sich für Forschung begeistert, sollte auch die Möglichkeit haben, aktiv
324 daran teilzunehmen und zum wissenschaftlichen Fortschritt beizutragen.

325 **Forderungspunkte:**

- 326 • Zugang zu Ressourcen für wissenschaftliche, studentische Projekte

- 327 • Anreize für wissenschaftliches Personal an Universitäten zur Förderung von
328 Innovation und Talenten

329 **2.4 Für die Wissenschaftsfreiheit und Nein zu Cancel** 330 **Culture!**

331 Von Brighton über Berlin bis nach Wien – in vielen Städten ist die
332 Wissenschaftsfreiheit an Universitäten bereits stark in Bedrängnis geraten. In
333 Ungarn wurde die Central European University in Budapest geschlossen, weil ihr
334 Hauptfinancier, George Soros, als Staatsfeind behandelt wurde. Der Fall landete
335 sogar vor dem Europäischen Gerichtshof. Ein weiteres Beispiel ist der Fall von
336 Kathleen Stock, einer Philosophieprofessorin an der Universität Sussex, die ihre
337 Professur und damit ihren Job aufgrund ideologisch motivierter Angriffe aufgeben

338 musste. Der Konflikt zwischen Stock, einer offen lesbischen und langjährig
339 engagierten Feministin, und anonymen Aktivist:innen entstand aus einer
340 öffentlichen Meinungsdivergenz über feministische Positionen.

341 Wissenschaft ist die kritische Auseinandersetzung mit Themen auf der Suche nach
342 Erkenntnisgewinn. Dieser ist nur möglich, wenn offen ohne Scheuklappen geforscht
343 und gelehrt werden kann. Es darf eben nicht in der Hand von Aktivist:innen und
344 Politiker:innen liegen, welche wissenschaftliche Positionen gehört werden und
345 welche nicht. Demonstrationen, Besetzungen, Boykott, Bashing und Mobbing haben
346 keinen Platz in Hochschulen. Deshalb lehnen wir jede Form von Cancel Culture ab,
347 da sie die Wissenschaftsfreiheit gefährdet! Hochschulen sollten ein Ort der
348 Freiheit und des Denkens sein, oft sind sie auch der Ausgangsort von
349 gesellschaftlichen Debatten und neuer Perspektiven. Neues ist jedoch immer
350 begleitet von Meinungsverschiedenheiten und Dissens. Im akademischen Diskurs
351 muss Dissens stets existieren dürfen und die Freiheit diesen zu äußern. Nur so
352 ist es möglich, dass junge Studierende einen wahrlich kritikfähigen und
353 differenzierten Blick für aktuelle Entwicklungen ausbilden und diese ebenso
354 reflektiert beurteilen können. Wir JUNOS Studierende stehen dafür ein, dass an
355 Hochschulen alle Themen und Positionen kritisch sowie angstfrei diskutiert
356 werden dürfen, da sich nur so eine Vielfalt der Meinungen entwickeln kann und
357 erhalten bleibt. Die Förderung ergebnisoffener Wissenschaft darf nicht ins
358 Hintertreffen geraten. Angriffe auf die Wissenschaft oder einzelne Forschende
359 dürfen nicht einfach hingenommen werden.

360 **Forderungspunkte:**

- 361 • Nein zu Cancel Culture und Ja zu freier Meinungsäußerung und Dialog
- 362 • Nein zu ideologischen Einschränkungen und ja zur Wissenschaftsfreiheit
- 363 • Kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Ansichten im Studium

364 **2.5 Ausbau der Leistungsstipendien**

365 Deine Leistung muss sich endlich wieder lohnen! Wir setzen uns dafür ein, dass
366 Leistungsstipendien massiv ausgebaut werden, um dir die Möglichkeit zu geben,
367 deine finanzielle Absicherung selbstbestimmt in die Hand zu nehmen. Gleichzeitig
368 wirst du für deine Studienleistungen angemessen gewürdigt. Dein Studium ist
369 Arbeit – und es trägt entscheidend zur Weiterentwicklung des

370 Wissenschaftsstandorts Österreich bei. Diese Leistung verdient eine klare
371 finanzielle Förderung!

372 Die Vergabe von Leistungsstipendien muss transparent und verständlich gestaltet
373 sein, damit alle Studierenden die gleichen Chancen auf Unterstützung haben. Die
374 Finanzierung dieser Stipendien sollte durch eine Mischung aus staatlichen
375 Investitionen und Drittmitteln erfolgen. Gerade hier besteht für österreichische
376 Hochschulen noch erheblicher Nachholbedarf, den wir dringend angehen müssen.

377 **Forderungspunkte:**

- 378 • Ausbau von Leistungsstipendien

- 379 • Transparente Kommunikation der Stipendienmöglichkeiten und
380 Leistungsanforderungen

381 **2.6 Faire Aufnahmeverfahren statt versteckte Knock-Out-** 382 **Prüfungen**

383 Startet man frisch im ersten Semester in einen beliebten Studiengang, erlebt man
384 vor allem eines: überfüllte Hörsäle. Du sitzt am Boden. Der Kontakt zu Lehrenden
385 ist unmöglich. Die Lehre ist pure Massenabfertigung. Und am Ende des Semesters
386 winken noch gnadenlose Knock-Out-Prüfungen, die keinerlei Bildungscharakter
387 haben, sondern nur zum nachträglichen Aussieben dienen.

388 Wir JUNOS Studierende sehen daher Aufnahmeverfahren nicht ideologisch, sondern
389 pragmatisch. Bei manchen Studiengängen sind sie notwendig, um einen fairen und
390 guten Studieneinstieg zu gewährleisten. Es können schlicht nicht mehr
391 Studienanfänger:innen zugelassen werden, als es Studienplätze gibt. Es können
392 nicht 1.000 Menschen ins erste Semester starten, wenn es nur Platz für 300 gibt.
393 Alles andere führt zu einer drastischen Verschlechterung der Bildungsqualität,
394 schlechteren Betreuungsverhältnissen und unfairen Knock-Out-Prüfungen. Diese
395 nachträgliche Selektion ist frustrierend.

396 Deshalb sprechen wir uns bei überlaufenen Studiengängen für faire
397 Aufnahmeverfahren aus. Wir sprechen dabei aber nicht von klassischen
398 Aufnahmetests! Die Hochschulen müssen mehrstufige Verfahren einführen, die neben
399 inhaltlichen Prüfungen auch Self-Assessments, Motivationsschreiben oder auch
400 persönliche Gespräche umfassen können. Sämtliche notwendige Materialien - wie

401 etwa Unterlagen zur Vorbereitung - werden dabei vorab niederschwellig zur
402 Verfügung gestellt. Ziel muss es sein, die Studienplätze an jene Bewerber:innen
403 zu vergeben, die am besten für das Studium geeignet sind. Dies hängt je nach
404 Studium von sehr unterschiedlichen Kriterien ab, die die aktiven Studierenden am
405 besten beurteilen können. Daher fordern wir, dass Studierende bei der
406 Ausgestaltung der Aufnahmeverfahren eingebunden werden. Die zuständige
407 Kommission soll also zu 50% aus Studierendenvertreter:innen bestehen.

408 **Forderungspunkte:**

- 409 • Abschaffung versteckter Knock-Out-Prüfungen
- 410 • Einführung von fairen, moderneren Aufnahmeverfahren in beliebten
411 Studiengängen, wo zu viele Studienanfänger:innen auf zu wenig
412 Studienplätze zu verzeichnen sind
- 413 • Einbindung von Studienvertreter:innen bei der Ausgestaltung der
414 Aufnahmeverfahren
- 415 • Rückerstattung der Kostenbeiträge für Aufnahmeverfahren, wenn diese nicht
416 durchgeführt werden

417 **3. CAMPUSLEBEN**

418 Die Studienzeit ist deine Chance, zu wachsen, dich zu entfalten und das Beste
419 aus dir herauszuholen. Es geht nicht nur ums Lernen – es geht um die
420 Erfahrungen, die dich prägen, die Menschen, die du triffst, und die
421 Gemeinschaft, die du aufbaust. Doch an vielen Universitäten wird dieser
422 essenzielle Teil des Lebens viel zu oft vernachlässigt.

423 Wir fordern einen Campus, der mehr ist als ein Ort des Wissens ist – ein Ort,
424 der dich inspiriert, der dich mit anderen verbindet und der dir die Ressourcen
425 bietet, die du brauchst, um deine besten Ideen zu verwirklichen. Ein Campus, der
426 nachhaltig und auf die Zukunft ausgerichtet ist. Wir setzen uns dafür ein, dass
427 du in einer Umgebung studierst, die dich nicht nur akademisch fördert, sondern
428 dich auch als Mensch wachsen lässt. Es ist Zeit, den Campus neu zu denken.
429 Gemeinsam machen wir den Campus zu einem Ort, an dem du nicht nur studierst,
430 sondern dein Leben genießt!

431 **3.1 Klimaneutrale Universitäten**

432 Universitäten müssen verstärkt auf Klimaneutralität hinarbeiten, indem sie auf
433 nachhaltige Stromerzeugung umsteigen und die bauliche Substanz verbessern.
434 Effektive Dämmung, energieeffiziente Technologien, Fassadenbegrünungen und der
435 Rückbau versiegelter Flächen sind essenziell, besonders in städtischen Lagen.
436 Begrünte Fassaden kühlen, verbessern das Klima und werten den Campus optisch
437 auf.

438 **Forderungspunkte:**

- 439 • Klimaneutrale Infrastruktur und Bau von Universitäten forcieren

- 440 • Fassadenbegrünung fördern und Flächenversiegelungen rückbauen

441 **3.2 Verfügbare und leistbare Mensen**

442 An vielen Universitäten wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Mensen
443 geschlossen – insbesondere jene unter der Verwaltung des Bildungsministeriums.
444 Studierende mit begrenztem Budget sind jedoch auf preiswerte Mahlzeiten in
445 Mensen angewiesen. Darüber hinaus sind Mensen wichtige soziale Treffpunkte, um
446 gemeinsam zu essen und Kontakte zu knüpfen. Das aktuelle System erweist sich
447 zunehmend als untragbar: Während die Österreichische Mensen Betriebsgesellschaft
448 m.b.H. Schwierigkeiten hat, eine rentable Verpflegung mit ausreichend großen
449 Portionen anzubieten, haben private Anbieter bewiesen, dass dies auch
450 kostengünstiger und effizienter möglich ist. Daher fordern wir, dass der Betrieb
451 von Mensen an allen Universitäten durch ein transparentes
452 Ausschreibungsverfahren vergeben wird, bei dem der Anbieter mit dem besten
453 Konzept den Zuschlag erhält. Ziel ist es, sicherzustellen, dass an jeder
454 Universität eine gut funktionierende Mensa zur Verfügung steht.

455 Zusätzlich müssen die Mensenrichtlinien für die Gewährung von Subventionen für
456 Studierendenverpflegung (Mensabonus) überarbeitet werden. Häufig werden die
457 Voraussetzungen für den Bezug von Subventionen nicht ausreichend kontrolliert,
458 wodurch Mittel nicht immer zielgerichtet eingesetzt werden. Eine präzisere
459 Kontrolle der Beantragungsvoraussetzungen soll sicherstellen, dass die
460 Subventionen tatsächlich den Studierenden zugutekommen, die darauf angewiesen
461 sind.

462
463 Neben einem geeigneten Mensenangebot begrüßen wir ausdrücklich auch

464 Kooperationen zwischen Universitäten und weiteren gastronomischen Betrieben,
465 etwa durch Rabatte für Studierende oder die Erweiterung des kulinarischen
466 Angebots durch Ansiedlungen am Campus.

467 **Forderungspunkte:**

- 468 • Mindestens eine Mensa pro Universität

- 469 • Mensen werden öffentlich ausgeschrieben und der Anbieter mit dem besten
470 Konzept darf die Mensa betreiben

- 471 • Überarbeitung der Mensenrichtlinien für die Gewährung von Subventionen für
472 Studierendenverpflegung zur besseren Kontrolle der
473 Beantragungsvoraussetzungen

- 474 • Mehr Kooperationen mit Gastronomiebetrieben

475 **3.3 Faire Öffi-Tickets und bessere Infrastruktur**

476 Für dich muss es möglich sein, auf umweltfreundliche Weise zur Hochschule zu
477 kommen. Die Kosten für den öffentlichen Verkehr sowie mangelnde
478 Fahrradinfrastruktur stellen jedoch für viele eine große Belastung dar. Wir
479 JUNOS Studierende fordern deshalb, neben dem Ausbau der Fahrradinfrastruktur,
480 Studierenden-Tarife für den öffentlichen Verkehr an den jeweiligen
481 Hochschulstandorten, aber auch beim Klimaticket. Populistische Forderungen von
482 linken Fraktionen nach gratis (Klima)-Tickets lehnen wir konsequent ab, da
483 dadurch nur das notwendige Geld fehlt, um den öffentlichen Verkehr klimaneutral
484 umzubauen.

485 Der öffentliche Verkehr muss insgesamt ausgebaut werden. Besonders die lokalen
486 Verbindungen sind häufig unzureichend, was zu Problemen führt, wenn man tagsüber
487 zwischen verschiedenen Hochschulstandorten wechseln muss. Neben dem generellen
488 Ausbau muss auch das bestehende Angebot ausgeweitet werden – auch in den
489 Nachtstunden, wenn Lehrveranstaltungen erst spät zu Ende sind.

490 **Forderungspunkte:**

- 491 • Studierenden-Tarif beim Klimaticket zum Preis des Jugendtarif

- 492 • Studierenden-Tarif für Öffi-Tickets am jeweiligen Hochschulstandort
- 493 • Verbesserung und Förderung der Öffi-Infrastruktur
- 494 • Ausbau der Fahrradinfrastruktur an den jeweiligen Hochschulen

495 **3.4 Jederzeit und gemeinsam besser lernen können**

496 Viele Studierende arbeiten, haben Betreuungspflichten oder verfolgen sonstige
497 Tätigkeiten, durch die sie nicht in den klassischen Kernzeiten in die Bibliothek
498 gehen können – wieder andere lernen nachts einfach besser. Deshalb fordern wir
499 ein flächendeckendes Angebot an 24/7 Bibliotheken, so wie wir JUNOS Studierende
500 es bereits an der KFU Graz umgesetzt haben.

501 Zusätzlich sehen wir die ÖH in der Pflicht, Angebote zu schaffen, bei denen sich
502 Studierende zum Lernen zusammenschließen und einander helfen können. Die
503 Bibliothek ist dafür nicht genug. Es braucht generell an den Universitäten mehr
504 Räumlichkeiten für Teamarbeiten oder Lerngruppen. Es braucht Plätze, an denen
505 man sich zwischendurch entspannen oder in Ruhe das Mittagessen genießen kann und
506 es braucht Orte, an denen man mit Freunden ungestört quatschen kann. Kurz
507 gesagt: Wir fordern bessere und vor allem mehr Arbeitsplätze sowie
508 Gemeinschaftsräume.

509 Doch damit nicht genug: Verschiedene Studienvertretungen haben bereits eigene
510 Discord-Server für ihre Studiengänge eingerichtet, auf denen sich die
511 Studierenden austauschen und vernetzen können. Andere organisieren (online)
512 Lernnachmittage oder -nächte, bei denen auch oft Lese- und Hörsäle extra
513 verlängerte Öffnungszeiten haben, vor allem vor Großprüfungswochen. Solche
514 Veranstaltungen sind wichtig. Wir fordern daher eine Ausweitung dieser Angebote;
515 denn gemeinsam lernen hilft in jedem Studium. Die Bundesvertretung der ÖH sollte
516 hierbei mittels einer Lernpartner:innen-Börse für österreichweite, bessere
517 Vernetzung sorgen und Gruppenlernen merkbar unterstützen. Die Errichtung einer
518 eigenen ÖH-App könnte hierbei eine zentrale Plattform bieten, auf der unter
519 anderem Lernmaterialien, Zusammenfassungen und Altklausuren hochgeladen werden
520 können. Zusätzlich sollen Computer- und Gruppenarbeitsräume digital buchbar und
521 zu jeder Zeit nutzbar gemacht werden. Lernzonen sollen 24/7 geöffnet sein und
522 als Wohlfühlorte gestaltet werden, um eine gute Lernumgebung zu schaffen.

523 **Forderungspunkte:**

- 524 • Mindestens eine 24/7 Bibliothek an jeder Hochschule
- 525 • Gemeinsame Lernmöglichkeiten verschiedenster Natur fördern
- 526 • Lern-, Gruppen- und Gemeinschaftsräume ausbauen und 24/7 zur Verfügung
527 stellen
- 528 • Österreichweite ÖH-Lernpartner:innen-Börse im Rahmen der Errichtung einer
529 eigenen ÖH-App umsetzen

530 **3.5 Campus (be)leben**

531 Wir stehen für eine lebendige Hochschulkultur, die Studierende vereint,
532 inspiriert und ihnen eine Bühne bietet, um Großes zu bewegen. Deshalb fordern
533 wir die Förderung von Veranstaltungen, die studentische Vernetzung vorantreiben
534 und kulturelle Vielfalt erlebbar machen. Sportliche Events wie die Austrian
535 College Sports League (ACSL) sind dabei ein Teil des Ganzen, sie sind ein Symbol
536 für Zusammenhalt und Teamgeist – Werte, die wir an jedem Hochschulstandort
537 stärken wollen. Besonders in kleineren Städten muss studentisches Engagement
538 gezielt unterstützt werden, sei es in kulturellen Initiativen, sozialen
539 Netzwerken oder sportlichen Zusammenschlüssen. Wenn beispielsweise an einer
540 Hochschule nicht genug Personen für die Gründung eines Football-Teams verfügbar
541 sind, sollte der Zusammenschluss mehrerer Hochschulen zu einem gemeinsamen Team
542 aktiv von der ÖH unterstützt werden.

543 **Forderungspunkte:**

- 544 • Veranstaltungen an den Hochschulstandorten zur studentischen Vernetzung
545 und dem Erhalt der studentischen Kultur fördern
- 546 • Studentische Sportveranstaltungen (wie die ACSL) unterstützen
- 547 • Unterstützung der ÖH bei lokalen Zusammenschlüssen von Initiativen wie der
548 ACSL, um die Gründung neuer Teams zu fördern

549 **3.6 Studentische Klubs und Initiativen fördern**

550 Studierende bringen ihre Ideen, Talente und ihr praktisches Wissen in
551 vielfältige Projekte, Initiativen und Vereine ein. Sie engagieren sich in
552 Forschungsgruppen, setzen sich für Nachhaltigkeit ein, coachen Jugendliche oder
553 fördern den kulturellen Austausch am Campus. Dabei setzen sie nicht nur das
554 Wissen aus ihrem Studium um, sondern entwickeln innovative Konzepte und knüpfen
555 Netzwerke, die über Fach- und Ländergrenzen hinausreichen. Solche Projekte
556 erfordern mehr als Einsatz und Kreativität – sie brauchen Ressourcen. Neben
557 geeigneten Räumlichkeiten sind oft auch finanzielle Mittel entscheidend, um
558 Ideen langfristig und erfolgreich zu verwirklichen. Genau hier sollte die
559 Hochschulvertretung der ÖH aktiv unterstützen, indem sie universitäre
560 Infrastruktur wie Räume zur Verfügung stellt und finanzielle Hilfen bietet.
561 Darüber hinaus sollte die Bundesvertretung der ÖH eine zentrale Plattform
562 schaffen, die alle studentischen Vereine, Initiativen und Klubs in Österreich
563 sichtbar macht. Diese könnte nicht nur die Vielfalt und das Engagement der
564 Studierenden aufzeigen, sondern auch über Fördermöglichkeiten informieren –
565 sowohl innerhalb der ÖH als auch darüber hinaus.

566 **Forderungspunkte:**

- 567 • Förderung studentischer Vereine, Initiativen, Klubs und Gruppen
- 568 • Errichtung einer zentralen Website, die bestehenden Vereine, Initiativen,
569 Klubs und Gruppen präsentiert und umfassend über Fördermöglichkeiten
570 aufklärt
- 571 • Integration dieser Website in die ÖH-App, sobald sie verfügbar ist

572 **4. CHANCENGERECHTIGKEIT**

573 Chancengerechtigkeit ist der Schlüssel zu einem inklusiven, fairen und
574 zukunftsfähigen Bildungssystem. Dabei müssen wir uns den bestehenden
575 Herausforderungen mutig stellen und neue Wege gehen, um echte Gerechtigkeit in
576 der Hochschulbildung zu schaffen. Ob finanzielle Unterstützung, leistbares
577 Wohnen, psychische Gesundheit oder Barrierefreiheit – wir denken
578 Chancengerechtigkeit neu und setzen uns für konkrete Maßnahmen ein, die allen
579 Studierenden unabhängig von persönlichen Voraussetzungen die gleichen

580 Möglichkeiten bieten.

581 **4.1 Beihilfen erhöhen & Richtlinien lockern**

582 Die Studienbeihilfe muss endlich die Lebensrealität der Studierenden
583 widerspiegeln. Wir fordern daher eine Anhebung der monatlichen
584 Höchststudienbeihilfe auf das Niveau der Mindestsicherung und die Anpassung
585 aller Bemessungsgrundlagen – wie Elterneinkommen und Frei- sowie Absetzbeträge –
586 an die Inflation. Nur so wird ein Vollzeitstudium unabhängig vom Einkommen der
587 Eltern möglich.

588 Zusätzlich braucht es eine staatliche Absicherung von Unterhaltsansprüchen,
589 damit Studierende nicht unter Eltern leiden, die ihrer Unterhaltspflicht nicht
590 nachkommen. Und es braucht klare und transparent einsehbare Richtlinien für die
591 Studienbeihilfe, über die auch die ÖH umfassend informiert und aufklärt.

592 **Forderungspunkte:**

- 593 • Eine Erhöhung der monatlichen Höchststudienbeihilfe auf die Höhe der
594 Basisleistung der Mindestsicherung (derzeit 1.209€)

- 595 • Erhöhung und Valorisierung der für die Berechnung der Studienbeihilfesätze
596 notwendigen Beträge (Elterneinkommen, Frei- und Absetzbeträge)

- 597 • Unterhaltsansprüche der Studierenden staatlich absichern

- 598 • Transparenz bei Auszahlungen: klare Richtlinien und verstärkte Aufklärung
599 durch die ÖH

600 **4.2 Bildungsdarlehen ausbauen**

601 Wir setzen uns dafür ein, dass auch du in Österreich die Möglichkeit hast,
602 niedrig verzinste staatliche oder private Bildungsdarlehen aufzunehmen. Diese
603 zusätzliche Option zur Deckung der Lebensunterhaltskosten hat sich in Ländern
604 wie Schweden längst bewährt. Dort können Studierende einen festgelegten Betrag
605 als Darlehen beziehen, von dem der Staat etwa ein Drittel als Zuschuss
606 übernimmt. Die Rückzahlung erfolgt einkommensabhängig, sobald man im Berufsleben

607 steht und kann bei Bedarf reduziert werden. Wir wollen dieses erprobte und faire
608 Modell nach Österreich bringen, um dir mehr finanzielle Freiheit und Sicherheit
609 während deines Studiums zu ermöglichen.

610 **Forderungspunkt:**

- 611 • Ausbau staatlicher und privater Bildungsdarlehen

612 **4.3 Wohnen leistbar machen**

613 Studierende geben im Schnitt mehr als 40% ihres monatlichen Budgets für
614 Wohnkosten aus – eine enorme finanzielle Belastung. Um dem entgegenzuwirken,
615 sind sowohl die ÖH als auch die Gemeinden, Länder und die Bundesregierung
616 gefragt, nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Die Wohnbeihilfe muss
617 vereinheitlicht und treffsicherer werden. Zudem braucht es einen Fokus auf den
618 Neubau von studentischen Wohnräumen. Hierbei können beispielsweise eine gezielte
619 Wohnbauförderung oder auch Zweckwidmungen zielführend sein. Außerdem muss die ÖH
620 selbst als Träger von Studierendenheimen durch die Österreichische
621 Studentenförderungsstiftung (home4students) aktiv werden und den Bau von
622 studentischem Wohnraum voranbringen. Darüber hinaus bedarf es mehr Information
623 und Unterstützung für Studierende zu den Themen Wohnmöglichkeiten und Mietrecht.

624 Populistische Forderungen wie ein Mietpreisdeckel, der von anderen Fraktionen
625 oft ins Spiel gebracht wird, mögen kurzfristig Erleichterung bringen, führen
626 jedoch langfristig zu einer Verschärfung der Wohnungsnot. Investitionen in neuen
627 Wohnraum würden sinken, wie es am Beispiel Berlins deutlich zu sehen ist. Wir
628 setzen auf nachhaltige, durchdachte Lösungen, die den Wohnungsmarkt langfristig
629 entlasten und Studierenden bezahlbaren Wohnraum sichern.

630 **Forderungspunkte:**

- 631 • Treffsichere Wohnbeihilfe
- 632 • Ausbau studentischen Wohnens, insbesondere durch Verdichtung
- 633 • Förderung und Ausbau studentischen Wohnens durch die ÖH über die
634 Österreichische Studentenförderungsstiftung (home4students)

635 • Ausbau der Beratungen zum Wohnen und dessen rechtlichem Aspekt durch die
636 ÖH

637 • Wohnen wieder leistbar machen – mehr Angebot am Mietmarkt durch
638 Entrümpelung der Bauordnung und statt Mietpreisdeckel Vorschriften und
639 eine Liberalisierung des Mietrechtgesetzes schaffen

640 **4.4 Frühe Studienorientierung und umfassende Beratung ab der** 641 **Schule**

642 Die Entscheidung für ein Studium ist ein bedeutender Schritt, der nicht ohne
643 ausreichende Vorbereitung getroffen werden sollte. Leider fehlt es vielen
644 Schüler:innen an gezielter Information und Beratung rund ums Studium. Um dies zu
645 ändern, setzen wir uns für den Ausbau von Schulprojekten und Beratungsangeboten
646 zur Studienorientierung direkt in den Schulen ein. Dabei sollten Studierende
647 aktiv in die Beratung zu Studienmöglichkeiten eingebunden werden, um ihre
648 Erfahrungen und Perspektiven direkt an die Schulabsolvent:innen weiterzugeben.
649 Generell muss die Beratung zur fundierten Studiengangswahl ausgebaut werden,
650 damit Schüler:innen mit klaren Informationen die für sie passende
651 Studienrichtung wählen können.

652 Auch zu Beginn des Studiums muss eine bessere Beratung gewährleistet werden, um
653 den Einstieg zu erleichtern und Studierenden eine erfolgreiche Orientierung und
654 Integration zu ermöglichen. Wir wollen, dass Studieninteressierte von Anfang an
655 die Unterstützung bekommen, die sie benötigen, um ihre Bildungsreise mit
656 Selbstvertrauen und fundierten Entscheidungen zu starten.

657 **Forderungspunkte:**

658 • Ausbau der Schulprojekte und Beratungen zum Studium in der Schule

659 • Einbindung von Studierenden in Beratungen zum Studium in der Schule

660 • Ausbau der Beratung zur fundierten Studiengangswahl

661 • Ausbau der Beratung und Einfindung am Beginn des Studiums

662 **4.5 Mental Health Matters**

663 Psychische Gesundheit ist genauso wichtig wie körperliche. Doch fast jede:r
664 zweite Studierende in Österreich kämpft mit mentalen Herausforderungen.
665 Prüfungsstress, Leistungsdruck, finanzielle Sorgen – die Belastungen sind hoch.
666 Die mentale Gesundheit von Studierenden steckt in der Krise – und das bereits
667 seit Jahren. Dabei würde ein Großteil der Studierenden professionelle Hilfe
668 annehmen, wenn diese leistbar und zugänglich wäre. Die multiplen Krisen
669 verschärfen das Problem, wie das Mental-Health-Barometer 2024 zeigt: Über 50
670 Prozent der Studierenden in Österreich fühlen sich psychisch belastet. Somit ist
671 der Bedarf an professioneller Unterstützung enorm: 86 Prozent der Studierenden
672 würden professionelle Unterstützung annehmen, scheitern jedoch oft an den hohen
673 Kosten und mangelnden Angeboten. Dabei gilt: Mentale Gesundheit ist genauso
674 wichtig wie körperliche. Aber während ein gebrochener Fuß selbstverständlich
675 behandelt wird, bleiben psychische Erkrankungen oft unbeachtet – das muss sich
676 ändern!

677 **Schritt 1: Bestehendes Angebot besser kommunizieren und** 678 **ausbauen**

679 Viele Studierende wissen nicht, dass es eine kostenlose psychologische
680 Studierendenberatung gibt, an die man sich jederzeit wenden kann. Diese Lücke in
681 der Kommunikation muss geschlossen werden, indem das Angebot aktiv kommuniziert
682 wird, um diejenigen, die es brauchen, wirklich zu erreichen. Damit die
683 Psychologische Studienberatung auch besser arbeiten kann, fordern wir deutlich
684 mehr finanzielle Mittel und den Ausbau der Beratungsstellen an jedem
685 Hochschulstandort. Die örtliche Nähe trägt dazu bei, die Hemmschwelle, Beratung
686 in Anspruch zu nehmen, weiter zu senken und hilft auch, explizit die Zielgruppe
687 der Studierenden zu erreichen.

688 **Forderungspunkte:**

- 689 • Bestehende Angebote zu psychologischer Studierendenberatung besser
690 kommunizieren

- 691 • Deutliche Aufstockung der finanziellen Mittel für die psychologische
692 Studienberatung

- 693 • Ausbau der Beratungsstellen an jedem Hochschulstandort

694 **Schritt 2: Volle Kostenübernahme der Behandlungskosten**

695 Therapie und psychologische Unterstützung sind für viele Studierende
696 unbezahlbar. Die allermeisten können sich diese Kosten nicht leisten. Hohe
697 Honorare sorgen dafür, dass viele auf dringend notwendige Hilfe verzichten – mit
698 oft gravierenden Folgen. Unsere Forderung: Die volle Kostenübernahme der
699 Therapie- und Behandlungskosten zur Wiederherstellung der psychischen Gesundheit
700 durch die Krankenkassen, um psychische Erkrankungen endlich mit dem gleichen
701 Stellenwert wie physische Erkrankungen zu behandeln.

702 **Forderungspunkt:**

- 703 • Volle Kostenübernahme der Therapie- und Behandlungskosten durch die
704 Krankenkassen

705 **Schritt 3: ÖH-Zuschusstopf für Psychotherapie und klinisch-
706 psychologische Behandlungen**

707 Solange die volle Kostenübernahme nicht umgesetzt ist, muss die ÖH einspringen
708 und den betroffenen Studierenden finanziell unter die Arme greifen, wie es
709 beispielsweise in Graz oder Innsbruck bereits umgesetzt wird. Deshalb fordern
710 wir einen bundesweiten Zuschusstopf mit klaren Richtlinien, bei dem Studierende
711 einfach und unbürokratisch einen Antrag auf Kostenzuschüsse für Therapien oder
712 Behandlungen stellen können.

713 **Forderungspunkt:**

- 714 • Einrichtung eines Bundes-ÖH-Zuschusstopfs zur finanziellen Unterstützung
715 für Psychotherapie und klinisch-psychologische Behandlungen

716 **Schritt 4: Prävention fördern und ein Zuhörtelefon
717 etablieren**

718 Prävention ist der Schlüssel, um kleine Probleme frühzeitig zu lösen und größere
719 Krisen zu verhindern. Wir fordern ein umfassendes Angebot an Workshops und
720 Coachings mit Mental-Health-Expert:innen sowie regelmäßige Veranstaltungen zu
721 Themen wie Prüfungsangst, Stressbewältigung, soziale Phobie und
722 Resilienztraining. Zusätzlich setzen wir uns für die flächendeckende Einführung
723 eines niedrigschwelligen und anonymen „Zuhörtelefon“ von Studierenden für

724 Studierende ein, ähnlich der bewährten „Nightline“, die an einigen
725 Hochschulstandorten bereits erfolgreich Unterstützung bietet. Um dies
726 umzusetzen, müssen entsprechende Ressourcen von der jeweiligen
727 Hochschulvertretung der ÖH bereitgestellt werden, damit alle Standorte Zugang zu
728 diesen Angeboten erhalten.

729 **Forderungspunkte:**

- 730 • Prävention stärken

- 731 • Zuhörtelefone wie die „Nightline“ flächendeckend an allen
732 Hochschulstandorten einführen und durch die ÖH mit den notwendigen
733 Ressourcen fördern

- 734 • Parallelstrukturen vermeiden

735 **4.6 Barrierefreiheit garantieren**

736 Es ist die Aufgabe jeder Hochschule, den gleichberechtigten und gleichwertigen
737 Zugang zu allen Angeboten für Menschen mit Behinderung oder chronischer
738 Erkrankung zu gewährleisten. Alle Studierenden müssen die Ressourcen
739 bereitgestellt bekommen, um selbstbestimmt und erfolgreich zu studieren. Jede
740 Hochschule muss zu diesem Zweck Maßnahmen hinsichtlich des barrierefreien
741 Bauens, Anpassung von Prüfungsmodalitäten und bedarfsorientierter Bereitstellung
742 von Ressourcen wie etwa Tonbandaufnahmen, Blindenleseplätze oder
743 Gebärdensprachdolmetscher:innen ergreifen.

744 **Forderungspunkt:**

- 745 • Hochschulen müssen inklusiven Zugang und individuelle Unterstützung für
746 Menschen mit Beeinträchtigungen gewährleisten

747 **5. ÖH NEU DENKEN**

748 Die ÖH braucht einen echten Neustart. Während der Corona-Pandemie fiel die ÖH-
749 Bundesvertretung vor allem durch interne Konflikte und einen Koalitionsbruch

750 auf. Auch nach der Pandemie standen nicht die Anliegen der Studierenden im
751 Mittelpunkt, sondern die linke ÖH-Bundesvertretungsexekutive verlor sich in
752 ideologischen Debatten, allgemeinpolitischen Kämpfen und Selbstbeschäftigung.
753 Für die Studierenden wurden keine spürbaren Erfolge erzielt – die Bundes-ÖH
754 verkennt ihre eigentliche Rolle als Interessenvertretung. Es ist Zeit für eine
755 umfassende Reform der ÖH!

756 **5.1 Freiheit statt Zwangsmitgliedschaft**

757 Eine starke Interessenvertretung braucht keinen Zwang. Sie überzeugt durch ihre
758 Leistung. Deshalb fordern wir die Abschaffung der Zwangsmitgliedschaft. Wie man
759 an Gewerkschaften sieht, stärkt eine freiwillige Mitgliedschaft
760 Interessenvertretungen und bemisst sie an ihrer tatsächlichen
761 Vertretungsleistung. Der ÖAMTC oder ARBÖ haben ebenfalls keine
762 Zwangsmitgliedschaft, doch sind ihre Leistungen derart überzeugend, dass sehr
763 viele Automobilnutzer:innen Mitglieder in einem der Automobilklubs sind. Das
764 kann die ÖH auch!

765 **UNSER OPT-OUT-MODELL:**

766 Wir schlagen ein Modell vor, bei dem du nach dem ersten Semester die Möglichkeit
767 hast aus der ÖH auszusteigen (opt-out). So hat die ÖH genug Zeit, dich von ihrer
768 Leistung zu überzeugen und außerdem ist die Grundfinanzierung für die
769 Vertretungsarbeit gesichert. Gleichzeitig muss die ÖH dann aber für ihr Geld
770 arbeiten, die 24,70€ Zwangsbeitrag gibt es nicht mehr automatisch. Die ÖH wird
771 so direkt an die Studierenden gebunden und ist gefordert, gute Vertretungsarbeit
772 und guten Service anzubieten. Schluss mit den ideologischen Luftschlössern. Also
773 - lass dir nichts vorschreiben! Auch nicht die ÖH-Zwangsmitgliedschaft.

774 **Forderungspunkt:**

- 775 • Opt-Out Modell aus der ÖH-Zwangsmitgliedschaft umsetzen

776 **5.2 Mehr Mitbestimmung für Studierende!**

777 Eine zusätzliche Möglichkeit die ÖH wieder auf den Boden der studentischen
778 Realität zurückzuholen sind mehr Mitbestimmungsrechte für Studierende. Wir
779 fordern, dass du mitentscheiden kannst, wofür dein Geld ausgegeben wird. So
780 sollen deine Beiträge unkompliziert für bestimmte Projekte zweckgewidmet
781 werdenkönnen. Über eine Partizipationsplattform soll außerdem jede:r eigene

782 Projektideen einbringen können, die dann - sofern die Studierenden positiv
783 darüber abstimmen - von der ÖH behandelt und finanziert werden.

784

785 Urabstimmungen sollen zudem leichter ermöglicht werden können, indem 5% aller
786 Wahlberechtigten oder eine einfache Mehrheit in der Bundesvertretung diese
787 einfordern. So können die Studierenden einfacher auch ganz gezielt über konkrete
788 Sachverhalte mitentscheiden.

789 **Forderungspunkt:**

- 790 • Mehr Mitbestimmung durch eine Partizipationsplattform ermöglichen

791 **5.3 Stell dir vor, es ist ÖH-Wahl, und keiner geht hin**

792 Die Wahlbeteiligung bei ÖH-Wahlen ist in den vergangenen Jahrzehnten auf nur
793 mehr etwa 20% gesunken, wodurch die demokratische Legitimation der ÖH und ihre
794 Schlagkraft als Interessenvertretung kaum mehr spürbar sind. Wir setzen uns
795 daher für einen Abbau der Hürden für die Teilnahme an ÖH-Wahlen ein, um diesem
796 Trend etwas entgegenzusetzen!

797 Neben der Wahl im Wahllokal und der Briefwahl muss es auch die Möglichkeit
798 geben, online an ÖH-Wahlen teilzunehmen. So könnte die ÖH gleichzeitig (endlich
799 einmal!) eine Vorreiterrolle für andere Interessenvertretungen in Sachen
800 Digitalisierung einnehmen. Zudem muss eine Möglichkeit gefunden werden, dass
801 auch die Studienvertreter:innen per Briefwahl gewählt werden können, damit du
802 als Briefwähler:in nicht länger von der Wahl der Studienvertretungen
803 ausgeschlossen wirst.

804 **Forderungspunkte:**

- 805 • Möglichkeit der Online-Teilnahme bei ÖH-Wahlen
- 806 • Wahl der Studienvertretungen auch per Briefwahl
- 807 • Möglichkeit der Einforderung einer Urabstimmung durch 5% der Studierenden

808 **5.4 Transparente und offene ÖH**

809 Wir fordern eine ÖH, die wirklich transparent arbeitet und bei der jedes
810 Mitglied das uneingeschränkte Recht hat, alle Informationen über die Arbeit der
811 ÖH einzusehen – selbstverständlich unter Wahrung des Datenschutzes. Persönliche
812 Daten bleiben geschützt, doch alles andere muss zugänglich sein. Dabei
813 orientieren wir uns an den Prinzipien des Informationsfreiheitsgesetzes, um
814 maximale Offenheit und Transparenz zu gewährleisten.

815 Eine offene ÖH bedeutet für uns auch, dass jede:r unabhängig von der
816 Zugehörigkeit zu einer Fraktion aktiv mitarbeiten kann. Schluss mit
817 Postenschacherei und intransparenten Entscheidungen! Deshalb fordern wir die
818 verpflichtende Ausschreibung aller ÖH-Funktionen über Newsletter oder Social
819 Media. Die Besetzung von Positionen soll ausschließlich nach Kompetenz und
820 Leistung erfolgen – und nicht nach Parteizugehörigkeit, Farben oder Quoten.

821 **Forderungspunkte:**

- 822 • Einsichtsrecht für alle Studierenden zur Information über die
823 gewissenhafte Nutzung der ÖH-Beiträge

- 824 • Ausschreibung aller ÖH-Funktionen und Besetzung nach Kompetenz und
825 Leistung

826 **5.5 Fokus auf Studierende setzen**

827 Die Bundes-ÖH hat die Studierenden längst aus den Augen verloren. Sie ist weder
828 Sprachrohr noch starke Vertretung der Studierenden – sie ist zu einem zahnlosen
829 Gremium verkommen, gefangen zwischen links-utopischer Ideologie und ideenloser
830 Servicepolitik. Während sie zu zentralen Anliegen der Studierenden beschämend
831 leise bleibt, erhebt sie bei Themen, die besser im Nationalrat diskutiert werden
832 sollten, eine sinnlos laute Stimme. Ohne Rückhalt bei den Studierenden und ohne
833 konkrete Konzepte für die dringend benötigte Reform der Hochschulbildung ist die
834 Bundes-ÖH seit Jahrzehnten nicht in der Lage, Impulse für echte Veränderungen zu
835 setzen. Das ist ein unhaltbarer Zustand.

836 Wir setzen dem eine klare Alternative entgegen: Unsere Vertretungsarbeit stellt
837 konsequent die Studierenden und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Unser Ziel
838 ist eine gezielte, pragmatische Studierendenpolitik, die die Interessen der
839 Studierenden in der österreichischen Gesellschaft wirksam vertritt. Die globale
840 Weltrevolution überlassen wir den Träumern – wir kämpfen für echte Fortschritte
841 hier und jetzt.

842 **Forderungspunkt:**

- 843 • Studierende in den Mittelpunkt stellen: Abschaffung des
844 allgemeinpolitischen Mandats der ÖH
- 845 • Anliegen, die Studierende direkt betreffen und nicht studienbezogen sind,
846 sollen im Rahmen einer taxativen Auflistung erläutert werden

847 **5.6 Schlanke ÖH**

848 Jährlich gibt die Bundes-ÖH fast 1,5 Millionen Euro von insgesamt 4 Millionen
849 Euro für Personalaufwand, Aufwandsentschädigungen sowie Werkverträge und
850 Honorare aus. Das macht fast 40 % der gesamten Ausgaben aus. Hinzu kommen enorme
851 Kosten für den Druck von Zeitschriften, Flyern und Broschüren. Allein die
852 Zeitschrift „Progress“ verschlingt jährlich über 70.000 Euro, ein Großteil davon
853 für Druck und Versand. Dabei ist sie den meisten Studierenden unbekannt und
854 bietet mehr Propaganda als nützliche Informationen. Daher fordern wir die
855 Abschaffung der ÖH-Zeitschrift „Progress“, um das Geld in Projekte zu
856 investieren, die den Studierenden wirklich nutzen.

857 **Forderungspunkte:**

- 858 • Reduzierung der ÖH-Struktur von derzeit 15 auf 10 Referate
- 859 • Abschaffung der ÖH-Zeitschrift Progress
- 860 • Reduzierung sämtlicher Druckprodukte auf ein notwendiges Minimum

861 **5.7 Vertretungsarbeit stärken**

862 Wir sehen die Kernaufgabe der ÖH in ihrer Vertretungsarbeit für Studierende. Ein
863 zentraler Bestandteil dieser Arbeit ist die aktive Mitgestaltung in den Organen
864 der universitären Selbstverwaltung wie dem Senat, den Studienkommissionen,
865 Fakultätsversammlungen und weiteren Kommissionen. Hier treffen Professor:innen,
866 der Mittelbau und Studierende gemeinsam Entscheidungen, die den akademischen
867 Betrieb wesentlich prägen.

868 Wir betonen die Bedeutung demokratischer Partizipation und setzen uns
869 insbesondere dafür ein, dass die Mitbestimmungsrechte der Studierenden gestärkt
870 werden. Einschränkungen studentischer Mitbestimmung lehnen wir entschieden ab.
871 Eine starke, gut verankerte Studierendenvertretung ist essenziell, um die
872 Interessen der Studierenden wirksam einzubringen. Studienvertretungen leisten
873 durch ihre Beratungsarbeit, Informationsangebote und Veranstaltungen einen
874 wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Studierenden und tragen aktiv zur
875 Mitgestaltung der Universität bei.

876 Wir fordern, dass Studierende mindestens ein Drittel der Mitglieder in den
877 Kommissionen der universitären Selbstverwaltung stellen. Nur so kann eine faire
878 und ausgewogene Entscheidungsfindung gewährleistet werden, die die Interessen
879 aller Universitätsangehörigen gleichermaßen berücksichtigt.

880 **Forderungspunkte:**

- 881 • Demokratische Mitbestimmung in der universitären Selbstverwaltung stärken
- 882 • Mitbestimmungsrechte der Studierenden ausbauen
- 883 • Studienvertretungen als zentrale Interessensvertretung fördern
- 884 • Sicherstellung einer Repräsentation von Studierenden mit einem Anteil von
885 mindestens einem Drittel in universitären Kommissionen

886 **5.8 Die ÖH-App: Alle Services auf einen Blick**

887 Wir setzen uns für die Einführung einer eigenen ÖH-App ein, die den
888 Dienstleistungscharakter der ÖH stärkt. Diese App wird nicht nur alle
889 entscheidenden Informationen übersichtlich und zugänglich machen, sondern auch
890 lokale ÖHs nahtlos einbinden, damit Studierende überall schnell auf relevante
891 Inhalte zugreifen können. Eventübersichten, Lernpartner:innenbörsen,
892 Informationen über die ÖH-Tätigkeiten – all das soll in der App einfach und
893 schnell zu finden sein, um den Alltag der Studierenden entscheidend zu
894 erleichtern und die Vernetzung zu fördern.

895 **Forderungspunkt:**

- 896
- Errichtung einer eigenen ÖH-App

897 **6. VIELFALT IM HOCHSCHULSEKTOR**

898 **6.1 Internationale Mobilität fördern**

899 Wir setzen uns für eine flexible, international ausgerichtete Hochschulbildung
900 ein. Deshalb fordern wir den Ausbau von Programmen wie Erasmus+ und Joint Study
901 Programmen, um dir die Möglichkeit zu geben, weltweit wertvolle Erfahrungen zu
902 sammeln. Die internationale Mobilität muss generell deutlich gestärkt werden –
903 durch die Vereinfachung bürokratischer Prozesse, eine bessere Integration
904 internationaler Studierender und mehr Flexibilität im Studienalltag. Wir wollen
905 eine Hochschullandschaft, die dir globale Chancen eröffnet und dir mehr
906 Freiheiten bei der Gestaltung deines Studiums ermöglicht.

907 **Forderungspunkt:**

- 908
- Internationale Mobilität fördern

909 **6.2 Hochschultypen gemeinsam Denken**

910 Wir JUNOS Studierende sind überzeugt, dass die Vielfalt der Hochschultypen nicht
911 nur gerechtfertigt ist, sondern den tertiären Bildungssektor durch ihre
912 unterschiedlichen Schwerpunkte bereichert. Eine gezielte Zusammenarbeit und
913 freier Wettbewerb sind dabei zentrale Faktoren für nachhaltigen Erfolg.

914 **Forderungspunkt:**

- 915
- Hochschultypen gemeinsam Denken

916 **Fachhochschulen**

917 In den letzten Jahren hat sich ein Trend entwickelt, bei dem Universitäten sich
918 durch ein stärker verschultes System zunehmend den Fachhochschulen annähern,
919 während Fachhochschulen ihr Profil verstärkt in der Forschung ausbauen. Dabei
920 darf nie vergessen werden, dass jede Hochschulform ihre eigenen Stärken hat. Es
921 ist an der Zeit, dass wir diese Unterschiede klarer herausstellen und die Rolle

922 der Universitäten und Fachhochschulen im Bildungssystem stärker differenzieren.

923 Die Universitäten müssen ihre Rolle im Bildungssystem schärfen, indem sie nicht
924 nur auf Lehre setzen, sondern auch vor allem auch die wissenschaftliche
925 Forschung intensiv fördern. Auf der anderen Seite müssen Fachhochschulen
926 weiterhin ihre praxisorientierte Ausbildung und die enge Verbindung zur
927 Berufswelt beibehalten und weiter ausbauen.

928 Es ist entscheidend, dass Universitäten und Fachhochschulen ihre jeweiligen
929 Kernkompetenzen weiterentwickeln, um Studierenden ein vielfältiges und
930 qualitativ hochwertiges Bildungsangebot zu bieten. Dafür braucht es klare,
931 abgestimmte Profil- und Schwerpunktsetzungen, die sowohl die individuellen
932 Stärken jeder Hochschulform als auch die Unterschiede zwischen den Studiengängen
933 widerspiegeln.

934 **Forderungspunkt:**

- 935 • Profilschärfung der Rolle von Fachhochschulen

936 **Pädagogische Hochschulen**

937 Die Pädagogischen Hochschulen sollen jeweils zu Fachhochschulen („Schools of
938 Education“) aufgewertet oder als Fakultäten in die nächstgelegenen Universitäten
939 integriert werden, wobei sie volle Autonomie, einschließlich Personalautonomie,
940 erhalten. Die zentrale Aufgabe der neuen Fakultäten oder „Schools of Education“
941 liegt in der Vermittlung pädagogischer und (fach-)didaktischer Kompetenzen
942 zukünftiger Lehrkräfte. Gleichzeitig soll diese Spezialisierung auch den Fokus
943 ihrer Forschungsarbeit bilden. In diesem Zusammenhang muss die „Ausbildung der
944 Ausbilder:innen“ verbessert werden. Lehrende sollten die gleichen
945 Qualifikationskriterien erfüllen, wie sie an Universitäten gelten, da
946 Unterrichtserfahrung aus vergangenen Jahrzehnten ohne wissenschaftliche
947 Reflexion nicht ausreicht, um qualitativ hochwertigen Unterricht zu
948 gewährleisten.

949 **Forderungspunkt:**

- 950 • Umbau der PHs zu Schools of Education oder Fakultäten an öffentlichen
951 Universitäten

952 **Privatuniversitäten**

953 Private Universitäten sind ein bedeutender Bestandteil der Hochschullandschaft.
954 Sie fördern private wissenschaftliche und Ausbildungsinitiativen und tragen
955 durch ihre Präsenz zur Stärkung des Wettbewerbs bei.

956 Was wir jedoch kritisch sehen, ist die starke finanzielle Unterstützung vieler
957 privater Universitäten durch öffentliche Budgets der Bundesländer. Wir sind der
958 Meinung, dass private Hochschulen primär aus privaten Mitteln finanziert werden
959 sollten, um ihre Unabhängigkeit und ihren besonderen Charakter zu wahren,
960 anstatt auf öffentliche Gelder zurückzugreifen.

961 **Forderungspunkt:**

- 962 • Abbau staatlicher Finanzierung von Privatuniversitäten

963 **IT:U**

964 Wir schätzen die Vielfalt des Hochschulsektors und betrachten sie als
965 wesentlichen Motor für Innovation und Entwicklung. Gleichzeitig halten wir
966 Insellösungen und Parallelstrukturen ohne klaren Mehrwert für ineffizient.
967 Besonders im Hochschulbereich ist eine gewisse Größe entscheidend, um die
968 Grundlagen für eine exzellente Universität zu schaffen. Die IT:U, deren
969 rechtliche Grundlage eine hybride Mischung aus Universität und Fachhochschule
970 darstellt, ist potenziell eine ineffiziente Insellösung. Wir regen an, dieses
971 Modell zu evaluieren, um zu klären, ob eine klare Zuordnung zu einem der beiden
972 Typen langfristig sinnvoller wäre oder ob dieser Typus als eigenständige
973 Hochschulform etabliert werden sollte.

974 Darüber hinaus wirft die Entstehungsgeschichte der IT:U Fragen auf, da sie wie
975 ein Wahlkampfgeschenk für Oberösterreich wirkt. Ursprünglich als technische
976 Universität geplant, wurde das Projekt zu einem interdisziplinären Vorhaben
977 umgewandelt, dessen Ziele bislang kaum greifbar sind. Wir halten solche
978 Projekte, die ohne fundierte Bedarfserhebung und ohne durchdachtes Konzept
979 umgesetzt werden, für entbehrlich.

980 **Forderungspunkt:**

- 981 • Integration der IT:U in die JKU Linz

ANTRAG

Antragsteller*in: *Jorga Vahlhaus, Elias Kindl, Katharina Schlack, Lorenzo Friedli, Michael Pucher, Gregor Stadler, Noah Petermann, Manuel Grubmüller, Kathrin Kaindl, Silvio Junger, Daniel Szankovich, Alina Schlenz, Sophie Wotschke, Hannah Mörth*

Tagesordnungspunkt: *14 Inhaltliche Anträge*

P2NEU: Wahlprogramm 2025 - Bundesprogramm Fachhochschulen

Antragstext

1 UNSERE VISION FÜR EIN STUDIUM, DAS ZU DIR PASST 2 – UNSER PROGRAMM FÜR FACHHOCHSCHULEN

3 Fachhochschulen sind in vielen Bereich Vorbild für den gesamten Hochschulsektor
4 – beispielsweise haben sie Ausbildungsverträge, wodurch Studierende Kund:innen
5 statt Bittsteller:innen sind. Dennoch stehen auch sie vor gewaltigen
6 gesellschaftlichen Veränderungen – von der digitalen Transformation über die
7 Inflation bis hin zu einer wachsenden Zahl von Studierenden, die neben ihrem
8 Studium arbeiten. Diese Schwierigkeiten zeigen, wie dringend wir ein
9 Bildungssystem brauchen, das deine individuellen Bedürfnisse ernst nimmt. JETZT
10 ist der Moment für echte Veränderungen!

11 Doch stattdessen haben wir in den letzten Jahren miterlebt, wie die
12 Bundesregierung die Studierenden systematisch übergangen hat – allen voran ein
13 Bildungsminister, der einst selbst Rektor war. Gleichzeitig verharrt die Bundes-
14 ÖH in einer uralten, ideologisch verblendeten Parallelwelt. Sie fordert
15 regelmäßig Absurditäten wie die Abschaffung der Polizei und finanziert mit
16 deinen ÖH-Zwangsbeiträgen die Organisation "Rote Hilfe", die unter anderem
17 Positionen wie "Es lebe der bewaffnete Widerstand des palästinensischen Volkes"
18 vertritt. Den Bildungsaspekt sucht man hier mit der Lupe! Selbst bei Themen, die
19 Studierende direkt betreffen, versagt die ÖH. Als wir JUNOS Studierende einen
20 Antrag zur Unterstützung geflüchteter Studierender aus Kriegsgebieten
21 einbrachten, lehnte die ÖH-Exekutive, bestehend aus GRAS, VSStÖ und KSV_Lili,
22 diesen ab. Laut ihnen sei die Forderung „zu leistungsbezogen“. Unseren
23 Vorschlag, eine „hürdenfreie Fortsetzung des Studiums“ in Österreich zu
24 ermöglichen, erklärte sie zur Förderung eines neoliberalen Leistungsdrucks.

25 Kurzum: Statt sich mit den tatsächlichen, dringenden Problemen der Studierenden
26 auseinanderzusetzen und echte Lösungen zu bieten, drängt die Bundesvertretung
27 der ÖH die Belange der Studierenden in den Hintergrund. Statt deiner Interessen
28 stehen Ideologien und allgemeinpoltische Anliegen im Mittelpunkt.

29 Das kann so nicht weitergehen! Du sollst mit deinen Problemen nicht allein
30 kämpfen. Denn du verdienst mehr als bloße Mittelmäßigkeit und ein Studium, an
31 das du dein Leben anpassen musst. Dein Studium sollte dir Türen öffnen –
32 flexibel, praxisnah und ohne unnötige Hürden sein. Es sollte dir ermöglichen,
33 die beste Bildung zu erhalten, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und deinen
34 eigenen Weg zu gehen – ohne Kompromisse. Wir JUNOS Studierende setzen uns genau
35 für diese Veränderung ein: Ein Studium, das du flexibel an deinen Alltag
36 zuschneiden kannst. Ein Studium, das aus mehr als nur Lernen besteht. Ein
37 Studium, das dir die beste Qualität bietet. Ein Studium, bei dem du unterstützt
38 und gefördert wirst. Und eine Österreichische Hochschüler_innenschaft (ÖH), die
39 dich in den Mittelpunkt stellt und sich für deine Interessen einsetzt.

40 **DU VERDIENST NUR DAS BESTE! Gemeinsam können wir diese Vision Realität werden**
41 **lassen. Unsere Konzepte dazu findest du hier in unserem Wahlprogramm:**

42 **1. DEIN STUDIUM, DEIN LEBEN, DEIN WEG**

43 Dein Studium muss sich an dein Leben anpassen – nicht umgekehrt. Dafür braucht
44 es einen Systemwandel, der Flexibilität und Innovation an erste Stelle setzt.
45 Wir, JUNOS Studierende, kämpfen für ein Studium, das auf deine Bedürfnisse
46 zugeschnitten ist und gleichzeitig den digitalen und gesellschaftlichen
47 Fortschritt aufgreift. Es gibt keinen Grund, warum du nicht die Freiheit haben
48 solltest, dein Studium selbst zu gestalten. Es ist an der Zeit, Fachhochschulen
49 völlig neu zu denken. Hybridlehre, die Präsenz und Onlineformate vereint, ist
50 nur der Anfang. Wir fordern eine Studiengestaltung, die dir alle Türen öffnet.
51 Du sollst selbst entscheiden, wie und wann du studierst – ohne Einschränkungen,
52 ohne Kompromisse. Geh DEINEN Weg!

53 **1.1 Hybridlehre: Präsenz- und Onlinelehre verbinden**

54 Stell dir vor, du entscheidest täglich selbst: die Vorlesung live an der
55 Hochschule mit Freunden oder die Aufzeichnung später allein zu Hause anschauen.
56 Mit unserem Modell der Hybridlehre ist genau das möglich. Reine Präsenzlehre ist
57 oft unflexibel, reine Onlinelehre unpersönlich. Es braucht die Kombination aus
58 beidem. Livestreams und Aufzeichnungen von Vorlesungen sollten Standard sein und
59 Massenvorlesungen als Podcast angeboten werden. Kostenlose E-Learning-
60 Plattformen, Cloud-Dienste und studienrelevante Software gehören ebenfalls dazu.

61 Ein Studium, das sich deinen Bedürfnissen anpasst und dabei den digitalen
62 Fortschritt nutzt – das ist die Zukunft der Lehre!

63 **Forderungspunkte:**

- 64 • Freie Wahl zwischen Präsenz- und Onlinelehre in möglichst vielen
65 Lehrveranstaltungen

- 66 • Vorlesungen sollen on-demand zur Verfügung gestellt werden

- 67 • Gratis-Lizenzen für E-Learning-Plattformen, Cloud-Dienste und
68 studienrelevante Software für alle Studierenden

69 **1.2 Unnötige Anwesenheitspflichten abschaffen**

70 Du sollst selbstbestimmt studieren können. Denn du bist längst alt genug, selbst
71 zu entscheiden, ob du in die Lehrveranstaltung gehen musst oder nicht, um die
72 Inhalte zu verstehen. Anwesenheitspflichten müssen deshalb reduziert werden, um
73 das Studium individueller zu machen. Wir fordern die weitgehende Abschaffung der
74 Anwesenheitspflichten, sofern sie nicht notwendig sind (z.B. bei Laborübungen).

75 **Forderungspunkt:**

- 76 • Abschaffung der Anwesenheitspflichten in möglichst vielen
77 Lehrveranstaltungen

78 **1.3 Transparente und faire Studienjahrwiederholung**

79 Genehmigungen von Studienjahrwiederholungen an Fachhochschulen sind oft eher
80 fragwürdig geregelt. Die Entscheidung der Genehmigung hängt zumeist von einer
81 einzigen Person – der Studiengangsleitung – ab. Wir fordern, dass hier ein
82 unabhängiges Gremium mit Studierendenvertreter:innen entscheidet. Außerdem muss
83 die ÖH vermehrt über die Rechte der Studierenden in solchen Situationen
84 aufklären. Und es muss allen Studierenden, die ein Studienjahr wiederholen,
85 ermöglicht werden, ihr weiteres Studium parallel zu den nachzuholenden Prüfungen
86 fortzusetzen. Ein verlorenes Semester ist keine Option – und darf es auch nie
87 sein.

88 **Forderungspunkte:**

- 89 • Die Entscheidung über Studienjahrwiederholungen soll durch ein
90 unabhängiges Gremium mit Studierendenvertreter:innen getroffen werden

- 91 • Studierende müssen mehr Informationen seitens der ÖH über ihre Rechte und
92 Möglichkeiten in solchen Situationen erhalten.

- 93 • Im Semester der Studienjahrwiederholung soll allen Studierenden die
94 Möglichkeit gegeben werden, neben den nachzuholenden Prüfungen ihr Studium
95 fortzusetzen, um einen möglichen Verlust eines Semesters zu vermeiden

96 **1.4 Freie Wahlfächer und Exkursionen ausbauen**

97 Dein Wissen ist wertvoll – du solltest die Freiheit haben, selbst zu
98 entscheiden, welche Kompetenzen du erwerben möchtest, um dich entfalten und
99 besser spezialisieren zu können. Aus diesem Grund fordern wir, dass mindestens
100 15% der Lehrveranstaltungen in den Curricula frei wählbar sind.

101 Doch Theorie allein reicht nicht aus. Exkursionen bieten dir die ideale
102 Gelegenheit, Neues kennenzulernen und wertvolle Einblicke in unterschiedliche
103 Bereiche zu erhalten. Dafür müssen mehr Möglichkeiten geschaffen werden. Die
104 Welt findet schließlich nicht in Skripten und Büchern, sondern auch außerhalb
105 der Hochschule statt!

106 **Forderungspunkte:**

- 107 • Mehr freie Wahlfächer

- 108 • Mehr freiwillige Exkursionen

109 **1.5 Freie Wahl zwischen Teilzeit- und Vollzeitstudium**

110 Dein Studium soll zu deinem Leben passen. Deshalb sollst du zu Beginn jedes
111 Semesters frei wählen können, ob Teilzeit- oder Vollzeitstudium. Derzeit hängt

112 die Genehmigung von der Studiengangsleitung ab. Wir fordern, dass damit Schluss
113 ist! Du sollst die Entscheidung selbst in der Hand haben. Der Teilzeitstatus
114 gilt, wenn im Semester maximal 16 ECTS-Punkte absolviert werden. Bei Berechnung
115 von Studienbeiträgen, Toleranzsemestern sowie Studien- und Familienbeihilfe wird
116 dann nur ein Teilzeitsemester, also ein halbes Semester, gewertet. Damit hast du
117 die Chance, neben dem Studium wertvolle Berufserfahrung zu sammeln – sei es
118 durch Praktika oder einen Teilzeitjob.

119 **Forderungspunkt:**

- 120 • Freie Wahl zwischen Teilzeit- und Vollzeitstudium jedes Semester, ganz
121 ohne Antrag

122 **1.6 Gründergeist fördern**

123 Unsere Hochschulen sind nicht nur Orte des Lernens, sondern auch Brutstätten für
124 Ideen und Innovationen. Deshalb ist es uns JUNOS Studierenden ein besonderes
125 Anliegen, dass Studierende und Forschende die Unterstützung, Ressourcen und
126 Anreize erhalten, die es braucht, um ihre Visionen in erfolgreiche Startups zu
127 verwandeln. Dabei kommt den hochschulnahen Gründungszentren eine Schlüsselrolle
128 zu: Sie bieten günstige Räumlichkeiten, fördern den Austausch mit anderen
129 Studierenden, der Forschung und der Wirtschaft und erleichtern den Zugang zu
130 Ressourcen, Know-how und Investor:innen. Egal, ob es sich um eine erste Idee
131 oder eine fortgeschrittene Gründung handelt – diese Zentren sollen
132 unkomplizierte und praxisnahe Beratung durch erfahrene Gründer:innen bieten.

133 Zugleich brauchen Gründer:innen einen gewissen Freiraum, indem sie ihre Idee in
134 die Tat umsetzen können. Deshalb setzen wir uns für ein eigenes
135 Gründungssemester ein, das es dir ermöglicht, innovative Projekte voranzutreiben
136 – ohne negative Auswirkungen auf die Studiendauer oder den Anspruch auf
137 Studienbeihilfe. Die Hochschulen sollen die Rahmenbedingungen hierfür flexibel
138 gestalten können, etwa durch die Möglichkeit, während des Gründungssemesters
139 Prüfungsleistungen zu erbringen, was in einem regulären Urlaubssemester nicht
140 erlaubt ist. Zudem sollte unternehmerisches Engagement im eigenen Fachbereich
141 honoriert werden, beispielsweise durch die Vergabe von ECTS-Punkten.

142 Zudem bieten Spin-offs aus Hochschulen enormes Potenzial für Österreichs
143 Wirtschaft. Leider verhindern komplizierte Prozesse und mangelnde Transparenz
144 häufig deren Umsetzung. Mit klaren Regeln, schnelleren Abläufen und der
145 Möglichkeit, dass Hochschulen sich rechtlich und finanziell an Spin-offs
146 beteiligen, wollen wir dieses Potenzial besser nutzen.

147 **Forderungspunkte:**

- 148 • Gründungssemester für Studierende (die genaue Ausgestaltung und die
149 Voraussetzungen für die Teilnahme liegen im Ermessen der Hochschulen)

- 150 • Errichtung von Gründungszentren fördern, die auch bei der
151 Kapitalbeschaffung unterstützen

- 152 • Beratung ausbauen

- 153 • Honorierung von unternehmerischem Engagement im eigenen Fachbereich

- 154 • Mehr Transparenz bei Ausgründungen von Spinn-offs aus Hochschulen

155 **2. SPITZEN-FH STATT MITTELMASS**

156 Wir haben genug von Fachhochschulen, die in der Mittelmäßigkeit feststecken. Es
157 ist an der Zeit, dass Österreich als Heimat für erstklassige Fachhochschulen,
158 die weltweit Maßstäbe setzen, bekannt wird. Wir fordern Qualität ohne
159 Kompromisse!

160 Die Realität ist jedoch ernüchternd: monatelanges Warten auf Klausurergebnisse,
161 überlastete Lehrende und eine mangelhafte Betreuung der Studierenden. Zwar wurde
162 der erste Schritt getan, indem Fachhochschulen nun die Möglichkeit haben, sich
163 in Hochschulen für Angewandte Wissenschaften umzubenennen, was für eine klarere
164 internationale Erkennbarkeit sorgt. Doch solange die Finanzierung allein vom
165 Staat abhängt, wird sich nicht viel mehr ändern. Das geht auf Kosten der
166 Studienqualität – und damit auf Kosten der Studierenden. Es ist höchste Zeit,
167 etwas zu ändern! Wir müssen Fachhochschulen neu denken!

168 **2.1 Finanzierung der Fachhochschulen: 3-Säulen-Modell**

169 Wir haben es alle in den Medien gehört: Unsere Hochschulen leiden nicht nur
170 unter einem Mangel an Mitteln für dringend notwendige Reformen, sondern kämpfen
171 auch mit gravierenden finanziellen Engpässen im Regelbetrieb. Besonders in der

172 letzten Leistungsvereinbarungsperiode wurde dies deutlich: Während das
173 Ministerium lediglich einen Teil der Inflation ausgeglichen hat, sind sämtliche
174 Ausgaben, von Energiekosten bis hin zu Personalkosten, erheblich gestiegen. Das
175 Ergebnis ist eine reale Kürzung des Hochschulbudgets und ein beträchtliches
176 Budgetloch. Dieser chronische Geldmangel führt dazu, dass Hochschulen teilweise
177 zu drastischen Maßnahmen wie vorübergehenden Schließungen greifen müssen, um
178 Energie zu sparen.

179 Auch wenn die akute Geldnot inzwischen überwunden sein mag, ist eines klar: Wer
180 erstklassige Fachhochschulen schaffen will, braucht nachhaltige und signifikante
181 Investitionen, die nicht alleine vom Goodwill der Bundesregierung abhängig sind.
182 Ein Blick auf den Etat von Spitzenuniversitäten wie der ETH Zürich zeigt, was
183 möglich ist, wenn ausreichende Mittel zur Verfügung stehen. Diese Investitionen
184 zahlen sich nicht nur durch beste Bildung aus. Sie sind auch aus
185 volkswirtschaftlicher Sicht von enormem Vorteil: Bildung und Forschung tragen
186 nachweislich zu positiven Effekten auf die Wirtschaft bei.

187 Wir haben als einzige zukunftsorientierte Fraktion ein 3-Säulen-Modell
188 entwickelt, um die Finanzierung unserer tertiären Bildung nachhaltig zu
189 verbessern. Ziel ist es, das Bildungssystem so zu stärken, dass es endlich
190 international mit den besten Hochschulen mithalten kann - damit auch du die
191 beste Bildung bekommst.

192 **Säule 1: Der Staat investiert in deine Zukunft**

193 Der Staat sichert weiterhin die Grundfinanzierung der Universitäten. Dafür soll
194 die Finanzierung aller Hochschulen auf 2% des BIP erhöht werden. Die Verteilung
195 dieser Gelder soll sich nach den Kosten pro qualitativen Studienplatz richten.
196 Diese sollen für jede Studienrichtung eine optimale Betreuungsrelation von
197 Lehrenden zu Studierenden sowie die notwendige technische und räumliche
198 Ausstattung sicherstellen. Außerdem soll eine Basis-Forschungsleistung
199 gewährleistet werden.

200 **Forderungspunkt:**

- 201 • Der Staat soll die Grundlage für eine hochwertige Hochschulbildung
202 sicherstellen

203 **Säule 2: Drittmittel führen zu deutlichen Impulsen**

204 Drittmittel – also nicht-staatliche Gelder wie Spenden von Alumni, Unternehmen

205 oder Stiftungen – stellen für österreichische Hochschulen ein riesiges Potential
206 dar. Während im OECD-Durchschnitt 2020 rund ein Drittel der Finanzierung für den
207 Hochschulsektor über Drittmittel gesichert wird, liegt der Anteil in Österreich
208 nur bei peinlichen 9%. Dieses Potential muss man nützen, indem Spenden
209 attraktiver gemacht werden. Hier sind der Abbau von bürokratischen Hürden und
210 steuerliche Begünstigungen wichtige Schritte. Außerdem sollten Universitäten
211 ihre Alumni Clubs stärker pflegen, damit auch Alumni ihrer Alma Mater wieder
212 mehr zurückgeben.

213 **Forderungspunkt:**

- 214 • Nicht-staatliche Akteur:innen sollen einfacher in Bildung investieren
215 können

216 **Säule 3: Nachgelagerte Studiengebühren - damit auch du auf** 217 **einer Elitehochschule studierst**

218 Gemeinsam mit der Basisfinanzierung des Staates und Einnahmen durch Drittmittel,
219 bilden nachgelagerte Studienbeiträge die dritte tragende Säule bester Bildung.
220 Deine Bildung sollte dir auch selbst etwas wert sein – du profitierst
221 schließlich individuell am meisten von einem qualitativ hochwertigen Studium.
222 Statt Mittelmaß streben wir exzellente Bildungsangebote an, die dich auf die
223 Herausforderungen der Zukunft vorbereitet. Es ist auch aus Perspektive der
224 sozialen Gerechtigkeit nichts als fair: Dass Bäcker:innen, Friseur:innen und
225 Reinigungskräfte unser Studium in gleichem Maße finanzieren müssen wie wir
226 Studierende, fördert lediglich die Ungleichheit zwischen Akademiker:innen und
227 Nicht-Akademiker:innen. Gerechtigkeit heißt: Wer am meisten profitiert, leistet
228 auch den größten Beitrag.

229 Mit unserem Modell zahlt jede:r einen fairen Beitrag NACH dem Studium – also
230 erst dann, wenn du mit beiden Beinen fest im Berufsleben stehst und genug
231 verdienst. Dabei bestimmt jede Hochschule die Höhe der Studienbeiträge selbst.
232 Der Maximalbetrag liegt bei 700€ pro Semester. Dieser Maximalbeitrag ist alle 5
233 Jahre an die Inflation anzupassen. Das Geld fließt direkt in deine Hochschule
234 und verschwindet nicht im Staatsbudget. Damit ist garantiert, dass sich durch
235 deinen nachgelagerten Beitrag auch wirklich deine Bildung verbessert. Die
236 Rückzahlung erfolgt nach dem Studium in Monatsraten und ist einkommensabhängig.
237 Dabei besteht keine Gefahr der Verarmung oder unzumutbarer Raten, denn bis zu
238 einem Nettoeinkommen auf Höhe der Armutsgrenze (derzeit 1.572,00€), zahlst du
239 keinen Cent zurück. Verdienst du mehr als diesen Betrag netto, beträgt die
240 Monatsrate 8% des Einkommens, das über diesem Freibetrag liegt. Ein Beispiel: Du
241 verdienst 1.700€ netto. Das sind 128€ mehr als der Freibetrag. Deswegen zahlst

242 du 8% davon zurück – also rund 10€. Das sind zwei Bier. Was ist dir mehr wert?
243 Zwei Bier oder spitzen Bildung?

244 **Forderungspunkt:**

- 245 • Einführung nachgelagerter Studienbeiträge nach unserem fairen und sozial
246 gerechten Modell

247 **2.2 Transparente Finanzierung**

248 Die Finanzierung von Fachhochschulen erfolgt momentan sehr intransparent, was
249 zuletzt auch der Rechnungshof 2024 kritisierte. Sie werden von mehreren Seiten
250 gefördert. Vom Bund über die sogenannte Studienplatzfinanzierung, bei der es für
251 eine festgelegte Zahl an Studienplätzen eine fixe Summe pro Studierenden gibt.
252 Zusätzlich dazu beziehen die Fachhochschulen noch Gelder von Ländern, Gemeinden
253 und privatwirtschaftlichen Investor:innen. Wie viel Geld die verschiedenen
254 Fachhochschulen aus diesen Quellen wirklich haben ist momentan schwer
255 nachvollziehbar. Es ist also auch nicht nachzuvollziehen, wie viel ein
256 Studienplatz an einer Fachhochschule im Schnitt kostet. Wir fordern daher eine
257 nachvollziehbare und einsichtige Finanzierung von Fachhochschulen. Die Vergabe
258 von öffentlichen Mitteln hat transparent, nach klar definierten und
259 nachvollziehbaren Kriterien zu erfolgen.

260 **Forderungspunkt:**

- 261 • Transparenz in die Finanzierung bringen

262 **2.3 KI & Digitalisierung**

263 Im Bereich Digitalisierung von Fachhochschulen gab es durchaus einige
264 Fortschritte, während der Covid-19-Pandemie. Diese sollen jetzt nicht wieder
265 zurückgeschraubt werden. Mehr digitale Elemente im Studium sind ein wichtiger
266 Schritt nach vorn, der beibehalten und weiter ausgebaut werden muss. Online-
267 Lehre, hybride Formate und digitale Prüfungen haben gezeigt, wie flexibel und
268 effizient das Studium gestaltet werden kann.

269 Die Digitalisierung bietet nicht nur Chancen für Lehre und Prüfungen, sondern
270 auch für die Art und Weise, wie wir mit Lernmaterialien umgehen.
271 Lernmaterialien, die nur ein einziges Mal im Studium verwendet werden und dann

272 im Müll oder am Dachboden landen, sollen der Vergangenheit angehören. Wir sagen:
273 Jede:r soll frei entscheiden, wie man Materialien verwendet - gedruckt, am
274 Laptop oder am Tablet mit digitaler Schreibfunktion. Dennoch betonen wir die
275 Reduktion der CO2-Emission durch weniger Papierproduktion, Druck und Transport
276 von Büchern, Zeitschriften und Infomaterial. Wir sagen: let's digitalise! Wir
277 fordern, dass die gesamte Pflichtlektüre online abrufbar ist, Einscan-Services
278 ausgebaut werden und Zugänge zu Online-Datenbanken und Online-Bibliotheken
279 ausgeweitet werden, sodass der Zugriff auf Printmaterialien entbehrlich wird.

280 Auch, sind inzwischen Künstliche Intelligenz (KI) und Tools wie ChatGPT kaum
281 mehr aus dem Studierenden-Alltag wegzudenken. Während Generative-KI neue
282 Möglichkeiten eröffnet, werfen sie gleichzeitig zentrale Fragen auf –
283 insbesondere im Hochschulbereich. Der Umgang mit KI-Tools im Studium variiert
284 stark zwischen Hochschulen, Instituten und sogar Lehrveranstaltungen. Diese
285 Uneinheitlichkeit schafft Unsicherheiten und erschwert es Studierenden, sich
286 klar zu orientieren. Einheitliche, transparente Regelungen sind dringend
287 erforderlich, um den sinnvollen Einsatz von KI in der Lehre zu fördern und
288 gleichzeitig faire Bedingungen zu gewährleisten. Ein weiteres Problem ist die
289 unreflektierte Nutzung von KI-Tools. Viele Studierende verlassen sich zu stark
290 auf die generierten Ergebnisse, ohne diese kritisch zu hinterfragen. Hier
291 fordern wir klar, die Bildungseinrichtungen in die Pflicht zu nehmen, auch
292 Kompetenzen im Umgang mit KI zu vermitteln. Einige Studierende nutzen
293 kostenpflichtige Versionen von KI-Tools, während andere auf datenschutzkonforme
294 Alternativen setzen oder diese vernachlässigen. Daher ist es essenziell, dass
295 Hochschulen ihren Studierenden professionellen und datenschutzkonformen Zugang
296 zu geeigneter Software über eigene Ressourcen bereitstellen.

297 **Forderungspunkte:**

- 298 • Erhalt der digitalen Fortschritte aus der Pandemiezeit und gezielte
299 Weiterentwicklung digitaler Elemente im Studium

- 300 • Freiheit bei der Wahl des Mediums für Lernmaterialien

- 301 • Echte Konzepte und einheitliche Regelungen für das Lehren und Lernen mit
302 KI statt Verboten

- 303 • Einschlägige Seminare und Weiterbildungs-Kurse an Hochschulen, die
304 grundlegende Ideen und Konzepte hinter den Technologien erklären

- 305
- Eine flächendeckende datenschutzkonforme professionelle Generative KI für
- 306 alle Studierenden einer Hochschule

307 **2.4 Ressourcen für wissenschaftliche Projekte**

308 Universitäten und wissenschaftliche Einrichtungen als Orte der Kreativität und
309 Innovation? Das Potenzial ist zweifellos vorhanden, doch es bleibt häufig
310 ungenutzt. Studierende bringen oft innovative Ideen für wissenschaftliche
311 Projekte, Start-ups oder Publikationen mit – allerdings fehlen ihnen in der
312 Regel die nötigen Ressourcen, um diese Ideen umzusetzen. Wissenschaftliches
313 Personal wiederum steht vor der Herausforderung, dass weder die zeitlichen
314 Kapazitäten noch ausreichende finanzielle Anreize vorhanden sind, um Talente
315 gezielt zu fördern. Hinzu kommt ein deutlicher Mangel an frei zugänglichen
316 Laboren, Werkstätten, Hochleistungsrechnern und Forschungsdaten, die
317 Studierenden außerhalb des Regelstudiums in angemessenem Umfang zur Verfügung
318 stehen.

319 Wir fordern daher, dass solche Ressourcen interessierten und besonders
320 talentierten Studierenden auf Anfrage unkompliziert bereitgestellt werden.
321 Gleichzeitig sollte das Engagement des wissenschaftlichen Personals für die
322 Förderung dieser Talente durch geeignete Maßnahmen honoriert werden – sei es in
323 Form von finanziellen Anreizen oder durch eine Reduktion der Lehrverpflichtung.
324 Denn wer sich für Forschung begeistert, sollte auch die Möglichkeit haben, aktiv
325 daran teilzunehmen und zum wissenschaftlichen Fortschritt beizutragen.

326 **Forderungspunkte:**

- Zugang zu Ressourcen für wissenschaftliche, studentische Projekte
-
- Anreize für wissenschaftliches Personal an Hochschulen zur Förderung von Innovation und Talenten
- 328
- 329

330 **2.5 Ausbau der Kooperation im Bereich der PhD-Programme**

331 Fachhochschulabsolvent:innen müssen oft hart um PhD-Plätze an heimischen
332 Universitäten kämpfen und erfahren dabei teilweise auch Diskriminierung
333 gegenüber Universitätsabsolvent:innen. Um jenen Fachhochschulstudierenden,
334 welche die nötigen Qualifikationen aufweisen, dieselben Chancen auf einen PhD-

335 Platz zu gewährleisten, fordern wir einen Ausbau der Kooperation von
336 Fachhochschulen und Universitäten. Speziell die Universitäten- und
337 Fachhochschulkonferenzen sind dazu angehalten, in einen engeren Austausch zu
338 treten.

339 Der Bildungsmarkt hat sich in den letzten Jahren stark weiterentwickelt. Einige
340 Fachhochschulen verfügen mittlerweile über das Niveau und die Expertise, um in
341 Zusammenarbeit mit Universitäten hochwertige PhD-Programme anzubieten. Wir JUNOS
342 Studierende sprechen uns für eine Rückbesinnung auf die Kernkompetenzen der
343 Hochschultypen aus, sehen PhD-Programme jedoch weiterhin überwiegend im
344 Universitätssektor angesiedelt. Gleichzeitig lehnen wir eine generelle Ablehnung
345 von PhDs an Fachhochschulen ab, da die Qualität und die private Finanzierung des
346 Programms für uns primär entscheidend sind. Besonders Joint-PhD-Programme, also
347 Kooperationen zwischen heimischen Fachhochschulen und Universitäten – auch im
348 Ausland – haben sich als wertvolle Ergänzung des Hochschulsektors etabliert.
349 Solche Programme bereichern den Hochschulstandort Österreich und erfreuen sich
350 bei Studierenden großer Beliebtheit. Sie schaffen Anreize für Unternehmen, sich
351 verstärkt über Drittmittel an Hochschulen zu engagieren, und fördern den
352 Wettbewerb zwischen den Bildungseinrichtungen.

353 Allerdings erfüllen nicht alle bestehenden Joint-PhD-Programme die notwendigen
354 qualitativen Standards, um Absolvent:innen langfristige Chancen auf dem
355 österreichischen Arbeitsmarkt zu bieten. Wir fordern daher den quantitativen UND
356 qualitativen Ausbau solcher Programme, indem gezielt Anreize im Rahmen der
357 Leistungsvereinbarungen zwischen dem Ministerium und den Hochschulen gesetzt
358 werden.

359 **Forderungspunkte:**

- 360 • Ausbau der Kooperationen von Fachhochschulen und Universitäten

- 361 • PhDs an Fachhochschulen abhängig von der Qualität des Programms und der
362 privaten Finanzierung ermöglichen

- 363 • Quantitativen und qualitativen Ausbau von Joint-PhD-Programmen

364 **2.6 Für die Wissenschaftsfreiheit und Nein zu Cancel** 365 **Culture!**

366 Von Brighton über Berlin bis nach Wien – in vielen Städten ist die
367 Wissenschaftsfreiheit an Hochschulen bereits stark in Bedrängnis geraten. In
368 Ungarn wurde die Central European University in Budapest geschlossen, weil ihr
369 Hauptfinancier, George Soros, als Staatsfeind behandelt wurde. Der Fall landete
370 sogar vor dem Europäischen Gerichtshof. Ein weiteres Beispiel ist der Fall von
371 Kathleen Stock, einer Philosophieprofessorin an der Universität Sussex, die ihre
372 Professur und damit ihren Job aufgrund ideologisch motivierter Angriffe aufgeben
373 musste. Der Konflikt zwischen Stock, einer offen lesbischen und langjährig
374 engagierten Feministin, und anonymen Aktivist:innen entstand aus einer
375 öffentlichen Meinungsdivergenz über feministische Positionen.

376 Wissenschaft ist die kritische Auseinandersetzung mit Themen auf der Suche nach
377 Erkenntnisgewinn. Dieser ist nur möglich, wenn offen ohne Scheuklappen geforscht
378 und gelehrt werden kann. Es darf eben nicht in der Hand von Aktivist:innen und
379 Politiker:innen liegen, welche wissenschaftliche Positionen gehört werden und
380 welche nicht. Demonstrationen, Besetzungen, Boykott, Bashing und Mobbing haben
381 keinen Platz in Hochschulen. Deshalb lehnen wir jede Form von Cancel Culture ab,
382 da sie die Wissenschaftsfreiheit gefährdet! Hochschulen sollten ein Ort der
383 Freiheit und des Denkens sein, oft sind sie auch der Ausgangsort von
384 gesellschaftlichen Debatten und neuer Perspektiven. Neues ist jedoch immer
385 begleitet von Meinungsverschiedenheiten und Dissens. Im akademischen Diskurs
386 muss Dissens stets existieren dürfen und die Freiheit diesen zu äußern. Nur so
387 ist es möglich, dass junge Studierende einen wahrlich kritikfähigen und
388 differenzierten Blick für aktuelle Entwicklungen ausbilden und diese ebenso
389 reflektiert beurteilen können. Wir JUNOS Studierende stehen dafür ein, dass an
390 Hochschulen alle Themen und Positionen kritisch sowie angstfrei diskutiert
391 werden dürfen, da sich nur so eine Vielfalt der Meinungen entwickeln kann und
392 erhalten bleibt. Die Förderung ergebnisoffener Wissenschaft darf nicht ins
393 Hintertreffen geraten. Angriffe auf die Wissenschaft oder einzelne Forschende
394 dürfen nicht einfach hingenommen werden.

395 **Forderungspunkte:**

- 396 • Nein zu Cancel Culture und Ja zu freier Meinungsäußerung und Dialog

- 397 • Nein zu ideologischen Einschränkungen und ja zur Wissenschaftsfreiheit

- 398 • Kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Ansichten im Studium

399 **2.7 Ausbau der Leistungsstipendien**

400 Deine Leistung muss sich endlich wieder lohnen! Wir setzen uns dafür ein, dass
401 Leistungsstipendien massiv ausgebaut werden, um dir die Möglichkeit zu geben,
402 deine finanzielle Absicherung selbstbestimmt in die Hand zu nehmen. Gleichzeitig
403 wirst du für deine Studienleistungen angemessen gewürdigt. Dein Studium ist
404 Arbeit – und es trägt entscheidend zur Weiterentwicklung des
405 Wissenschaftsstandorts Österreich bei. Diese Leistung verdient eine klare
406 finanzielle Förderung!

407 Die Vergabe von Leistungsstipendien muss transparent und verständlich gestaltet
408 sein, damit alle Studierenden die gleichen Chancen auf Unterstützung haben. Die
409 Finanzierung dieser Stipendien sollte durch eine Mischung aus staatlichen
410 Investitionen und Drittmitteln erfolgen. Gerade hier besteht für österreichische
411 Hochschulen noch erheblicher Nachholbedarf, den wir dringend angehen müssen.

412 **Forderungspunkte:**

- 413 • Ausbau von Leistungsstipendien in sämtlichen Studienrichtungen

- 414 • Transparente Kommunikation der Stipendienmöglichkeiten und
415 Leistungsanforderungen

416 **3. CAMPUSLEBEN**

417 Die Studienzeit ist deine Chance, zu wachsen, dich zu entfalten und das Beste
418 aus dir herauszuholen. Es geht nicht nur ums Lernen – es geht um die
419 Erfahrungen, die dich prägen, die Menschen, die du triffst, und die
420 Gemeinschaft, die du aufbaust. Doch an vielen Universitäten wird dieser
421 essenzielle Teil des Lebens viel zu oft vernachlässigt.

422 Wir fordern einen Campus, der mehr ist als ein Ort des Wissens ist – ein Ort,
423 der dich inspiriert, der dich mit anderen verbindet und der dir die Ressourcen
424 bietet, die du brauchst, um deine besten Ideen zu verwirklichen. Ein Campus, der
425 nachhaltig und auf die Zukunft ausgerichtet ist. Wir setzen uns dafür ein, dass
426 du in einer Umgebung studierst, die dich nicht nur akademisch fördert, sondern
427 dich auch als Mensch wachsen lässt. Es ist Zeit, den Campus neu zu denken.
428 Gemeinsam machen wir den Campus zu einem Ort, an dem du nicht nur studierst,
429 sondern dein Leben genießt!

430 **3.1 Klimaneutrale Fachhochschulen**

431 Fachhochschulen müssen verstärkt auf Klimaneutralität hinarbeiten, indem sie auf
432 nachhaltige Stromerzeugung umsteigen und die bauliche Substanz verbessern.
433 Effektive Dämmung, energieeffiziente Technologien, Fassadenbegrünungen und der
434 Rückbau versiegelter Flächen sind essenziell, besonders in städtischen Lagen.
435 Begrünte Fassaden kühlen, verbessern das Klima und werten den Campus optisch
436 auf.

437 **Forderungspunkte:**

- 438 • Klimaneutrale Infrastruktur und Bau von Fachhochschulen forcieren

- 439 • Fassadenbegrünung fördern und Flächenversiegelungen rückbauen

440 **3.2 Verfügbare und leistbare Mensen**

441 An vielen Universitäten, wie etwa in Innsbruck, wurden in den vergangenen Jahren
442 zahlreiche Mensen geschlossen – insbesondere jene unter der Verwaltung des
443 Bildungsministeriums. Studierende mit begrenztem Budget sind jedoch auf
444 preiswerte Mahlzeiten in Mensen angewiesen. Darüber hinaus sind Mensen wichtige
445 soziale Treffpunkte, um gemeinsam zu essen und Kontakte zu knüpfen. Das aktuelle
446 System erweist sich zunehmend als untragbar: Während die Österreichische Mensen
447 Betriebsgesellschaft m.b.H. Schwierigkeiten hat, eine rentable Verpflegung mit
448 ausreichend großen Portionen anzubieten, haben private Anbieter bewiesen, dass
449 dies auch kostengünstiger und effizienter möglich ist. Daher fordern wir, dass
450 der Betrieb von Mensen an allen Hochschulen durch ein transparentes
451 Ausschreibungsverfahren vergeben wird, bei dem der Anbieter mit dem besten
452 Konzept den Zuschlag erhält.

453 Zusätzlich müssen die Mensenrichtlinien für die Gewährung von Subventionen für
454 Studierendenverpflegung (Mensabonus) überarbeitet werden. Häufig werden die
455 Voraussetzungen für den Bezug von Subventionen nicht ausreichend kontrolliert,
456 wodurch Mittel nicht immer zielgerichtet eingesetzt werden. Eine präzisere
457 Kontrolle der Beantragungsvoraussetzungen soll sicherstellen, dass die
458 Subventionen tatsächlich den Studierenden zugutekommen, die darauf angewiesen
459 sind.

460 **Forderungspunkte:**

461 • Mensen werden öffentlich ausgeschrieben und der Anbieter mit dem besten
462 Konzept darf die Mensa betreiben

463 • Überarbeitung der Mensenrichtlinien für die Gewährung von Subventionen für
464 Studierendenverpflegung zur besseren Kontrolle der
465 Beantragungsvoraussetzungen

466 **3.3 Faire Öffi-Tickets und bessere Infrastruktur**

467 Für dich muss es möglich sein, auf umweltfreundliche Weise zur Hochschule zu
468 kommen. Die Kosten für den öffentlichen Verkehr stellen jedoch für viele eine
469 große zusätzliche Belastung dar. Wir JUNOS Studierende fordern deshalb,
470 Studierenden-Tarife für den öffentlichen Verkehr an den jeweiligen
471 Hochschulstandorten, aber auch beim Klimaticket. Populistische Forderungen von
472 linken Fraktionen nach gratis (Klima)-Tickets lehnen wir konsequent ab, da
473 dadurch nur das notwendige Geld fehlt, um den öffentlichen Verkehr klimaneutral
474 umzubauen.

475 Der öffentliche Verkehr muss insgesamt ausgebaut werden. Besonders die lokalen
476 Verbindungen sind häufig unzureichend, was zu Problemen führt, wenn man tagsüber
477 zwischen verschiedenen Hochschulstandorten wechseln muss. Neben dem generellen
478 Ausbau muss auch das bestehende Angebot ausgeweitet werden – vor allem in den
479 Nachtstunden, wie wir es beispielsweise seit Jahren in Linz fordern. Denn auch
480 nach einer langen Nacht sollst du noch gut nach Hause kommen können.

481 **Forderungspunkte:**

- 482 • Studierenden-Tarif beim Klimaticket zum Preis des Jugendtarif
- 483 • Studierenden-Tarif für Öffi-Tickets am jeweiligen Hochschulstandort
- 484 • Verbesserung und Förderung der Öffi-Infrastruktur

485 **3.4 Jederzeit und gemeinsam besser lernen können**

486 Viele Studierende arbeiten, haben Betreuungspflichten oder verfolgen sonstige

487 Tätigkeiten, durch die sie nicht in den klassischen Kernzeiten in die Bibliothek
488 gehen können – wieder andere lernen nachts einfach besser. Deshalb fordern wir
489 ein flächendeckendes Angebot an 24/7 Bibliotheken, so wie wir JUNOS Studierende
490 es bereits an der KFU Graz umgesetzt haben.

491 Zusätzlich sehen wir die ÖH in der Pflicht, Angebote zu schaffen, bei denen sich
492 Studierende zum Lernen zusammenschließen und einander helfen können. Die
493 Bibliothek ist dafür nicht genug. Es braucht generell an den Hochschulen mehr
494 Räumlichkeiten für Teamarbeiten oder Lerngruppen. Es braucht Plätze, an denen
495 man sich zwischendurch entspannen oder in Ruhe das Mittagessen genießen kann und
496 es braucht Orte, an denen man mit Freunden ungestört quatschen kann. Kurz
497 gesagt: Wir fordern bessere und vor allem mehr Arbeitsplätze sowie
498 Gemeinschaftsräume.

499 Doch damit nicht genug: Verschiedene Studienvertretungen haben bereits eigene
500 Discord-Server für ihre Studiengänge eingerichtet, auf denen sich die
501 Studierenden austauschen und vernetzen können. Andere organisieren (online)
502 Lernnachmittage oder -nächte, bei denen auch oft Lese- und Hörsäle extra
503 verlängerte Öffnungszeiten haben, vor allem vor Großprüfungswochen. Solche
504 Veranstaltungen sind wichtig. Wir fordern daher eine Ausweitung dieser Angebote;
505 denn gemeinsam lernen hilft in jedem Studium. Die Bundesvertretung der ÖH sollte
506 hierbei mittels einer Lernpartner:innen-Börse für österreichweite, bessere
507 Vernetzung sorgen und Gruppenlernen merkbar unterstützen. Die Errichtung einer
508 eigenen ÖH-App könnte hierbei eine zentrale Plattform bieten, auf der unter
509 anderem Lernmaterialien, Zusammenfassungen und Altklausuren hochgeladen werden
510 können. Zusätzlich sollen Computer- und Gruppenarbeitsräume digital buchbar und
511 zu jeder Zeit nutzbar gemacht werden. Lernzonen sollen 24/7 geöffnet sein und
512 als Wohlfühlorte gestaltet werden, um eine gute Lernumgebung zu schaffen.

513 **Forderungspunkte:**

- 514 • Mindestens eine 24/7 Bibliothek an jeder Hochschule

- 515 • Gemeinsame Lernmöglichkeiten verschiedenster Natur fördern

- 516 • Lern-, Gruppen- und Gemeinschaftsräume ausbauen und 24/7 zur Verfügung
517 stellen

- 518 • Österreichweite ÖH-Lernpartner:innen-Börse im Rahmen der Errichtung einer

519 eigenen ÖH-App umsetzen

520 **3.5 Campus (be)leben**

521 Wir stehen für eine lebendige Hochschulkultur, die Studierende vereint,
522 inspiriert und ihnen eine Bühne bietet, um Großes zu bewegen. Deshalb fordern
523 wir die Förderung von Veranstaltungen, die studentische Vernetzung vorantreiben
524 und kulturelle Vielfalt erlebbar machen. Sportliche Events wie die Austrian
525 College Sports League (ACSL) sind dabei ein Teil des Ganzen, sie sind ein Symbol
526 für Zusammenhalt und Teamgeist – Werte, die wir an jedem Hochschulstandort
527 stärken wollen. Besonders in kleineren Städten muss studentisches Engagement
528 gezielt unterstützt werden, sei es in kulturellen Initiativen, sozialen
529 Netzwerken oder sportlichen Zusammenschlüssen. Wenn beispielsweise an einer
530 Hochschule nicht genug Personen für die Gründung eines Football-Teams verfügbar
531 sind, sollte der Zusammenschluss mehrerer Hochschulen zu einem gemeinsamen Team
532 aktiv von der ÖH unterstützt werden.

533 **Forderungspunkte:**

- 534 • Veranstaltungen an den Hochschulstandorten zur studentischen Vernetzung
535 und dem Erhalt der studentischen Kultur fördern

- 536 • Studentische Sportveranstaltungen (wie die ACSL) unterstützen

- 537 • Unterstützung der ÖH bei lokalen Zusammenschlüssen von Initiativen wie der
538 ACSL, um die Gründung neuer Teams zu fördern

539 **3.6 Studentische Klubs und Initiativen fördern**

540 Studierende bringen ihre Ideen, Talente und ihr praktisches Wissen in
541 vielfältige Projekte, Initiativen und Vereine ein. Sie engagieren sich in
542 Forschungsgruppen, setzen sich für Nachhaltigkeit ein, coachen Jugendliche oder
543 fördern den kulturellen Austausch am Campus. Dabei setzen sie nicht nur das
544 Wissen aus ihrem Studium um, sondern entwickeln innovative Konzepte und knüpfen
545 Netzwerke, die über Fach- und Ländergrenzen hinausreichen. Solche Projekte
546 erfordern mehr als Einsatz und Kreativität – sie brauchen Ressourcen. Neben
547 geeigneten Räumlichkeiten sind oft auch finanzielle Mittel entscheidend, um

548 Ideen langfristig und erfolgreich zu verwirklichen. Genau hier sollte die
549 Hochschulvertretung der ÖH aktiv unterstützen, indem sie Infrastruktur wie Räume
550 zur Verfügung stellt und finanzielle Hilfen bietet. Darüber hinaus sollte die
551 Bundesvertretung der ÖH eine zentrale Plattform schaffen, die alle studentischen
552 Vereine, Initiativen und Klubs in Österreich sichtbar macht. Diese könnte nicht
553 nur die Vielfalt und das Engagement der Studierenden aufzeigen, sondern auch
554 über Fördermöglichkeiten informieren – sowohl innerhalb der ÖH als auch darüber
555 hinaus.

556 **Forderungspunkte:**

- 557 • Förderung studentischer Vereine, Initiativen, Klubs und Gruppen

- 558 • Errichtung einer zentralen Webseite, die bestehenden Vereine, Initiativen,
559 Klubs und Gruppen präsentiert und umfassend über Fördermöglichkeiten
560 aufklärt

- 561 • Integration dieser Webseite in die ÖH-App, sobald sie verfügbar ist

562 **4. CHANCENGERECHTIGKEIT**

563 Chancengerechtigkeit ist der Schlüssel zu einem inklusiven, fairen und
564 zukunftsfähigen Bildungssystem. Dabei müssen wir uns den bestehenden
565 Herausforderungen mutig stellen und neue Wege gehen, um echte Gerechtigkeit in
566 der Hochschulbildung zu schaffen. Ob finanzielle Unterstützung, leistbares
567 Wohnen, psychische Gesundheit oder Barrierefreiheit – wir denken
568 Chancengerechtigkeit neu und setzen uns für konkrete Maßnahmen ein, die allen
569 Studierenden unabhängig von persönlichen Voraussetzungen die gleichen
570 Möglichkeiten bieten.

571 **4.1 Beihilfen erhöhen & Richtlinien lockern**

572 Die Studienbeihilfe muss endlich die Lebensrealität der Studierenden
573 widerspiegeln. Wir fordern daher eine Anhebung der monatlichen
574 Höchststudienbeihilfe auf das Niveau der Mindestsicherung und die Anpassung
575 aller Bemessungsgrundlagen – wie Elterneinkommen und Frei- sowie Absetzbeträge –
576 an die Inflation. Nur so wird ein Vollzeitstudium unabhängig vom Einkommen der
577 Eltern möglich.

578 Zusätzlich braucht es eine staatliche Absicherung von Unterhaltsansprüchen,
579 damit Studierende nicht unter Eltern leiden, die ihrer Unterhaltspflicht nicht
580 nachkommen. Und es braucht klare und transparent einsehbare Richtlinien für die
581 Studienbeihilfe, über die auch die ÖH umfassend informiert und aufklärt.

582 **Forderungspunkte:**

- 583 • Eine Erhöhung der monatlichen Höchststudienbeihilfe auf die Höhe der
584 Basisleistung der Mindestsicherung (derzeit 1.209€)

- 585 • Erhöhung der Studienbeihilfesätze

- 586 • Erhöhung und Valorisierung der für die Berechnung der Studienbeihilfesätze
587 notwendigen Beträge (Elterneinkommen, Frei- und Absetzbeträge)

- 588 • Unterhaltsansprüche der Studierenden staatlich absichern

- 589 • Transparenz bei Auszahlungen: klare Richtlinien und verstärkte Aufklärung
590 durch die ÖH

591 **4.2 Bildungsdarlehen ausbauen**

592 Wir setzen uns dafür ein, dass auch du in Österreich die Möglichkeit hast,
593 niedrig verzinste staatliche oder private Bildungsdarlehen aufzunehmen. Diese
594 zusätzliche Option zur Deckung der Lebensunterhaltskosten hat sich in Ländern
595 wie Schweden längst bewährt. Dort können Studierende einen festgelegten Betrag
596 als Darlehen beziehen, von dem der Staat etwa ein Drittel als Zuschuss
597 übernimmt. Die Rückzahlung erfolgt einkommensabhängig, sobald man im Berufsleben
598 steht und kann bei Bedarf reduziert werden. Wir wollen dieses erprobte und faire
599 Modell nach Österreich bringen, um dir mehr finanzielle Freiheit und Sicherheit
600 während deines Studiums zu ermöglichen.

601 **Forderungspunkt:**

- 602 • Ausbau staatlicher und privater Bildungsdarlehen

603 **4.3 Wohnen leistbar machen**

604 Studierende geben im Schnitt mehr als 40% ihres monatlichen Budgets für
605 Wohnkosten aus – eine enorme finanzielle Belastung. Um dem entgegenzuwirken,
606 sind sowohl die ÖH als auch die Gemeinden, Länder und die Bundesregierung
607 gefragt, nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Die Wohnbeihilfe muss
608 vereinheitlicht und treffsicherer werden. Zudem braucht es einen Fokus auf den
609 Neubau von studentischen Wohnräumen. Hierbei können beispielsweise eine gezielte
610 Wohnbauförderung oder auch Zweckwidmungen zielführend sein. Außerdem muss die ÖH
611 selbst als Träger von Studierendenheimen durch die Österreichische
612 Studentenförderungsstiftung (home4students) aktiv werden und den Bau von
613 studentischem Wohnraum voranbringen. Darüber hinaus bedarf es mehr Information
614 und Unterstützung für Studierende zu den Themen Wohnmöglichkeiten und Mietrecht.

615 Populistische Forderungen wie ein Mietpreisdeckel, der von anderen Fraktionen
616 oft ins Spiel gebracht wird, mögen kurzfristig Erleichterung bringen, führen
617 jedoch langfristig zu einer Verschärfung der Wohnungsnot. Investitionen in neuen
618 Wohnraum würden sinken, wie es am Beispiel Berlins deutlich zu sehen ist. Wir
619 setzen auf nachhaltige, durchdachte Lösungen, die den Wohnungsmarkt langfristig
620 entlasten und Studierenden bezahlbaren Wohnraum sichern.

621 **Forderungspunkte:**

- 622 • Treffsichere Wohnbeihilfe

- 623 • Ausbau studentischen Wohnens, insbesondere durch Verdichtung

- 624 • Förderung und Ausbau studentischen Wohnens durch die ÖH über die
625 Österreichische Studentenförderungsstiftung (home4students)

- 626 • Ausbau der Beratungen zum Wohnen und dessen rechtlichem Aspekt durch die
627 ÖH

- 628 • Wohnen wieder leistbar machen – mehr Angebot am Mietmarkt durch
629 Entrümpelung der Bauordnung und statt Mietpreisdeckel Vorschriften und
630 eine Liberalisierung des Mietrechtgesetzes schaffen

631 **4.4 Frühe Studienorientierung und umfassende Beratung** 632 **bereits in der Schule fördern**

633 Die Entscheidung für ein Studium ist ein bedeutender Schritt, der nicht ohne
634 ausreichende Vorbereitung getroffen werden sollte. Leider fehlt es vielen
635 Schüler:innen an gezielter Information und Beratung rund ums Studium. Um dies zu
636 ändern, setzen wir uns für den Ausbau von Schulprojekten und Beratungsangeboten
637 zur Studienorientierung direkt in den Schulen ein. Dabei sollten Studierende
638 aktiv in die Beratung zu Studienmöglichkeiten eingebunden werden, um ihre
639 Erfahrungen und Perspektiven direkt an die Schulabsolvent:innen weiterzugeben.
640 Generell muss die Beratung zur fundierten Studiengangswahl ausgebaut werden,
641 damit Schüler:innen mit klaren Informationen die für sie passende
642 Studienrichtung wählen können.

643 Auch zu Beginn des Studiums muss eine bessere Beratung gewährleistet werden, um
644 den Einstieg zu erleichtern und Studierenden eine erfolgreiche Orientierung und
645 Integration zu ermöglichen. Wir wollen, dass Studieninteressierte von Anfang an
646 die Unterstützung bekommen, die sie benötigen, um ihre Bildungsreise mit
647 Selbstvertrauen und fundierten Entscheidungen zu starten.

648 **Forderungspunkte:**

- 649 • Ausbau der Schulprojekte und Beratungen zum Studium in der Schule
- 650 • Einbindung von Studierenden in Beratungen zum Studium in der Schule
- 651 • Ausbau der Beratung zur fundierten Studiengangswahl
- 652 • Ausbau der Beratung und Einfindung am Beginn des Studiums

653 **4.5 Mental Health Matters**

654 Psychische Gesundheit ist genauso wichtig wie körperliche. Doch fast jede:r
655 zweite Studierende in Österreich kämpft mit mentalen Herausforderungen.
656 Prüfungsstress, Leistungsdruck, finanzielle Sorgen – die Belastungen sind hoch.
657 Die mentale Gesundheit von Studierenden steckt in der Krise – und das bereits
658 seit Jahren. Dabei würde ein Großteil der Studierenden professionelle Hilfe

659 annehmen, wenn diese leistbar und zugänglich wäre. Die multiplen Krisen
660 verschärfen das Problem, wie das Mental-Health-Barometer 2024 zeigt: Über 50
661 Prozent der Studierenden in Österreich fühlen sich psychisch belastet. Somit ist
662 der Bedarf an professioneller Unterstützung enorm: 86 Prozent der Studierenden
663 würden professionelle Unterstützung annehmen, scheitern jedoch oft an den hohen
664 Kosten und mangelnden Angeboten. Dabei gilt: Mentale Gesundheit ist genauso
665 wichtig wie Körperliche. Aber während ein gebrochener Fuß selbstverständlich
666 behandelt wird, bleiben psychische Erkrankungen oft unbeachtet – das muss sich
667 ändern!

668 **Schritt 1: Bestehendes Angebot besser kommunizieren und** 669 **ausbauen**

670 Viele Studierende wissen nicht, dass es eine kostenlose psychologische
671 Studierendenberatung gibt, an die man sich jederzeit wenden kann. Diese Lücke in
672 der Kommunikation muss geschlossen werden, indem das Angebot aktiv kommuniziert
673 wird, um diejenigen, die es brauchen, wirklich zu erreichen. Damit die
674 Psychologische Studienberatung auch besser arbeiten kann, fordern wir deutlich
675 mehr finanzielle Mittel und den Ausbau der Beratungsstellen an jedem
676 Hochschulstandort. Die örtliche Nähe trägt dazu bei, die Hemmschwelle, Beratung
677 in Anspruch zu nehmen, weiter zu senken und hilft auch, explizit die Zielgruppe
678 der Studierenden zu erreichen.

679 **Forderungspunkte:**

- 680 • Bestehende Angebote zu psychologischer Studierendenberatung besser
681 kommunizieren

- 682 • Deutliche Aufstockung der finanziellen Mittel für die psychologische
683 Studienberatung

- 684 • Ausbau der Beratungsstellen an jedem Hochschulstandort

685 **Schritt 2: Volle Kostenübernahme der Behandlungskosten**

686 Therapie und psychologische Unterstützung sind für viele Studierende
687 unbezahlbar. Die allermeisten können sich diese Kosten nicht leisten. Hohe
688 Honorare sorgen dafür, dass viele auf dringend notwendige Hilfe verzichten – mit
689 oft gravierenden Folgen. Unsere Forderung: Die volle Kostenübernahme der

690 Therapie- und Behandlungskosten zur Wiederherstellung der psychischen Gesundheit
691 durch die Krankenkassen, um psychische Erkrankungen endlich mit dem gleichen
692 Stellenwert wie physische Erkrankungen zu behandeln.

693 **Forderungspunkt:**

- 694 • Volle Kostenübernahme der Therapie- und Behandlungskosten durch die
695 Krankenkassen

696 **Schritt 3: ÖH-Zuschusstopf für Psychotherapie und klinisch-**
697 **psychologische Behandlungen**

698 Solange die volle Kostenübernahme nicht umgesetzt ist, muss die ÖH einspringen
699 und den betroffenen Studierenden finanziell unter die Arme greifen, wie es
700 beispielsweise in Graz oder Innsbruck bereits umgesetzt wird. Deshalb fordern
701 wir einen bundesweiten Zuschusstopf mit klaren Richtlinien, bei dem Studierende
702 einfach und unbürokratisch einen Antrag auf Kostenzuschüsse für Therapien oder
703 Behandlungen stellen können.

704 **Forderungspunkt:**

- 705 • Einrichtung eines Bundes-ÖH-Zuschusstopfs zur finanziellen Unterstützung
706 für Psychotherapie und klinisch-psychologische Behandlungen

707 **Schritt 4: Prävention fördern und ein Zuhörtelefon**
708 **etablieren**

709 Prävention ist der Schlüssel, um kleine Probleme frühzeitig zu lösen und größere
710 Krisen zu verhindern. Wir fordern ein umfassendes Angebot an Workshops und
711 Coachings mit Mental-Health-Expert:innen sowie regelmäßige Veranstaltungen zu
712 Themen wie Prüfungsangst, Stressbewältigung, soziale Phobie und
713 Resilienztraining. Zusätzlich setzen wir uns für die flächendeckende Einführung
714 eines niedrigschwelligen und anonymen „Zuhörtelefons“ von Studierenden für
715 Studierende ein, ähnlich der bewährten „Nightline“, die an einigen
716 Hochschulstandorten bereits erfolgreich Unterstützung bietet. Um dies
717 umzusetzen, müssen entsprechende Ressourcen von der jeweiligen
718 Hochschulvertretung der ÖH bereitgestellt werden, damit alle Standorte Zugang zu
719 diesen Angeboten erhalten. Zugleich sollte darauf geachtet werden, bestehende
720 Angebote zu bündeln, um Doppelgleisigkeiten effizient zu vermeiden.

721 **Forderungspunkte:**

- 722 • Prävention stärken
- 723 • Zuhörtelefone wie die „Nightline“ flächendeckend an allen
724 Hochschulstandorten einführen und durch die ÖH mit den notwendigen
725 Ressourcen fördern
- 726 • Parallelstrukturen vermeiden

727 **4.6 Barrierefreiheit garantieren**

728 Es ist die Aufgabe jeder Hochschule, den gleichberechtigten und gleichwertigen
729 Zugang zu allen Angeboten für Menschen mit Behinderung oder chronischer
730 Erkrankung zu gewährleisten. Alle Studierenden müssen die Ressourcen
731 bereitgestellt bekommen, um selbstbestimmt und erfolgreich zu studieren. Jede
732 Hochschule muss zu diesem Zweck Maßnahmen hinsichtlich des barrierefreien
733 Bauens, Anpassung von Prüfungsmodalitäten und bedarfsorientierter Bereitstellung
734 von Ressourcen wie etwa Tonbandaufnahmen, Blindenleseplätze oder
735 Gebärdensprachdolmetscher:innen ergreifen.

736 **Forderungspunkte:**

- 737 • Hochschulen müssen inklusiven Zugang und individuelle Unterstützung für
738 Menschen mit Beeinträchtigungen gewährleisten

739 **5. ÖH NEU DENKEN**

740 Die ÖH braucht einen echten Neustart. Während der Corona-Pandemie fiel die ÖH-
741 Bundesvertretung vor allem durch interne Konflikte und einen Koalitionsbruch
742 auf. Auch nach der Pandemie standen nicht die Anliegen der Studierenden im
743 Mittelpunkt, sondern die linke ÖH-Bundesvertretungsexekutive verlor sich in
744 ideologischen Debatten, allgemeinpolitischen Kämpfen und Selbstbeschäftigung.
745 Für die Studierenden wurden keine spürbaren Erfolge erzielt – die Bundes-ÖH
746 verkennt ihre eigentliche Rolle als Interessenvertretung. Es ist Zeit für eine
747 umfassende Reform der ÖH!

748 **5.1 Freiheit statt Zwangsmitgliedschaft**

749 Eine starke Interessensvertretung braucht keinen Zwang. Sie überzeugt durch ihre
750 Leistung. Deshalb fordern wir die Abschaffung der Zwangsmitgliedschaft. Wie man
751 an Gewerkschaften sieht, stärkt eine freiwillige Mitgliedschaft
752 Interessensvertretungen und bemisst sie an ihrer tatsächlichen
753 Vertretungsleistung. Der ÖAMTC oder ARBÖ haben ebenfalls keine
754 Zwangsmitgliedschaft, doch sind ihre Leistungen derart überzeugend, dass sehr
755 viele Automobilnutzer:innen Mitglieder in einem der Automobilklubs sind. Das
756 kann die ÖH auch!

757 **UNSER OPT-OUT-MODELL:**

758 Wir schlagen ein Modell vor, bei dem du nach dem ersten Semester die Möglichkeit
759 hast aus der ÖH auszusteigen (opt-out). So hat die ÖH genug Zeit, dich von ihrer
760 Leistung zu überzeugen und außerdem ist die Grundfinanzierung für die
761 Vertretungsarbeit gesichert. Gleichzeitig muss die ÖH dann aber für ihr Geld
762 arbeiten, die 24,70€ Zwangsbeitrag gibt es nicht mehr automatisch. Die ÖH wird
763 so direkt an die Studierenden gebunden und ist gefordert, gute Vertretungsarbeit
764 und guten Service anzubieten. Schluss mit den ideologischen Luftschlössern. Also
765 - lass dir nichts vorschreiben! Auch nicht die ÖH-Zwangsmitgliedschaft.

766 **Forderungspunkt:**

- 767 • Opt-Out Modell beim ÖH-Beitrag umsetzen

768 **5.2 Mehr Mitbestimmung für Studierende!**

769 Eine zusätzliche Möglichkeit die ÖH wieder auf den Boden der studentischen
770 Realität zurückzuholen sind mehr Mitbestimmungsrechte für Studierende. Wir
771 fordern, dass du mitentscheiden kannst, wofür dein Geld ausgegeben wird. So
772 sollen deine Beiträge unkompliziert für bestimmte Projekte zweckwidmen können.
773 Über eine Partizipationsplattform soll außerdem jede:r eigene Projektideen
774 einbringen können, die dann - sofern die Studierenden positiv darüber abstimmen
775 - von der ÖH behandelt und finanziert werden.

776 **Forderungspunkt:**

- 777 • Mehr Mitbestimmung durch eine Partizipationsplattform ermöglichen

778 **5.3 Transparente und offene ÖH**

779 Wir fordern eine ÖH, die wirklich transparent arbeitet und bei der jedes
780 Mitglied das uneingeschränkte Recht hat, alle Informationen über die Arbeit der
781 ÖH einzusehen – selbstverständlich unter Wahrung des Datenschutzes. Persönliche
782 Daten bleiben geschützt, doch alles andere muss zugänglich sein. Dabei
783 orientieren wir uns an den Prinzipien des Informationsfreiheitsgesetzes, um
784 maximale Offenheit und Transparenz zu gewährleisten.

785 Eine offene ÖH bedeutet für uns auch, dass jede:r unabhängig von der
786 Zugehörigkeit zu einer Fraktion aktiv mitarbeiten kann. Schluss mit
787 Postenschacherei und intransparenten Entscheidungen! Deshalb fordern wir die
788 verpflichtende Ausschreibung aller ÖH-Funktionen über Newsletter oder Social
789 Media. Die Besetzung von Positionen soll ausschließlich nach Kompetenz und
790 Leistung erfolgen – und nicht nach Parteizugehörigkeit, Farben oder Quoten.

791 **Forderungspunkt:**

- 792 • Einsichtsrecht für alle Studierenden zur Information über die
793 gewissenhafte Nutzung der ÖH-Beiträge

- 794 • Ausschreibung aller ÖH-Funktionen und Besetzung nach Kompetenz und
795 Leistung

796 **5.4 Fokus auf Studierende setzen**

797 Die Bundes-ÖH hat die Studierenden längst aus den Augen verloren. Sie ist weder
798 Sprachrohr noch starke Vertretung der Studierenden – sie ist zu einem zahnlosen
799 Gremium verkommen, gefangen zwischen links-utopischer Ideologie und ideenloser
800 Servicepolitik. Während sie zu zentralen Anliegen der Studierenden beschämend
801 leise bleibt, erhebt sie bei Themen, die besser im Nationalrat diskutiert werden
802 sollten, eine sinnlos laute Stimme. Ohne Rückhalt bei den Studierenden und ohne
803 konkrete Konzepte für die dringend benötigte Reform der Hochschulbildung ist die
804 Bundes-ÖH seit Jahrzehnten nicht in der Lage, Impulse für echte Veränderungen zu
805 setzen. Das ist ein unhaltbarer Zustand.

806 Wir setzen dem eine klare Alternative entgegen: Unsere Vertretungsarbeit stellt
807 konsequent die Studierenden und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Unser Ziel
808 ist eine gezielte, pragmatische Studierendenpolitik, die die Interessen der

809 Studierenden in der österreichischen Gesellschaft wirksam vertritt. Die globale
810 Weltrevolution überlassen wir den Träumern – wir kämpfen für echte Fortschritte
811 hier und jetzt.

812 **Forderungspunkt:**

- 813 • Studierende in den Mittelpunkt stellen: Abschaffung des
814 allgemeinpolitischen Mandats der ÖH

815 **5.5 Schlanke ÖH**

816 Jährlich gibt die Bundes-ÖH fast 1,5 Millionen Euro von insgesamt 4 Millionen
817 Euro für Personalaufwand, Aufwandsentschädigungen sowie Werkverträge und
818 Honorare aus. Das macht fast 40 % der gesamten Ausgaben aus. Hinzu kommen enorme
819 Kosten für den Druck von Zeitschriften, Flyern und Broschüren. Allein die
820 Zeitschrift „Progress“ verschlingt jährlich über 70.000 Euro, ein Großteil davon
821 für Druck und Versand. Dabei ist sie den meisten Studierenden unbekannt und
822 bietet mehr Propaganda als nützliche Informationen. Daher fordern wir die
823 Abschaffung der ÖH-Zeitschrift „Progress“, um das Geld in Projekte zu
824 investieren, die den Studierenden wirklich nutzen.

825 **Forderungspunkte:**

- 826 • Reduzierung der ÖH-Struktur von derzeit 15 auf 10 Referate
- 827 • Abschaffung der ÖH-Zeitschrift Progress
- 828 • Reduzierung sämtlicher Druckprodukte auf ein notwendiges Minimum

829 **5.6 Vertretungsarbeit stärken**

830 Wir sehen die Kernaufgabe der ÖH in ihrer Vertretungsarbeit für Studierende. Ein
831 zentraler Bestandteil dieser Arbeit ist die aktive Mitgestaltung in den Organen
832 der Fachhochschule, wie dem FH-Kollegium. Dieses ist das höchste akademische
833 Gremium jeder Fachhochschule und setzt sich auf den Kollegiumsleiter:innen,
834 ihren Stellvertreter:innen sowie Vertreter:innen des Lehr- und
835 Forschungspersonals und der Studierenden zusammen. In der Praxis werden jedoch

836 oft nur die Vorschläge der Leitung abgenickt, wodurch Studierende zu wenig
837 Mitspracherecht haben. Wir fordern eine stärkere Beteiligung von
838 Studierendenvertreter:innen im FH-Kollegium.

839 Wir betonen die Bedeutung demokratischer Partizipation und setzen uns
840 insbesondere dafür ein, dass die Mitbestimmungsrechte der Studierenden gestärkt
841 werden. Einschränkungen studentischer Mitbestimmung lehnen wir entschieden ab.
842 Eine starke, gut verankerte Studierendenvertretung ist essenziell, um die
843 Interessen der Studierenden wirksam einzubringen. Studienvertretungen leisten
844 durch ihre Beratungsarbeit, Informationsangebote und Veranstaltungen einen
845 wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Studierenden und tragen aktiv zur
846 Mitgestaltung der Hochschulen bei.

847 Studierendenvertreter:innen muss eine stärkere Beteiligung im FH-Kollegium
848 zukommen. Nur so kann eine faire und ausgewogene Entscheidungsfindung
849 gewährleistet werden, die die Interessen aller Hochschulangehörigen
850 gleichermaßen berücksichtigt.

851 **Forderungspunkt:**

- 852 • Mehr Studienvertreter:innen im FH-Kollegium

853 **5.7 Die Die ÖH-App: Alle Services auf einen Blick**

854 Wir setzen uns für die Einführung einer eigenen ÖH-App ein, die den
855 Dienstleistungscharakter der ÖH stärkt. Diese App wird nicht nur alle
856 entscheidenden Informationen übersichtlich und zugänglich machen, sondern auch
857 lokale ÖHs nahtlos einbinden, damit Studierende überall schnell auf relevante
858 Inhalte zugreifen können. Eventübersichten, Lernpartner:innenbörsen,
859 Informationen über die ÖH-Tätigkeiten – all das soll in der App einfach und
860 schnell zu finden sein, um den Alltag der Studierenden entscheidend zu
861 erleichtern und die Vernetzung zu fördern.

862 **Forderungspunkt:**

- 863 • Errichtung einer eigenen ÖH-App

864 **6. VIELFALT IM HOCHSCHULSEKTOR**

865 **6.1 Internationale Mobilität fördern**

866 Wir setzen uns für eine flexible, international ausgerichtete Hochschulbildung
867 ein. Deshalb fordern wir den Ausbau von Programmen wie Erasmus+ und Joint Study
868 Programmen, um dir die Möglichkeit zu geben, weltweit wertvolle Erfahrungen zu
869 sammeln. Die internationale Mobilität muss generell deutlich gestärkt werden –
870 durch die Vereinfachung bürokratischer Prozesse, eine bessere Integration
871 internationaler Studierender und mehr Flexibilität im Studienalltag. Wir wollen
872 eine Hochschullandschaft, die dir globale Chancen eröffnet und dir mehr
873 Freiheiten bei der Gestaltung deines Studiums ermöglicht.

874 **Forderungspunkt:**

- 875 • Internationale Mobilität fördern

876 **6.2 Hochschultypen gemeinsam Denken**

877 Wir JUNOS Studierende sind überzeugt, dass die Vielfalt der Hochschultypen nicht
878 nur gerechtfertigt ist, sondern den tertiären Bildungssektor durch ihre
879 unterschiedlichen Schwerpunkte bereichert. Eine gezielte Zusammenarbeit und
880 freier Wettbewerb sind dabei zentrale Faktoren für nachhaltigen Erfolg.

881 **Forderungspunkt:**

- 882 • Hochschultypen gemeinsam Denken

883 **Universitäten**

884 In den letzten Jahren hat sich ein Trend entwickelt, bei dem Universitäten sich
885 durch ein stärker verschultes System zunehmend den Fachhochschulen annähern,
886 während Fachhochschulen ihr Profil verstärkt in der Forschung ausbauen. Dabei
887 darf nie vergessen werden, dass jede Hochschulform ihre eigenen Stärken hat. Es
888 ist an der Zeit, dass wir diese Unterschiede klarer herausstellen und die Rolle
889 der Universitäten und Fachhochschulen im Bildungssystem stärker differenzieren.

890 Die Universitäten müssen ihre Rolle im Bildungssystem schärfen, indem sie nicht
891 nur auf Lehre setzen, sondern vor allem auch die wissenschaftliche Forschung
892 intensiv fördern. Auf der anderen Seite müssen Fachhochschulen weiterhin ihre
893 praxisorientierte Ausbildung und die enge Verbindung zur Berufswelt beibehalten

894 und weiter ausbauen.

895 Es ist entscheidend, dass Universitäten und Fachhochschulen ihre jeweiligen
896 Kernkompetenzen weiterentwickeln, um Studierenden ein vielfältiges und
897 qualitativ hochwertiges Bildungsangebot zu bieten. Dafür braucht es klare,
898 abgestimmte Profil- und Schwerpunktsetzungen, die sowohl die individuellen
899 Stärken jeder Hochschulform als auch die Unterschiede zwischen den Studiengängen
900 widerspiegeln.

901 **Forderungspunkt:**

- 902
- Profilschärfung der Rolle von Universitäten

903 **Pädagogische Hochschulen**

904 Die Pädagogischen Hochschulen sollen jeweils zu Fachhochschulen („Schools of
905 Education“) aufgewertet oder als Fakultäten in die nächstgelegenen Universitäten
906 integriert werden, wobei sie volle Autonomie, einschließlich Personalautonomie,
907 erhalten. Die zentrale Aufgabe der neuen Fakultäten oder „Schools of Education“
908 liegt in der Vermittlung pädagogischer und (fach-)didaktischer Kompetenzen
909 zukünftiger Lehrkräfte. Gleichzeitig soll diese Spezialisierung auch den Fokus
910 ihrer Forschungsarbeit bilden. In diesem Zusammenhang muss die „Ausbildung der
911 Ausbilder:innen“ verbessert werden. Lehrende sollten die gleichen
912 Qualifikationskriterien erfüllen, wie sie an Universitäten gelten, da
913 Unterrichtserfahrung aus vergangenen Jahrzehnten ohne wissenschaftliche
914 Reflexion nicht ausreicht, um qualitativ hochwertigen Unterricht zu
915 gewährleisten.

916 **Forderungspunkt:**

- 917
- Umbau der Pädagogischen Hochschulen zu Schools of Education oder
918 Fakultäten an öffentlichen Universitäten

919 **Privatuniversitäten**

920 Private Universitäten sind ein bedeutender Bestandteil der Hochschullandschaft.
921 Sie fördern private wissenschaftliche und Ausbildungsinitiativen und tragen
922 durch ihre Präsenz zur Stärkung des Wettbewerbs bei.

923 Was wir jedoch kritisch sehen, ist die starke finanzielle Unterstützung vieler
924 privater Universitäten durch öffentliche Budgets der Bundesländer. Wir sind der
925 Meinung, dass private Hochschulen primär aus privaten Mitteln finanziert werden
926 sollten, um ihre Unabhängigkeit und ihren besonderen Charakter zu wahren,
927 anstatt auf öffentliche Gelder zurückzugreifen.

928 **Forderungspunkt:**

- 929
- Abbau staatlicher Finanzierung von Privatuniversitäten

930 **IT:U**

931 Wir schätzen die Vielfalt des Hochschulsektors und betrachten sie als
932 wesentlichen Motor für Innovation und Entwicklung. Gleichzeitig halten wir
933 Insellösungen und Parallelstrukturen ohne klaren Mehrwert für ineffizient.
934 Besonders im Hochschulbereich ist eine gewisse Größe entscheidend, um die
935 Grundlagen für eine exzellente Universität zu schaffen. Die IT:U, deren
936 rechtliche Grundlage eine hybride Mischung aus Universität und Fachhochschule
937 darstellt, ist potenziell eine ineffiziente Insellösung. Wir regen an, dieses
938 Modell zu evaluieren, um zu klären, ob eine klare Zuordnung zu einem der beiden
939 Typen langfristig sinnvoller wäre oder ob dieser Typus als eigenständige
940 Hochschulform etabliert werden sollte.

941 Darüber hinaus wirft die Entstehungsgeschichte der IT:U Fragen auf, da sie wie
942 ein Wahlkampfgeschenk für Oberösterreich wirkt. Ursprünglich als technische
943 Universität geplant, wurde das Projekt zu einem interdisziplinären Vorhaben
944 umgewandelt, dessen Ziele bislang kaum greifbar sind. Wir halten solche
945 Projekte, die ohne fundierte Bedarfserhebung und ohne durchdachtes Konzept
946 umgesetzt werden, für entbehrlich.

947 **Forderungspunkt:**

- 948
- Integration der IT:U in die JKU Linz

ANTRAG

*Antragsteller*in: Jorga Vahlhaus, Elias Kindl, Katharina Schlack, Lorenzo Friedli, Michael Pucher, Gregor Stadler, Noah Petermann, Manuel Grubmüller, Kathrin Kaindl, Silvio Junger, Daniel Szankovich, Alina Schlenz, Sophie Wotschke, Hannah Mörth*

Tagesordnungspunkt: 14 Inhaltliche Anträge

P3NEU: Wahlprogramm 2025 - Bundesprogramm Pädagogische Hochschulen

Antragstext

1 UNSERE VISION FÜR EIN STUDIUM, DAS ZU DIR PASST 2 – UNSER PROGRAMM FÜR PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULEN

3 Es geht um nichts Geringeres als die Zukunft der Lehrer:innen - deine Zukunft!
4 Lehrkräfte haben einen der wichtigsten Jobs in Österreich. Nur gut ausgebildet
5 sind sie auch in der Lage, ihr Wissen ansprechend weiterzugeben. Dafür müssen
6 sie nicht nur über genug Wissen in ihrem Fach verfügen, sondern auch im Umgang
7 mit Schüler:innen erprobt und erziehungswissenschaftlich geschult sein. Daher
8 sind Pädagogische Hochschulen für unsere Gesellschaft unverzichtbar. Doch leider
9 fehlt es heute in vielen Bereichen des Lehramtsstudiums an diesen grundlegenden
10 Voraussetzungen. Die Zeit der Ausreden ist vorbei! JETZT ist der Moment für
11 echte Veränderungen!

12 In den letzten Jahren haben wir erlebt, wie die Bundesregierung die
13 Studierenden, besonders die im Lehramtsstudium, systematisch übergangen hat.
14 Gleichzeitig verharret die Bundes-ÖH in einer uralten, ideologisch verblendeten
15 Parallelwelt. Sie fordert regelmäßig Absurditäten wie die Abschaffung der
16 Polizei und finanziert mit deinen ÖH-Zwangsbeiträgen die Organisation "Rote
17 Hilfe", die unter anderem Positionen wie "Es lebe der bewaffnete Widerstand des
18 palästinensischen Volkes" vertritt. Den Bildungsaspekt sucht man hier mit der
19 Lupe! Selbst bei Themen, die Studierende direkt betreffen, versagt die ÖH.
20 Beispielsweise haben wir JUNOS Studierende gefordert, dass Lehramtsstudierende
21 im Bachelorstudium, die bereits an Schulen unterrichten, mehr unterstützt werden
22 sollen. Diese Forderung hatte leider keinerlei Aussicht auf Erfolg, da die

23 Unterstützung der ÖH-Exekutive, bestehend aus GRAS, VSStÖ und KSV_Lili, fehlte.
24 Kurzum: Statt sich mit den tatsächlichen, dringenden Problemen der Studierenden
25 auseinanderzusetzen und echte Lösungen zu bieten, drängt die Bundesvertretung
26 der ÖH die Belange der Studierenden in den Hintergrund. Statt deiner Interessen
27 stehen Ideologien und allgemeinpoltische Anliegen Mittelpunkt.

28 Das kann so nicht weitergehen! Du sollst mit deinen Problemen nicht allein
29 kämpfen. Denn du verdienst mehr als bloße Mittelmäßigkeit und ein Studium, an
30 das du dein Leben anpassen musst. Dein Studium sollte dir Türen öffnen –
31 flexibel, praxisnah und ohne unnötige Hürden. Es sollte dir ermöglichen, die
32 beste Bildung zu erhalten, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und deinen eigenen
33 Weg zu gehen – ohne Kompromisse. Wir JUNOS Studierende setzen uns genau für
34 diese Veränderung ein: Ein Studium, das du flexibel an deinen Alltag zuschneiden
35 kannst. Ein Studium, das aus mehr als nur Lernen besteht. Ein Studium, das dir
36 die beste Qualität bietet. Ein Studium, bei dem du unterstützt und gefördert
37 wirst. Und eine Österreichische Hochschüler_innenschaft (ÖH), die dich in den
38 Mittelpunkt stellt und sich für deine Interessen einsetzt.

39 **DU VERDIENST NUR DAS BESTE! Gemeinsam können wir diese Vision Realität werden**
40 **lassen. Unsere Konzepte dazu findest du hier in unserem Wahlprogramm:**

41 **1. DEIN STUDIUM, DEIN LEBEN, DEIN WEG**

42 Dein Studium muss sich an dein Leben anpassen – nicht umgekehrt. Dafür braucht
43 es einen Systemwandel, der Flexibilität und Innovation an erste Stelle setzt.
44 Wir, JUNOS Studierende, kämpfen für ein Studium, das auf deine Bedürfnisse
45 zugeschnitten ist und gleichzeitig den digitalen und gesellschaftlichen
46 Fortschritt aufgreift. Es gibt keinen Grund, warum du nicht die Freiheit haben
47 solltest, dein Studium selbst zu gestalten. Es ist an der Zeit, Pädagogische
48 Hochschulen völlig neu zu denken. Hybridlehre, die Präsenz und Onlineformate
49 vereint, ist nur der Anfang. Wir fordern eine Studiengestaltung, die dir alle
50 Türen öffnet. Du sollst selbst entscheiden, wie und wann du studierst – ohne
51 Einschränkungen, ohne Kompromisse. Geh DEINEN Weg!

52 **1.1 Hybridlehre: Präsenz- & Onlinelehre verbinden**

53 Stell dir vor, du unterrichtest bereits während deines Studiums und stehst
54 vormittags im Klassenzimmer. Dein Tag in der Schule endet vermutlich erst am
55 Nachmittag, aber dann heißt es: Schnell zur Hochschule, um noch an deinen
56 Lehrveranstaltungen teilzunehmen. Ganz schön stressig, oder? Mit unserem Modell
57 der Hybridlehre gehört dieser Druck der Vergangenheit an, denn du entscheidest
58 selbst: Vorlesung live an der Hochschule oder die Aufzeichnung später in Ruhe

59 anschauen – flexibel, wann und wo es für dich passt. Denn wir wissen, dass dein
60 Alltag anspruchsvoll ist und reine Präsenzlehre oft nicht zu deinem Beruf passt.
61 Gleichzeitig wollen wir vermeiden, dass sich dein Studium durch reine
62 Onlinelehre unpersönlich und isoliert anfühlt. Es braucht die Kombination aus
63 beidem. Livestreams und Aufzeichnungen von Vorlesungen sollten Standard sein und
64 Massenvorlesungen als Podcast angeboten werden. Kostenlose E-Learning-
65 Plattformen, Cloud-Dienste und studienrelevante Software gehören ebenfalls dazu.
66 Ein Studium, das sich deinen Bedürfnissen anpasst und dabei den digitalen
67 Fortschritt nutzt – das ist die Zukunft der Lehre!

68 **Forderungspunkte:**

- 69 • Freie Wahl zwischen Präsenz- und Onlinelehre in möglichst vielen
70 Lehrveranstaltungen

- 71 • Vorlesungen sollen on-demand zur Verfügung gestellt werden

- 72 • Gratis-Lizenzen für E-Learning-Plattformen, Cloud-Dienste und
73 studienrelevante Software für alle Studierenden

74 **1.2 Unnötige Anwesenheitspflichten abschaffen**

75 Du sollst selbstbestimmt studieren können. Denn du bist längst alt genug, selbst
76 zu entscheiden, ob du in die Lehrveranstaltung gehen musst oder nicht, um die
77 Inhalte zu verstehen. Anwesenheitspflichten müssen deshalb reduziert werden, um
78 das Studium individueller zu machen. Wir fordern die weitgehende Abschaffung der
79 Anwesenheitspflichten, sofern sie nicht notwendig sind (z.B. bei Laborübungen).

80 **Forderungspunkt:**

- 81 • Abschaffung der Anwesenheitspflichten in möglichst vielen
82 Lehrveranstaltungen

83 **1.3 Voraussetzungsketten abschaffen**

84 Übermäßige Voraussetzungsketten sind im Studium für viele eine große Hürde. Wenn
85 Lehrveranstaltungen dann auch noch selten oder zu ungünstigen Zeiten angeboten

86 werden, führt das oft zu Verzögerungen im Studium. Studierende sollten
87 selbstbestimmt entscheiden können, für welche Lehrveranstaltung sie sich
88 anmelden wollen und sich selbst kritisch in ihren Fähigkeiten bewerten können.
89 Es käme wohl ohnehin niemand Vernünftiges auf die Idee, sich für ein
90 Bachelorarbeitsseminar im ersten Semester anzumelden. Gleichzeitig ermöglicht
91 die freie Fächerwahl die maximale Entfaltungsmöglichkeit der eigenen Talente, da
92 beispielsweise Mathematikgenies problemlos Mathematik-Lehrveranstaltungen
93 mehrerer Schwierigkeitsgrade parallel abschließen können. Wir fordern daher die
94 Abschaffung der unnötigen Voraussetzungsketten.

95 **Forderungspunkt:**

- 96
- Abschaffung sämtlicher Voraussetzungsketten

97 **1.4 Sommer- und Winterhochschule ausbauen**

98 Lehrveranstaltungen in den Ferienmonaten sind gefragter denn je; sie ermöglichen
99 dir eine flexible Semesterplanung und einen schnelleren Studienabschluss. Das
100 bestehende Angebot der Sommer- und Winterhochschule muss deutlich ausgebaut
101 werden, damit alle Lehrveranstaltungen auch in den Ferien flexibel und
102 freiwillig weitergeführt werden können. Ein modernes Studium muss sich an deine
103 Lebensrealitäten anpassen und dir die Möglichkeit geben, deinen Abschluss in
104 deinem eigenen Tempo zu erreichen.

105 **Forderungspunkt:**

- 106
- Ausbau der freiwilligen Sommer- und Winterhochschule in allen
107 Studiengängen

108 **1.5 Anerkennung von Praktika bei Lehrverpflichtungen**

109 Der eklatante Lehrer:innenmangel, der mit der Pensionierungswelle der Boomer-
110 Generation nur noch schlimmer wird, veranlasst viele Studierende auch während
111 des Master- oder sogar schon während des Bachelorstudiums mit einer
112 Lehrverpflichtung an der Schule anzufangen. Dabei wurde schon vor Jahren
113 versprochen, dass das Studium berufsbegleitend studierbar sein wird. Die
114 Realität zeichnet allerdings ein gänzlich anderes Bild: Studierende, die
115 teilweise mit einer vollen Lehrverpflichtung an der Schule stehen, müssen sich
116 auf den guten Willen der Hochschule verlassen, ob sie ihre Praktika anerkennen

117 lassen können. So kommt es vor, dass manche Schulpraktika anerkannt werden und
118 andere wiederum nicht. Nachdem eine Lehrverpflichtung an der Schule in jedem
119 Fall höherwertiger als ein Praktikum mit einem Umfang von 5-10 Stunden
120 Unterrichtserfahrung ist, fordern wir, dass Praktika bei einer Lehrverpflichtung
121 in jedem Lehramtsverbund anerkannt werden müssen.

122 **Forderungspunkt:**

- 123 • Anerkennung von Lehramtspraktika bei Lehrverpflichtung an einer Schule

124 **1.6 Vorziehen von ECTS aus dem Masterstudium**

125 Vielleicht kennst du es von dir selbst: Du bist noch im Bachelorstudium, aber
126 schon ein gutes Stück weiter. Vielleicht hast du Kurse bereits früher absolviert
127 oder dein Studium effizient geplant und stehst nun kurz vor dem Abschluss –
128 sagen wir, du hast 90% des Bachelors bereits erledigt. Nach den aktuellen
129 Regelungen dürftest du jetzt rund 10% der Masterkurse als freie Wahlfächer im
130 Bachelor vorziehen und dir später im Master anrechnen lassen. Aber was, wenn dir
131 im Bachelor nur noch wenige Kurse fehlen oder du schon früher begonnen hast,
132 Masterkurse vorzuziehen? Die derzeitige Regelung, die das Vorziehen von
133 Masterkursen auf 10% beschränkt, verhindert eine sinnvolle Nutzung der
134 Studienzeit. Diese Einschränkung schafft unnötige Hürden für Studierende, die
135 motiviert und effizient arbeiten wollen, und führt oft zu Leerlaufzeiten, die
136 vermeidbar wären. Wir sagen: Das geht besser!

137 **Forderungspunkt:**

- 138 • Abschaffung der 90/10 Vorziehregel beim Umstieg vom Bachelor- ins
139 Masterstudium

140 **2. BEREIT FÜR DIE REALITÄT. EIN STUDIUM, DAS**
141 **DICH AUF DEN LEHRERBERUF VORBEREITET.**

142 Obwohl er so oft gesellschaftlich unterbewertet und zu wenig wertgeschätzt wird,
143 zählt der Lehrerberuf zu den vielseitigsten und anspruchsvollsten Berufen. Doch
144 während du im Lehramtsstudium jahrelang Theorien und Konzepte guten Unterrichts
145 lernst, fehlt oft das Wesentliche: eine fundierte Vorbereitung auf den echten
146 Schulalltag. Wie manage ich eine unruhige Klasse? Was tue ich, wenn der
147 Unterricht komplett aus dem Ruder läuft? Welche rechtlichen Grundlagen muss ich

148 kennen? Und wie organisiere ich den Unterricht so, dass er nicht nur
149 interessant, sondern auch effektiv und alltagsnah ist? Solche grundlegenden
150 Fragen bleiben im Studium oft unbeantwortet. Viele fühlen sich nach ihrem
151 Abschluss topfit in theoretischen Grundlagen, aber überfordert, wenn sie im
152 echten Klassenunterricht agieren müssen.

153 Die Praxis kommt im Studium zu kurz – sei es durch zu wenig Praxiserfahrung,
154 fehlende Fachdidaktik oder mangelnden Bezug zu realen Herausforderungen im
155 Schulalltag. Es ist Zeit, das Studium neu zu denken: praxisorientierter,
156 realitätsnäher und stärker darauf ausgerichtet, Lehrkräfte optimal auf ihren
157 Beruf vorzubereiten. Wir JUNOS Studierende setzen uns für ein praxisnahes,
158 realitätsorientiertes Lehramtsstudium ein, das Lehrkräfte nicht nur auf dem
159 Papier, sondern auch im Klassenzimmer stark macht!

160 **2.1 Praxis > Theorie: Für mehr Praxiserfahrung im Studium**

161 Was nützt die beste Theorie, wenn du sie in der Praxis nicht anwenden kannst? Im
162 Lehramtsstudium hast du zwar Praktika, doch diese sind oft schwer zu
163 koordinieren. Zwischen Zweitfächern, Stundenplänen, Kommiliton:innen,
164 betreuenden Lehrpersonen und begleitenden Kursen ist es fast unmöglich,
165 gemeinsame Zeiten für Hospitationen und Nachbesprechungen zu finden. Zudem
166 müssen Praktika parallel zu anderen Lehrveranstaltungen absolviert werden –
167 meist unregelmäßig an verschiedenen Wochentagen, wodurch sie sich kaum in den
168 ohnehin vollen Hochschul-Alltag integrieren lassen. Hinzu kommt, dass es nicht
169 immer genügend Praktikumsplätze gibt, sodass nicht alle Studierenden die
170 Möglichkeit haben, ihre Praxisphasen wie geplant zu absolvieren. Im Praktikum
171 selbst musst du meist fünf bis zehn detailliert ausgearbeitete
172 Unterrichtsstunden halten, doch der wahre Lehreralltag, die Aufgaben hinter den
173 Kulissen und die tatsächlichen Herausforderungen bleiben außen vor. Statt der
174 kurzen, wenig realitätsnahen Praxisphasen braucht es längere, intensivere
175 Praxiszeiten. Wir fordern Praktiksemester, die es uns ermöglichen, den
176 Lehreralltag über ein Semester lang in realistischen Bedingungen zu erleben. Nur
177 so können wir als angehende Lehrkräfte wirklich vorbereitet in den Berufsalltag
178 starten.

179 **Forderungspunkte:**

- 180 • Praktiksemester statt nur 5-10 Stunden unterrichten

- 181 • Ausreichend Praktikumsplätze für alle Studierenden eines Semesters

182 **2.2 Ein Studium, das auf den Schulalltag vorbereitet**

183 Hast du jemals gelernt, wie du richtig ins Klassenbuch einträgst? Oder wo genau
184 Noten dokumentiert werden? Was weißt du über Schulrecht, Dienstpflichten oder
185 wie Elternabende und Klassenforen organisiert werden? Nach einem 5- bis 6-
186 jährigen Studium, das gezielt auf den Lehrerberuf ausgerichtet ist, sollte es
187 eigentlich selbstverständlich sein, mit diesen Aufgaben sicher umgehen zu
188 können. Doch viele Lehramtsstudierende stehen nach ihrem Abschluss genau vor
189 diesen praktischen Herausforderungen. Das zeigt: im Studium fehlt es an
190 praxisnahen Inhalten, die wirklich wichtig sind, um als Lehrkraft sicher und
191 kompetent zu agieren. Themen wie Classroom Management, der Umgang mit
192 Unterrichtsstörungen, rechtliche Grundlagen oder die Arbeit von Lehrkräften, die
193 nicht direkt im Unterricht sichtbar ist, kommen oft viel zu kurz und zu spät -
194 im Master, wo ohnehin die meisten schon unterrichten. Nach einem so langen
195 Studium erwarten wir, dass wir nicht ins kalte Wasser geworfen werden, sondern
196 optimal vorbereitet in den Berufsalltag starten können.

197 **Forderungspunkt:**

- 198 • Anpassung der Studieninhalte an den Praxisalltag, um uns optimal auf den
199 Lehrerberuf vorzubereiten

200 **2.3 Der richtige Fokus: praxisorientierte Fachdidaktik**

201 Ein weiteres Problem ist die Struktur des Studiums selbst. Zwar wird das Studium
202 gekürzt, aber das bedeutet nicht automatisch, dass die Inhalte relevanter oder
203 praxisorientierter werden. Statt einfach die Inhalte aus dem Bachelor zu kürzen
204 und in den Master zu verschieben, müssen die Inhalte sinnvoll angepasst werden.
205 Es ist zwar großartig, ein solides Wissen in linguistischen Theorien,
206 Quantenphysik, Analysis oder Alt- und Mittelhochdeutsch zu haben, aber wie sehr
207 hilft dir das, wenn du später im Unterricht Rechtschreibung vermitteln oder
208 einfache elektronische Schaltungen erklären sollst und genau darauf kaum
209 vorbereitet wurdest? Viel zu oft lernst du Inhalte, die weit über dem Niveau
210 liegen, das du später im Klassenzimmer vermitteln musst – und die in der Praxis
211 keine Rolle spielen. Was es wirklich braucht, ist mehr praxisorientierte
212 Fachdidaktik, weniger rein theoretische Fachwissenschaft. Das soll weder das
213 Studium noch den Lehrerberuf abwerten, sondern dich gezielt auf das vorbereiten,
214 was dich in der Schule erwartet. Anstelle von Kursen, die lediglich der ECTS-
215 Erfüllung dienen und wenig mit dem Lehrerberuf zu tun haben, fordern wir
216 Inhalte, die dich konkret auf den Unterricht vorbereiten und dich befähigen,
217 dein Wissen auch verständlich zu vermitteln.

218 **Forderungspunkte:**

- 219
- Mehr Fachdidaktik statt reiner Fachwissenschaft
- 220
- Keine Kursangebote, die ausschließlich der ECTS-Erfüllung dienen und wenig
- 221 mit dem tatsächlichen Lehrerberuf zu tun haben

222 **3. SCHOOL OF EDUCATION: AUFWERTUNG DER**
223 **PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULEN**

224 Wir haben genug von Hochschulen, die in der Mittelmäßigkeit feststecken. Es ist
225 an der Zeit, dass Österreich als Heimat für erstklassige Pädagogische
226 Hochschulen, die weltweit Maßstäbe setzen, bekannt wird. Wir fordern Qualität
227 ohne Kompromisse!

228 Die Realität ist jedoch ernüchternd: monatelanges Warten auf Klausurergebnisse,
229 überlastete Lehrende und eine mangelhafte Betreuung der Studierenden. Solange
230 die Finanzierung allein vom Staat abhängt, wird sich daran nichts ändern. Das
231 geht auf Kosten der Studienqualität – und damit auf Kosten der Studierenden. Es
232 ist höchste Zeit, etwas zu ändern! Wir müssen Pädagogische Hochschulen neu
233 denken!

234 **3.1 Aufwertung der Pädagogischen Hochschulen**

235 Die Pädagogischen Hochschulen sollen jeweils zu Fachhochschulen ("School of
236 Education") aufgewertet, oder als Fakultät in die nächstgelegene Universität
237 integriert werden bei gleichzeitig voller Autonomie, auch Personalautonomie. Die
238 Kernkompetenz der neuen Fakultäten oder „Schools of Education“ besteht in der
239 Vermittlung der pädagogischen und (fach-)didaktischen Kompetenzen, der künftigen
240 Lehrkräfte und hat diese Felder auch in das Zentrum der eigenen Forschungsarbeit
241 zu stellen. Im Zuge dessen muss auch die „Ausbildung der Ausbilder:innen“
242 verbessert werden, Lehrende haben dieselben Qualifikationskriterien zu erfüllen,
243 wie dies auf den Universitäten üblich ist. Gleichzeitig muss Praxiserfahrung
244 weiterhin eine Voraussetzung sein, denn ein rein theoretischer Zugang reicht
245 nicht um die besten Lehrpersonen auszubilden und wird den Unterrichtsrealitäten
246 auch nicht gerecht!

247 **Forderungspunkte:**

248 • Aufwertung der Pädagogischen Hochschulen zu Schools of Education

249 • Schaffung von Qualitätskriterien für Lehrende an Pädagogischen Hochschulen

250 **3.2 Finanzierung der Pädagogischen Hochschulen**

251 Wir haben es alle in den Medien gehört: Unsere Hochschulen leiden nicht nur
252 unter einem Mangel an Mitteln für dringend notwendige Reformen, sondern kämpfen
253 auch mit gravierenden finanziellen Engpässen im Regelbetrieb. Besonders in der
254 letzten Leistungsvereinbarungsperiode wurde dies deutlich: Während das
255 Ministerium lediglich einen Teil der Inflation ausgeglichen hat, sind sämtliche
256 Ausgaben, von Energiekosten bis hin zu Personalkosten, erheblich gestiegen.
257 Zudem wurden die Mieten der Hochschulen durch die Bundesimmobiliengesellschaft
258 (BIG) vollständig an die Teuerung angepasst. Das Ergebnis ist eine reale Kürzung
259 des Hochschulbudgets und ein beträchtliches Budgetloch. Dieser chronische
260 Geldmangel führt dazu, dass Hochschulen teilweise zu drastischen Maßnahmen wie
261 vorübergehenden Schließungen greifen mussten, um Energie zu sparen.

262 Auch wenn die akute Geldnot inzwischen überwunden sein mag, ist eines klar: Wer
263 erstklassige Hochschulen schaffen will, braucht nachhaltige und signifikante
264 Investitionen, die nicht allein vom Goodwill der Bundesregierung abhängig sind.
265 Ein Blick auf den Etat von Spitzenuniversitäten wie der ETH Zürich zeigt, was
266 möglich ist, wenn ausreichende Mittel zur Verfügung stehen. Diese Investitionen
267 zahlen sich nicht nur durch beste Bildung aus. Sie sind auch aus
268 volkswirtschaftlicher Sicht von enormem Vorteil: Bildung und Forschung tragen
269 nachweislich zu positiven Effekten auf die Wirtschaft bei.

270 Wir haben als einzige zukunftsorientierte Fraktion ein 3-Säulen-Modell
271 entwickelt, um die Finanzierung unserer tertiären Bildung nachhaltig zu
272 verbessern. Ziel ist es, das Bildungssystem so zu stärken, dass es endlich
273 international mit den besten Hochschulen mithalten kann - damit auch du die
274 beste Bildung bekommst.

275 **Säule 1: Der Staat investiert in deine Zukunft**

276 Der Staat sichert weiterhin die Grundfinanzierung der Hochschulen. Dafür soll
277 die Finanzierung aller Hochschulen auf 2% des BIP erhöht werden. Die Verteilung
278 dieser Gelder soll sich nach den Kosten pro qualitativen Studienplatz richten.
279 Diese sollen für jede Fachrichtung eine optimale Betreuungsrelation von
280 Lehrenden zu Studierenden sowie die notwendige technische und räumliche

281 Ausstattung sicherstellen. Außerdem soll eine Basis-Forschungsleistung
282 gewährleistet werden.

283 **Forderungspunkt:**

- 284 • Der Staat soll die Grundlage für eine hochwertige Hochschulbildung
285 sicherstellen

286 **Säule 2: Drittmittel führen zu deutlichen Impulsen**

287 Drittmittel – also nicht-staatliche Gelder wie Spenden von Alumni, Unternehmen
288 oder Stiftungen – stellen für österreichische Hochschulen ein riesiges Potential
289 dar. Während im OECD-Durchschnitt 2020 rund ein Drittel der Finanzierung für den
290 Hochschulsektor über Drittmittel gesichert wird, liegt der Anteil in Österreich
291 nur bei peinlichen 9%. Dieses Potential muss man nutzen, indem Spenden
292 attraktiver gemacht werden. Hier sind der Abbau von bürokratischen Hürden und
293 steuerliche Begünstigungen wichtige Schritte. Außerdem sollten Hochschulen ihre
294 Alumni Clubs stärker pflegen, damit auch Alumni ihrer Alma Mater wieder mehr
295 zurückgeben.

296 **Forderungspunkt:**

- 297 • Nicht-staatliche Akteur:innen sollen einfacher in Bildung investieren
298 können

299 **Säule 3: Nachgelagerte Studiengebühren damit auch du auf**
300 **einer Elitehochschule studierst**

301 Gemeinsam mit der Basisfinanzierung des Staates und Einnahmen durch Drittmittel,
302 bilden nachgelagerte Studienbeiträge die dritte tragende Säule bester Bildung.
303 Unsere Bildung sollte uns auch selbst etwas wert sein – wir profitieren
304 schließlich individuell am meisten von einem qualitativ hochwertigen Studium.
305 Statt Mittelmaß streben wir exzellente Bildungsangebote an, die uns auf die
306 Herausforderungen der Zukunft vorbereiten. Es ist auch aus Perspektive der
307 sozialen Gerechtigkeit nichts als fair: Dass Bäcker:innen, Friseur:innen und
308 Reinigungskräfte unser Studium in gleichem Maße finanzieren müssen wie wir
309 Studierende, fördert lediglich die Ungleichheit zwischen Akademiker:innen und
310 Nicht-Akademiker:innen. Gerechtigkeit heißt: Wer am meisten profitiert leistet
311 auch den größten Beitrag.

312 Mit unserem Modell zahlt jede:r einen fairen Beitrag NACH dem Studium – also
313 erst dann, wenn man mit beiden Beinen fest im Berufsleben steht und genug
314 verdient. Dabei bestimmt jede Hochschule die Höhe der Studienbeiträge selbst.
315 Der Maximalbetrag liegt bei 700€ pro Semester. Dieser Maximalbeitrag ist alle 5
316 Jahre an die Inflation anzupassen. Das Geld fließt direkt in deine Hochschule
317 und verschwindet nicht im Staatsbudget – damit ist garantiert, dass sich durch
318 deinen nachgelagerten Beitrag auch wirklich deine Bildung verbessert. Die
319 Rückzahlung erfolgt nach dem Studium in Monatsraten und ist einkommensabhängig.
320 Dabei besteht keine Gefahr der Verarmung oder unzumutbarer Raten, denn bis zu
321 einem Nettoeinkommen auf Höhe der Armutsgrenze (derzeit 1.572,00€), zahlst du
322 keinen Cent zurück. Verdienst du mehr als diesen Betrag netto, beträgt die
323 Monatsrate 8% des Einkommens, das über diesem Freibetrag liegt. Ein Beispiel: Du
324 verdienst 1.700€ netto. Das sind 128€ mehr als der Freibetrag. Deswegen zahlst
325 du 8% davon zurück – also rund 10€. Das sind zwei Bier – was ist dir mehr wert?
326 Zwei Bier oder spitzen Bildung?

327 **Forderungspunkt:**

- 328 • Einführung nachgelagerter Studienbeiträge nach unserem fairen und sozial
329 gerechten Modell

330 **3.3 Anerkennung von Studienleistungen zwischen den Verbänden**

331 Stell dir vor du studierst seit zwei Jahren Lehramt in Graz und hast dabei schon
332 120 ECTS absolviert, also schon zumindest 3.000 Stunden in deine Ausbildung
333 investiert. Nun bist du aber nach Salzburg gezogen und bemerkst beim Blick auf
334 den Studienplan, dass du bei vielen Lehrveranstaltungen, die du schon absolviert
335 hast, noch einmal von neu beginnen musst. Dieses Problem ist leider Alltag im
336 Lehramtsstudium. Auch wenn eine Clusterung in Verbände auch Vorteile mit sich
337 bringt, wie das Studieren an mehreren Hochschulen, so bringt es im Bereich der
338 Anerkennung auch zahlreiche Probleme mit sich. Wir JUNOS Studierende finden
339 allerdings, dass es möglich sein muss, zwischen den einzelnen Verbänden zu
340 wechseln und dabei nicht den Großteil des Studienfortschrittes wieder zu
341 verlieren. Außerdem muss es für dich schon vor dem Wechsel in ein anderes
342 Bundesland möglich sein, zu wissen, welche Leistungen anerkannt werden können
343 und welche nicht.

344 **Forderungspunkte:**

- 345 • Anerkennung von Studienleistungen zwischen den einzelnen Lehramtverbänden

- 346
- Einheitliche Anerkennungsrichtlinien zur Anerkennung von Studienleistungen
- 347 beim Wechseln in einen anderen Verbund

348 **3.4 Schluss mit fachfremdem Unterrichten**

349 Der Mangel an Lehrpersonal wird in der politischen Debatte oft zu verkürzt
350 dargestellt. Einerseits gestaltet sich die Situation von Region zu Region
351 unterschiedlich und es gibt Orte, an denen der Lehrer:innenmangel nicht so stark
352 ausgeprägt ist wie anderswo. Darüber hinaus ist dieser enorm fachabhängig:
353 Während auf dem Jobmarkt beispielsweise mehr als genügend Psychologie- und
354 Philosophielehrer:innen zu finden sind, fehlt es enorm an Lehrkräften für die
355 MINT-Fächer. Die derzeitige "Lösung" im Bildungssystem nennt sich fachfremdes
356 Unterrichten. So können Schulleiter:innen von Lehrpersonen verlangen, dass sie
357 Fächer unterrichten, die sie gar nicht studiert haben. Das stellt
358 Junglehrer:innen oft vor eine unangenehme Wahl: Entweder unterrichtet man
359 Fächer, die man nicht studiert hat oder bleibt weiterhin auf der oft mühsamen
360 Jobsuche. Das Problem ist, dass viele Studienwerber:innen von dieser Möglichkeit
361 laut Schulunterrichtsgesetz meist gar nichts wissen und erst im Laufe ihrer
362 Hochschulausbildung davon erfahren. Es wirkt nach einem perfiden System: Man
363 lässt so gut wie jede:n Lehramt mit den Fachspezialisierungen studieren wie man
364 möchte - im Wissen, dass die fertig ausgebildeten Lehrpersonen im schlimmsten
365 Fall doch lieber fachfremd Unterrichten als gar nicht. Das ist aber nicht nur
366 schädlich für die einzelnen Lehrpersonen, sondern natürlich auch für die
367 Schüler:innen, die so einen weniger qualitativen Unterricht erfahren. Wir JUNOS
368 Studierende finden, dass man für qualitativen Unterricht an den Schulen auch
369 Lehrpersonen braucht, die Expert:innen in ihrem Fachgebiet sind. Nachdem es an
370 vor allem ländlicheren Schulen nicht immer möglich ist für jedes Fach eine
371 Lehrperson, die die benötigten Fächer studiert hat, einzustellen, braucht es
372 neben der Attraktivierung von MINT-Fächern auch die Möglichkeit an Pädagogischen
373 Hochschulen Flächenfächer (z.B. Naturwissenschaften, Humanwissenschaften)
374 studieren zu können.

375 **Forderungspunkte:**

- 376 • Studienwerber:innen über die Möglichkeit des fachfremden Unterrichts
377 aufklären
- 378 • Fachfremdes Unterrichten mittelfristig abschaffen

379 • MINT-Fächer durch Anreizsystem attraktiveren

380 • Einführung von Flächenfächern zusätzlich zu Einzelfächern

381 **3.5 KI & Digitalisierung**

382 Im Bereich Digitalisierung von Hochschulen, gab es durchaus einige Fortschritte,
383 insbesondere während der Covid-19-Pandemie, diese sollen jetzt nicht wieder
384 zurückgeschraubt werden. Mehr digitale Elemente im Studium sind ein wichtiger
385 Schritt nach vorn, der beibehalten und weiter ausgebaut werden muss. Online-
386 Lehre, hybride Formate und digitale Prüfungen haben gezeigt, wie flexibel und
387 effizient das Studium gestaltet werden kann.

388 Die Digitalisierung bietet nicht nur Chancen für Lehre und Prüfungen, sondern
389 auch für die Art und Weise, wie wir mit Lernmaterialien umgehen.
390 Lernmaterialien, die nur ein einziges Mal im Studium verwendet werden und dann
391 im Müll oder am Dachboden landen, sollen der Vergangenheit angehören. Wir sagen:
392 Jede:r soll frei entscheiden, wie man Materialien verwendet - gedruckt, am
393 Laptop oder am Tablet mit digitaler Schreibfunktion. Dennoch betonen wir die
394 Reduktion der CO₂-Emission durch weniger Papierproduktion, Druck und Transport
395 von Büchern, Zeitschriften und Infomaterial. Wir sagen: let's digitalise! Wir
396 fordern, dass die gesamte Pflichtlektüre online abrufbar ist, Einscan-Services
397 ausgebaut werden und Zugänge zu Online-Datenbanken und Online-Bibliotheken
398 ausgeweitet werden, sodass der Zugriff auf Printmaterialien entbehrlich wird.

399 Auch sind inzwischen Künstliche Intelligenz (KI) und Tools wie ChatGPT kaum mehr
400 aus dem Studierenden-Alltag wegzudenken. Während Generative-KI neue
401 Möglichkeiten eröffnet, werfen sie gleichzeitig zentrale Fragen auf –
402 insbesondere im Hochschulbereich. Der Umgang mit KI-Tools im Studium variiert
403 stark zwischen Hochschulen, Instituten und sogar Lehrveranstaltungen. Diese
404 Uneinheitlichkeit schafft Unsicherheiten und erschwert es Studierenden, sich
405 klar zu orientieren. Einheitliche, transparente Regelungen sind dringend
406 erforderlich, um den sinnvollen Einsatz von KI in der Lehre zu fördern und
407 gleichzeitig faire Bedingungen zu gewährleisten. Ein weiteres Problem ist die
408 unreflektierte Nutzung von KI-Tools. Viele Studierende verlassen sich zu stark
409 auf die generierten Ergebnisse, ohne diese kritisch zu hinterfragen. Hier
410 fordern wir klar, die Bildungseinrichtungen in die Pflicht zu nehmen, auch
411 Kompetenzen im Umgang mit KI zu vermitteln. Einige Studierende nutzen
412 kostenpflichtige Versionen von KI-Tools, während andere auf datenschutzkonforme
413 Alternativen setzen oder diese vernachlässigen. Daher ist es essenziell, dass
414

415 Hochschulen ihren Studierenden professionellen und datenschutzkonformen Zugang
zu geeigneter Software über eigene Ressourcen bereitstellen.

416 **Forderungspunkte:**

- 417 • Erhalt der digitalen Fortschritte aus der Pandemiezeit und gezielte
418 Weiterentwicklung digitaler Elemente im Studium

- 419 • Freiheit bei der Wahl des Mediums für Lernmaterialien

- 420 • Echte Konzepte und einheitliche Regelungen für das Lehren und Lernen mit
421 KI statt Verboten

- 422 • Einschlägige Seminare und Weiterbildungs-Kurse an Hochschulen, die
423 grundlegende Ideen und Konzepte hinter den betreffenden Technologien
424 erklären

- 425 • Eine flächendeckende datenschutzkonforme professionelle Generative KI für
426 alle Studierenden einer Hochschule

427 **3.6 Ausbau der Leistungsstipendien**

428 Deine Leistung muss sich endlich wieder lohnen! Wir setzen uns dafür ein, dass
429 Leistungsstipendien massiv ausgebaut werden, um dir die Möglichkeit zu geben,
430 deine finanzielle Absicherung selbstbestimmt in die Hand zu nehmen. Gleichzeitig
431 wirst du für deine Studienleistungen angemessen gewürdigt. Dein Studium ist
432 Arbeit – und es trägt entscheidend zur Weiterentwicklung des
433 Wissenschaftsstandorts Österreich bei. Diese Leistung verdient eine klare
434 finanzielle Förderung!

435 Die Vergabe von Leistungsstipendien muss transparent und verständlich gestaltet
436 sein, damit alle Studierenden die gleichen Chancen auf Unterstützung haben. Die
437 Finanzierung dieser Stipendien sollte durch eine Mischung aus staatlichen
438 Investitionen und Drittmitteln erfolgen. Gerade hier besteht für österreichische
439 Hochschulen noch erheblicher Nachholbedarf, den wir dringend angehen müssen.

440 **Forderungspunkte:**

- 441 • Ausbau von Leistungsstipendien in sämtlichen Studienrichtungen
- 442 • Transparente Kommunikation der Stipendienmöglichkeiten und
443 Leistungsanforderungen.

444 **3.7 Faire Aufnahmeverfahren statt versteckte Knock-Out-**
445 **Prüfungen**

446 Wir JUNOS Studierende sehen daher Aufnahmeverfahren nicht ideologisch, sondern
447 pragmatisch. Im Lehramtsstudium sind sie notwendig, um einen fairen und guten
448 Studieneinstieg zu gewährleisten. Es können schlicht nicht mehr
449 Studienanfänger:innen zugelassen werden, als es Studienplätze gibt. Es können
450 nicht 1.000 Menschen ins erste Semester starten, wenn es nur Platz für 300 gibt.
451 Alles andere führt zu einer drastischen Verschlechterung der Bildungsqualität,
452 schlechteren Betreuungsverhältnissen und unfairen Knock-Out-Prüfungen in den
453 ersten Semestern. Diese nachträgliche Selektion ist frustrierend.

454 Deshalb sprechen wir uns im Lehramtsstudium für faire und ehrliche
455 Aufnahmeverfahren aus, die auf die Anforderungen und Kapazitäten der jeweiligen
456 Hochschulen Acht geben. Faire Aufnahmeverfahren beginnen schon bei der
457 Vorbereitung – hier müssen die Pädagogischen Hochschulen umfangreiche
458 Lernunterlagen – wie zum Beispiel Skripten oder Vorlesungen – online zur
459 Verfügung stellen. Das Aufnahmeverfahren soll außerdem nicht ein einzelner
460 großer Test sein, wie er in den letzten Jahren durchgeführt wurde, sondern
461 zusätzlich mehrere Schritte beinhalten – wie online Self-Assessments,
462 Motivationsschreiben und persönliche Gespräche. In jedem Fall sollen Face-to-
463 Face-Assessments durchgeführt werden, damit auch soziale Skills, die für den
464 Lehrberuf unabdingbar sind, im Aufnahmeverfahren erkennbar werden. Ziel muss es
465 sein, die Studienplätze an die Bewerber:innen zu vergeben, die am besten für das
466 Studium und den späteren Beruf geeignet sind. Nachdem aktive Studierende am
467 besten über die Anforderungen ihres Studiums Bescheid wissen, fordern wir, dass
468 wir Studierenden bei der Ausgestaltung der Aufnahmeverfahren eingebunden werden.
469 Die zuständige Kommission soll deshalb zu 50% aus Studierendenvertreter:innen
470 bestehen.

471 **Forderungspunkt:**

- 472 • Einführung von Face-to-Face Assessments zusätzlich zu den schon

473 vorhandenen Aufnahmeprüfungen

- 474 • Faire Aufnahmeverfahren, die den Anforderungen und Kapazitäten des
475 Studiums gerecht werden

476 **4. CAMPUSLEBEN**

477 Das Studierendenleben besteht aus mehr als nur Vorlesungen und Prüfungen – es
478 geht um eine ausgewogene Balance zwischen Studium, Freizeit und Selbstfürsorge.
479 Um dieses Gleichgewicht zu erreichen, brauchen wir mehr als nur gute Noten. Wir
480 brauchen ein Umfeld, das uns in allen Bereichen unterstützt: vom günstigen,
481 umweltfreundlichen Pendeln über leistbares und gesundes Essen bis hin zu
482 flexiblen, gut ausgestatteten Räumen, die uns helfen, unsere Zeit effizient zu
483 nutzen und gleichzeitig unsere mentale Gesundheit zu wahren. Wir wollen ein
484 Studium, das nicht nur auf den späteren Lehrerberuf vorbereitet, sondern uns
485 auch in unserem Alltag als Studierende stärkt und uns die Bedingungen bietet,
486 die wir brauchen, um uns weiterzuentwickeln und gut auf den Berufsstart
487 vorzubereitet zu sein.

488 **4.1 Klimaneutrale pädagogische Hochschulen**

489 Pädagogische Hochschulen müssen verstärkt auf Klimaneutralität hinarbeiten,
490 indem sie auf nachhaltige Stromerzeugung umsteigen und die bauliche Substanz
491 verbessern. Effektive Dämmung, energieeffiziente Technologien,
492 Fassadenbegrünungen und der Rückbau versiegelter Flächen sind essenziell,
493 besonders in städtischen Lagen. Begrünte Fassaden kühlen, verbessern das Klima
494 und werten den Campus optisch auf.

495 **Forderungspunkte:**

- 496 • Klimaneutrale Infrastruktur und Bau von Pädagogischen Hochschulen
497 forcieren
- 498 • Fassadenbegrünung fördern und Flächenversiegelungen rückbauen

499 **4.2 Verfügbare und leistbare Mensen**

500 An vielen Hochschulen, wie etwa in Innsbruck, wurden in den vergangenen Jahren
501 zahlreiche Mensen geschlossen – insbesondere jene unter der Verwaltung des
502 Bildungsministeriums. Studierende mit begrenztem Budget sind jedoch auf
503 preiswerte Mahlzeiten in Mensen angewiesen. Darüber hinaus sind Mensen wichtige
504 soziale Treffpunkte, um gemeinsam zu essen und Kontakte zu knüpfen. Das aktuelle
505 System erweist sich zunehmend als untragbar: Während die Österreichische Mensen
506 Betriebsgesellschaft m.b.H. Schwierigkeiten hat, eine rentable Verpflegung mit
507 ausreichend großen Portionen anzubieten, haben private Anbieter bewiesen, dass
508 dies auch kostengünstiger und effizienter möglich ist. Daher fordern wir, dass
509 der Betrieb von Mensen durch ein transparentes Ausschreibungsverfahren vergeben
510 wird, bei dem der Anbieter mit dem besten Konzept den Zuschlag erhält.
511 Zusätzlich müssen die Mensenrichtlinien für die Gewährung von Subventionen für
512 Studierendenverpflegung (Mensabonus) überarbeitet werden. Häufig werden die
513 Voraussetzungen für den Bezug von Subventionen nicht ausreichend kontrolliert,
514 wodurch Mittel nicht immer zielgerichtet eingesetzt werden. Eine präzisere
515 Kontrolle der Beantragungsvoraussetzungen soll sicherstellen, dass die
516 Subventionen tatsächlich den Studierenden zugutekommen, die darauf angewiesen
517 sind.

518 **Forderungspunkte:**

- 519 • Mensen werden öffentlich ausgeschrieben und der Anbieter mit dem besten
520 Konzept darf die Mensa betreiben

- 521 • Überarbeitung der Mensenrichtlinien für die Gewährung von Subventionen für
522 Studierendenverpflegung zur besseren Kontrolle der
523 Beantragungsvoraussetzungen

524 **4.3 Faire Öffi-Tickets und bessere Infrastruktur**

525 Für dich muss es möglich sein, auf umweltfreundliche Weise zur Hochschule zu
526 kommen. Die Kosten für den öffentlichen Verkehr stellen jedoch für viele eine
527 große zusätzliche Belastung dar. Wir JUNOS Studierende fordern deshalb,
528 Studierenden-Tarife für den öffentlichen Verkehr an den jeweiligen
529 Hochschulstandorten, aber auch beim Klimaticket. Populistische Forderungen von
530 linken Fraktionen nach gratis (Klima)-Tickets lehnen wir konsequent ab, da
531 dadurch nur das notwendige Geld fehlt, um den öffentlichen Verkehr klimaneutral
532 umzubauen.

533 Der öffentliche Verkehr muss insgesamt ausgebaut werden. Besonders die lokalen

534 Verbindungen sind häufig unzureichend, was zu Problemen führt, wenn man tagsüber
535 zwischen verschiedenen Hochschulstandorten wechseln muss. Neben dem generellen
536 Ausbau muss auch das bestehende Angebot ausgeweitet werden – vor allem in den
537 Nachtstunden, wie wir es beispielsweise seit Jahren in Linz fordern. Denn auch
538 nach einer langen Nacht sollst du noch gut nach Hause kommen können.

539 **Forderungspunkte:**

- 540 • Studierenden-Tarif beim Klimaticket zum Preis des Jugendtarifs

- 541 • Studierenden-Tarif für Öffi-Tickets am jeweiligen Hochschulstandort

- 542 • Verbesserung und Förderung der Öffi-Infrastruktur

543 **4.4 Jederzeit und gemeinsam besser lernen können**

544 Viele Studierende arbeiten, haben Betreuungspflichten oder verfolgen sonstige
545 Tätigkeiten, durch die sie nicht in den klassischen Kernzeiten in die Bibliothek
546 gehen können – wieder andere lernen nachts einfach besser. Deshalb fordern wir
547 ein flächendeckendes Angebot an 24/7 Bibliotheken, so wie wir JUNOS Studierende
548 es bereits an der KFU Graz umgesetzt haben.

549 Zusätzlich sehen wir die ÖH in der Pflicht, Angebote zu schaffen, bei denen sich
550 Studierende zum Lernen zusammenschließen und einander helfen können. Die
551 Bibliothek ist dafür nicht genug. Es braucht generell an den Hochschulen mehr
552 Räumlichkeiten für Teamarbeiten oder Lerngruppen. Es braucht Plätze, an denen
553 man sich zwischendurch entspannen oder in Ruhe das Mittagessen genießen kann und
554 es braucht Orte, an denen man mit Freunden ungestört quatschen kann. Kurz
555 gesagt: Wir fordern bessere und vor allem mehr Arbeitsplätze sowie
556 Gemeinschaftsräume.

557 Doch damit nicht genug: Verschiedene Studienvertretungen haben bereits eigene
558 Discord-Server für ihre Studiengänge eingerichtet, auf denen sich die
559 Studierenden austauschen und vernetzen können. Andere organisieren (online)
560 Lernnachmittage oder Lernnächte, bei denen auch oft Lese- und Hörsäle extra
561 verlängerte Öffnungszeiten anbieten, vor allem vor Großprüfungswochen. Solche
562 Veranstaltungen sind wichtig. Wir fordern daher eine Ausweitung dieser Angebote;
563 denn gemeinsam lernen hilft in jedem Studium. Die Bundesvertretung der ÖH sollte
564 hierbei mittels einer Lernpartner:innen-Börse für österreichweite, bessere

565 Vernetzung sorgen und Gruppenlernen merkbar unterstützen. Die Errichtung einer
566 eigenen ÖH-App könnte hierbei eine zentrale Plattform bieten, auf der unter
567 anderem Lernmaterialien, Zusammenfassungen und Altklausuren hochgeladen werden
568 können. Zusätzlich sollen Computer- und Gruppenarbeitsräume digital buchbar und
569 zu jeder Zeit nutzbar gemacht werden. Lernzonen sollen 24/7 geöffnet sein und
570 als Wohlfühlorte gestaltet werden, um eine gute Lernumgebung zu schaffen.

571 **Forderungspunkte:**

- 572 • Mindestens eine 24/7 Bibliothek an jeder Hochschule

- 573 • Gemeinsame Lernmöglichkeiten verschiedenster Natur fördern

- 574 • Lern-, Gruppen- und Gemeinschaftsräume ausbauen und 24/7 zur Verfügung
575 stellen

- 576 • Österreichweite ÖH-Lernpartner:innen-Börse im Rahmen der Errichtung einer
577 eigenen ÖH-App umsetzen

578 **4.5 Campus (be)leben**

579 Wir stehen für eine lebendige Hochschulkultur, die Studierende vereint,
580 inspiriert und ihnen eine Bühne bietet, um Großes zu bewegen. Deshalb fordern
581 wir die Förderung von Veranstaltungen, die studentische Vernetzung vorantreiben
582 und kulturelle Vielfalt erlebbar machen. Sportliche Events wie die Austrian
583 College Sports League (ACSL) sind dabei ein Teil des Ganzen, sie sind ein Symbol
584 für Zusammenhalt und Teamgeist – Werte, die wir an jedem Hochschulstandort
585 stärken wollen. Besonders in kleineren Städten muss studentisches Engagement
586 gezielt unterstützt werden, sei es in kulturellen Initiativen, sozialen
587 Netzwerken oder sportlichen Zusammenschlüssen. Wenn beispielsweise an einer
588 Hochschule nicht genug Personen für die Gründung eines Football-Teams verfügbar
589 sind, sollte der Zusammenschluss mehrerer Hochschulen zu einem gemeinsamen Team
590 aktiv von der ÖH unterstützt werden.

591 **Forderungspunkte:**

- 592 • Veranstaltungen an den Hochschulstandorten zur studentischen Vernetzung

593 und dem Erhalt der studentischen Kultur fördern

- 594 • Studentische Sportveranstaltungen (wie die ACSL) unterstützen

- 595 • Unterstützung der ÖH bei lokalen Zusammenschlüssen von Initiativen wie der
596 ACSL, um die Gründung neuer Teams zu fördern

597 **4.6 Studentische Klubs und Initiativen fördern**

598 Studierende bringen ihre Ideen, Talente und ihr praktisches Wissen in
599 vielfältige Projekte, Initiativen und Vereine ein. Sie engagieren sich in
600 Forschungsgruppen, setzen sich für Nachhaltigkeit ein, coachen Jugendliche oder
601 fördern den kulturellen Austausch am Campus. Dabei setzen sie nicht nur das
602 Wissen aus ihrem Studium um, sondern entwickeln innovative Konzepte und knüpfen
603 Netzwerke, die über Fach- und Ländergrenzen hinausreichen. Solche Projekte
604 erfordern mehr als Einsatz und Kreativität – sie brauchen Ressourcen. Neben
605 geeigneten Räumlichkeiten sind oft auch finanzielle Mittel entscheidend, um
606 Ideen langfristig und erfolgreich zu verwirklichen. Genau hier sollte die
607 Hochschulvertretung der ÖH aktiv unterstützen, indem sie Infrastruktur wie Räume
608 zur Verfügung stellt und finanzielle Hilfen bietet. Darüber hinaus sollte die
609 Bundesvertretung der ÖH eine zentrale Plattform schaffen, die alle studentischen
610 Vereine, Initiativen und Klubs in Österreich sichtbar macht. Diese könnte nicht
611 nur die Vielfalt und das Engagement der Studierenden aufzeigen, sondern auch
612 über Fördermöglichkeiten informieren – sowohl innerhalb der ÖH als auch darüber
613 hinaus.

614 **Forderungspunkte:**

- 615 • Förderung studentischer Vereine, Initiativen, Klubs und Gruppen

- 616 • Errichtung einer zentralen Webseite, die bestehenden Vereine, Initiativen,
617 Klubs und Gruppen präsentiert und umfassend über Fördermöglichkeiten
618 aufklärt

- 619 • Integration dieser Webseite in die ÖH-App, sobald sie verfügbar ist

620 **5. CHANCENGERECHTIGKEIT**

621 Chancengerechtigkeit ist der Schlüssel zu einem inklusiven, fairen und
622 zukunftsfähigen Bildungssystem. Dabei müssen wir uns den bestehenden
623 Herausforderungen mutig stellen und neue Wege gehen, um echte Gerechtigkeit in
624 der Hochschulbildung zu schaffen. Ob finanzielle Unterstützung, leistbares
625 Wohnen, psychische Gesundheit oder Barrierefreiheit – wir denken
626 Chancengerechtigkeit neu und setzen uns für konkrete Maßnahmen ein, die allen
627 Studierenden unabhängig von persönlichen Voraussetzungen die gleichen
628 Möglichkeiten bieten.

629 **5.1 Beihilfen erhöhen & Richtlinien lockern**

630 Die Studienbeihilfe muss endlich die Lebensrealität der Studierenden
631 widerspiegeln. Wir fordern daher eine Anhebung der monatlichen
632 Höchststudienbeihilfe auf das Niveau der Mindestsicherung und die Anpassung
633 aller Bemessungsgrundlagen – wie Elterneinkommen und Frei- sowie Absetzbeträge –
634 an die Inflation. Nur so wird ein Vollzeitstudium unabhängig vom Einkommen der
635 Eltern möglich.

636 Zusätzlich braucht es eine staatliche Absicherung von Unterhaltsansprüchen,
637 damit Studierende nicht unter Eltern leiden, die ihrer Unterhaltspflicht nicht
638 nachkommen. Und es braucht klare und transparent einsehbare Richtlinien für die
639 Studienbeihilfe, über die auch die ÖH umfassend informiert und aufklärt.

640 **Forderungspunkte:**

- 641 • Eine Erhöhung der monatlichen Höchststudienbeihilfe auf die Höhe der
642 Basisleistung der Mindestsicherung (derzeit 1.209€)

- 643 • Erhöhung und Valorisierung der für die Berechnung der Studienbeihilfesätze
644 notwendigen Beträge (Elterneinkommen, Frei- und Absetzbeträge)

- 645 • Unterhaltsansprüche der Studierenden staatlich absichern

- 646 • Transparenz bei Auszahlungen: klare Richtlinien und verstärkte Aufklärung
647 durch die ÖH

648 **5.2 Bildungsdarlehen ausbauen**

649 Wir setzen uns dafür ein, dass auch du in Österreich die Möglichkeit hast,
650 niedrig verzinste staatliche oder private Bildungsdarlehen aufzunehmen. Diese
651 zusätzliche Option zur Deckung der Lebensunterhaltskosten hat sich in Ländern
652 wie Schweden längst bewährt. Dort können Studierende einen festgelegten Betrag
653 als Darlehen beziehen, von dem der Staat etwa ein Drittel als Zuschuss
654 übernimmt. Die Rückzahlung erfolgt einkommensabhängig, sobald man im Berufsleben
655 steht und kann bei Bedarf reduziert werden. Wir wollen dieses erprobte und faire
656 Modell nach Österreich bringen, um dir mehr finanzielle Freiheit und Sicherheit
657 während deines Studiums zu ermöglichen.

658 **Forderungspunkt:**

- 659 • Ausbau staatlicher und privater Bildungsdarlehen

660 **5.3 Wohnen leistbar machen**

661 Studierende geben im Schnitt mehr als 40% ihres monatlichen Budgets für
662 Wohnkosten aus – eine enorme finanzielle Belastung. Um dem entgegenzuwirken,
663 sind sowohl die ÖH als auch die Gemeinden, Länder und die Bundesregierung
664 gefragt, nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Die Wohnbeihilfe muss
665 vereinheitlicht und treffsicherer werden. Zudem braucht es einen Fokus auf den
666 Neubau von studentischen Wohnräumen. Hierbei können beispielsweise eine gezielte
667 Wohnbauförderung oder auch Zweckwidmungen zielführend sein. Außerdem muss die ÖH
668 selbst als Träger von Studierendenheimen durch die Österreichische
669 Studentenförderungsstiftung (home4students) aktiv werden und den Bau von
670 studentischem Wohnraum voranbringen. Darüber hinaus bedarf es mehr Information
671 und Unterstützung für Studierende zu den Themen Wohnmöglichkeiten und Mietrecht.

672 Populistische Forderungen wie ein Mietpreisdeckel, der von anderen Fraktionen
673 oft ins Spiel gebracht wird, mögen kurzfristig Erleichterung bringen, führen
674 jedoch langfristig zu einer Verschärfung der Wohnungsnot. Investitionen in neuen
675 Wohnraum würden sinken, wie es am Beispiel Berlins deutlich zu sehen ist. Wir
676 setzen auf nachhaltige, durchdachte Lösungen, die den Wohnungsmarkt langfristig
677 entlasten und Studierenden bezahlbaren Wohnraum sichern.

678 **Forderungspunkte:**

- 679 • Treffsichere Wohnbeihilfe

- 680 • Ausbau studentischen Wohnens, insbesondere durch Verdichtung
- 681 • Förderung und Ausbau studentischen Wohnens durch die ÖH über die
682 Österreichische Studentenförderungsstiftung (home4students)
- 683 • Ausbau der Beratungen zum Wohnen und dessen rechtlichen Aspekten durch die
684 ÖH
- 685 • Wohnen wieder leistbar machen – mehr Angebot am Mietmarkt durch
686 Entrümpelung der Bauordnung und statt Mietpreisdeckel Vorschriften und
687 eine Liberalisierung des Mietrechtsgesetzes schaffen

688 **5.4 Frühe Studienorientierung und umfassende Beratung ab der** 689 **Schule**

690 Die Entscheidung für ein Studium ist ein bedeutender Schritt, der nicht ohne
691 ausreichende Vorbereitung getroffen werden sollte. Leider fehlt es vielen
692 Schüler:innen an gezielter Information und Beratung rund ums Studium. Um dies zu
693 ändern, setzen wir uns für den Ausbau von Schulprojekten und Beratungsangeboten
694 zur Studienorientierung direkt in den Schulen ein. Dabei sollten Studierende
695 aktiv in die Beratung zu Studienmöglichkeiten eingebunden werden, um ihre
696 Erfahrungen und Perspektiven direkt an die Schulabsolvent:innen weiterzugeben.
697 Generell muss die Beratung zur fundierten Studiengangswahl ausgebaut werden,
698 damit Schüler:innen mit klaren Informationen die für sie passende
699 Studienrichtung wählen können.

700 Auch zu Beginn des Studiums muss eine bessere Beratung gewährleistet werden, um
701 den Einstieg zu erleichtern und Studierenden eine erfolgreiche Orientierung und
702 Integration zu ermöglichen. Wir wollen, dass Studieninteressierte von Anfang an
703 die Unterstützung bekommen, die sie benötigen, um ihre Bildungsreise mit
704 Selbstvertrauen und fundierten Entscheidungen zu starten.

705 **Forderungspunkte:**

- 706 • Ausbau der Schulprojekte und Beratungen zum Studium in der Schule

- 707 • Einbindung von Studierenden in Beratungen zum Studium in der Schule
- 708 • Ausbau der Beratung zur fundierten Studiengangswahl
- 709 • Ausbau der Beratung und Einfindung am Beginn des Studiums

710 **5.5 Mental Health Matters**

711 Psychische Gesundheit ist genauso wichtig wie körperliche. Doch fast jede:r
712 zweite Studierende in Österreich kämpft mit mentalen Herausforderungen.
713 Prüfungsstress, Leistungsdruck, finanzielle Sorgen – die Belastungen sind hoch.
714 Die mentale Gesundheit von Studierenden steckt in der Krise – und das bereits
715 seit Jahren. Dabei würde ein Großteil der Studierenden professionelle Hilfe
716 annehmen, wenn diese leistbar und zugänglich wäre. Die multiplen Krisen
717 verschärfen das Problem, wie das Mental-Health-Barometer 2024 zeigt: Über 50
718 Prozent der Studierenden in Österreich fühlen sich psychisch belastet. Somit ist
719 der Bedarf an professioneller Unterstützung enorm: 86 Prozent der Studierenden
720 würden professionelle Unterstützung annehmen, scheitern jedoch oft an den hohen
721 Kosten und mangelnden Angeboten. Dabei gilt: Mentale Gesundheit ist genauso
722 wichtig wie Körperliche. Aber während ein gebrochener Fuß selbstverständlich
723 behandelt wird, bleiben psychische Erkrankungen oft unbeachtet – das muss sich
724 ändern!

725 **Mental Health Matters im Lehramtsstudium**

726 Der Lehrerberuf ist mental herausfordernd, und die psychische Gesundheit der
727 Lehrkräfte ist ein Thema, das oft zu wenig beachtet wird. Doch gerade in einem
728 Beruf, der so fordernd ist, ist es essenziell, dass angehende Lehrkräfte lernen,
729 wie sie ihre eigene psychische Gesundheit pflegen und mit stressigen Situationen
730 umgehen können. Das Studium sollte nicht nur auf die fachlichen und didaktischen
731 Kompetenzen vorbereiten, sondern auch auf die seelische Belastbarkeit im
732 Schulalltag. Wir brauchen ein Studium, das die psychische Gesundheit der
733 Studierenden berücksichtigt und sie dazu befähigt, auch in schwierigen
734 Situationen ein gesundes Gleichgewicht zu wahren.

735 **Forderungspunkte:**

- 736 • Einbindung von Modulen zu mentaler Gesundheit und Resilienz in den
737 Studienplan

- 738
- Unterstützungsangebote für Lehrkräfte während des Studiums und in den
- 739

740 **Schritt 1: Bestehendes Angebot besser kommunizieren und**

741 **ausbauen**

742 Viele Studierende wissen nicht, dass es eine kostenlose psychologische

743 Studierendenberatung gibt, an die man sich jederzeit wenden kann. Diese Lücke in

744 der Kommunikation muss geschlossen werden, indem das Angebot aktiv kommuniziert

745 wird, um diejenigen, die es brauchen, wirklich zu erreichen. Damit die

746 Psychologische Studienberatung auch besser arbeiten kann, fordern wir deutlich

747 mehr finanzielle Mittel und den Ausbau der Beratungsstellen an jedem

748 Hochschulstandort. Die örtliche Nähe trägt dazu bei, die Hemmschwelle, Beratung

749 in Anspruch zu nehmen, weiter zu senken und hilft auch, explizit die Zielgruppe

750 der Studierenden zu erreichen.

751 **Forderungspunkte:**

- 752 • Bestehende Angebote zu psychologischer Studierendenberatung besser
- 753 kommunizieren

- 754 • Deutliche Aufstockung der finanziellen Mittel für die psychologische
- 755 Studienberatung

- 756 • Ausbau der Beratungsstellen an jedem Hochschulstandort

757 **Schritt 2: Volle Kostenübernahme der Behandlungskosten**

758 Therapie und psychologische Unterstützung sind für viele Studierende

759 unbezahlbar. Die allermeisten können sich diese Kosten nicht leisten. Hohe

760 Honorare sorgen dafür, dass viele auf dringend notwendige Hilfe verzichten – mit

761 oft gravierenden Folgen. Unsere Forderung: Die volle Kostenübernahme der

762 Therapie- und Behandlungskosten zur Wiederherstellung der psychischen Gesundheit

763 durch die Krankenkassen, um psychische Erkrankungen endlich mit dem gleichen

764 Stellenwert wie physische Erkrankungen zu behandeln.

765 **Forderungspunkt:**

- 766 • Volle Kostenübernahme der Therapie- und Behandlungskosten durch die
767 Krankenkassen

768 **Schritt 3: ÖH-Zuschusstopf für Psychotherapie und klinisch-**
769 **psychologische Behandlungen**

770 Solange die volle Kostenübernahme nicht umgesetzt ist, muss die ÖH einspringen
771 und den betroffenen Studierenden finanziell unter die Arme greifen, wie es
772 beispielsweise in Graz oder Innsbruck bereits umgesetzt wird. Deshalb fordern
773 wir einen bundesweiten Zuschusstopf mit klaren Richtlinien, bei dem Studierende
774 einfach und unbürokratisch einen Antrag auf Kostenzuschüsse für Therapien oder
775 Behandlungen stellen können.

776 **Forderungspunkt:**

- 777 • Einrichtung eines Bundes-ÖH-Zuschusstopfs zur finanziellen Unterstützung
778 für Psychotherapie und klinisch-psychologische Behandlungen

779 **Schritt 4: Prävention fördern und ein Zuhörtelefon**
780 **etablieren**

781 Prävention ist der Schlüssel, um kleine Probleme frühzeitig zu lösen und größere
782 Krisen zu verhindern. Wir fordern ein umfassendes Angebot an Workshops und
783 Coachings mit Mental-Health-Expert:innen sowie regelmäßige Veranstaltungen zu
784 Themen wie Prüfungsangst, Stressbewältigung, soziale Phobie und
785 Resilienztraining. Zusätzlich setzen wir uns für die flächendeckende Einführung
786 eines niedrigschwelligen und anonymen „Zuhörtelefons“ von Studierenden für
787 Studierende ein, ähnlich der bewährten „Nightline“, die an einigen
788 Hochschulstandorten bereits erfolgreich Unterstützung bietet. Um dies
789 umzusetzen, müssen entsprechende Ressourcen von der jeweiligen
790 Hochschulvertretung der ÖH bereitgestellt werden, damit alle Standorte Zugang zu
791 diesen Angeboten erhalten.

792 **Forderungspunkte:**

- 793 • Prävention stärken
- 794 • Zuhörtelefone wie die „Nightline“ flächendeckend an allen

795 Hochschulstandorten einführen und durch die ÖH mit den notwendigen
796 Ressourcen fördern

- 797 • Parallelstrukturen vermeiden

798 **5.6 Barrierefreiheit garantieren**

799 Es ist die Aufgabe jeder Hochschule, den gleichberechtigten und gleichwertigen
800 Zugang zu allen Angeboten für Menschen mit Behinderung oder chronischer
801 Erkrankung zu gewährleisten. Alle Studierenden müssen die Ressourcen
802 bereitgestellt bekommen, um selbstbestimmt und erfolgreich zu studieren. Jede
803 Hochschule muss zu diesem Zweck Maßnahmen hinsichtlich des barrierefreien
804 Bauens, Anpassung von Prüfungsmodalitäten und bedarfsorientierter Bereitstellung
805 von Ressourcen wie etwa Tonbandaufnahmen, Blindenleseplätze oder
806 Gebärdensprachdolmetscher:innen ergreifen.

807 **Forderungspunkt:**

- 808 • Hochschulen müssen inklusiven Zugang und individuelle Unterstützung für
809 Menschen mit Beeinträchtigungen gewährleisten

810 **6. ÖH NEU DENKEN**

811 Die ÖH braucht einen echten Neustart. Während der Corona-Pandemie fiel die ÖH-
812 Bundesvertretung vor allem durch interne Konflikte und einen Koalitionsbruch
813 auf. Auch nach der Pandemie standen nicht die Anliegen der Studierenden im
814 Mittelpunkt, sondern die linke ÖH-Bundesvertretungsexekutive verlor sich in
815 ideologischen Debatten, allgemeinpolitischen Kämpfen und Selbstbeschäftigung.
816 Für die Studierenden wurden keine spürbaren Erfolge erzielt – die Bundes-ÖH
817 verkennt ihre eigentliche Rolle als Interessenvertretung. Es ist Zeit für eine
818 umfassende Reform der ÖH!

819 **6.1 Freiheit statt Zwangsmitgliedschaft**

820 Eine starke Interessensvertretung braucht keinen Zwang. Sie überzeugt durch ihre
821 Leistung. Deshalb fordern wir die Abschaffung der Zwangsmitgliedschaft. Wie man
822 an Gewerkschaften sieht, stärkt eine freiwillige Mitgliedschaft
823 Interessensvertretungen und bemisst sie an ihrer tatsächlichen

824 Vertretungsleistung. Der ÖAMTC oder ARBÖ haben ebenfalls keine
825 Zwangsmitgliedschaft, doch sind ihre Leistungen derart überzeugend, dass sehr
826 viele Automobilnutzer:innen Mitglieder in einem der Automobilklubs sind. Das
827 kann die ÖH auch!

828 **UNSER OPT-OUT-MODELL:**

829 Wir schlagen ein Modell vor, bei dem du nach dem ersten Semester die Möglichkeit
830 hast aus der ÖH auszusteigen (opt-out). So hat die ÖH genug Zeit, dich von ihrer
831 Leistung zu überzeugen und außerdem ist die Grundfinanzierung für die
832 Vertretungsarbeit gesichert. Gleichzeitig muss die ÖH dann aber für ihr Geld
833 arbeiten, die 24,70€ Zwangsbeitrag gibt es nicht mehr automatisch. Die ÖH wird
834 so direkt an die Studierenden gebunden und ist gefordert, gute Vertretungsarbeit
835 und guten Service anzubieten. Schluss mit den ideologischen Luftschlössern. Also
836 - lass dir nichts vorschreiben! Auch nicht die ÖH-Zwangsmitgliedschaft.

837 **Forderungspunkt:**

- 838 • Opt-Out Modell beim ÖH-Beitrag umsetzen

839 **6.2 Mehr Mitbestimmung für Studierende!**

840 Eine zusätzliche Möglichkeit die ÖH wieder auf den Boden der studentischen
841 Realität zurückzuholen sind mehr Mitbestimmungsrechte für Studierende. Wir
842 fordern, dass du mitentscheiden kannst, wofür dein Geld ausgegeben wird. So
843 sollen deine Beiträge unkompliziert für bestimmte Projekte zweckwidmen können.
844 Über eine Partizipationsplattform soll außerdem jede:r eigene Projektideen
845 einbringen können, die dann - sofern die Studierenden positiv darüber abstimmen
846 - von der ÖH behandelt und finanziert werden.

847 **Forderungspunkt:**

- 848 • Mehr Mitbestimmung durch eine Partizipationsplattform ermöglichen

849 **6.3 Transparente und offene ÖH**

850 Wir fordern eine ÖH, die wirklich transparent arbeitet und bei der jedes
851 Mitglied das uneingeschränkte Recht hat, alle Informationen über die Arbeit der
852 ÖH einzusehen – selbstverständlich unter Wahrung des Datenschutzes. Persönliche

853 Daten bleiben geschützt, doch alles andere muss zugänglich sein. Dabei
854 orientieren wir uns an den Prinzipien des Informationsfreiheitsgesetzes, um
855 maximale Offenheit und Transparenz zu gewährleisten.

856 Eine offene ÖH bedeutet für uns auch, dass jede:r unabhängig von der
857 Zugehörigkeit zu einer Fraktion aktiv mitarbeiten kann. Schluss mit
858 Postenschacherei und intransparenten Entscheidungen! Deshalb fordern wir die
859 verpflichtende Ausschreibung aller ÖH-Funktionen über Newsletter oder Social
860 Media. Die Besetzung von Positionen soll ausschließlich nach Kompetenz und
861 Leistung erfolgen – und nicht nach Parteizugehörigkeit, Farben oder Quoten.

862 **Forderungspunkte:**

- 863 • Einsichtsrecht für alle Studierenden zur Information über die
864 gewissenhafte Nutzung der ÖH-Beiträge

- 865 • Ausschreibung aller ÖH-Funktionen und Besetzung nach Kompetenz und
866 Leistung

867 **6.4 Fokus auf Studierende setzen**

868 Die Bundes-ÖH hat die Studierenden längst aus den Augen verloren. Sie ist weder
869 Sprachrohr noch starke Vertretung der Studierenden – sie ist zu einem zahnlosen
870 Gremium verkommen, gefangen zwischen links-utopischer Ideologie und ideenloser
871 Servicepolitik. Während sie zu zentralen Anliegen der Studierenden beschämend
872 leise bleibt, erhebt sie bei Themen, die besser im Nationalrat diskutiert werden
873 sollten, eine sinnlos laute Stimme. Ohne Rückhalt bei den Studierenden und ohne
874 konkrete Konzepte für die dringend benötigte Reform der Hochschulbildung ist die
875 Bundes-ÖH seit Jahrzehnten nicht in der Lage, Impulse für echte Veränderungen zu
876 setzen. Das ist ein unhaltbarer Zustand.

877 Wir setzen dem eine klare Alternative entgegen: Unsere Vertretungsarbeit stellt
878 konsequent die Studierenden und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Unser Ziel
879 ist eine gezielte, pragmatische Studierendenpolitik, die die Interessen der
880 Studierenden in der österreichischen Gesellschaft wirksam vertritt. Die globale
881 Weltrevolution überlassen wir den Träumern – wir kämpfen für echte Fortschritte
882 hier und jetzt.

883 **Forderungspunkt:**

- 884 • Studierende in den Mittelpunkt stellen: Abschaffung des
885 allgemeinpolitischen Mandats der ÖH

886 **6.5 Schlanke ÖH**

887 Jährlich gibt die Bundes-ÖH fast 1,5 Millionen Euro von insgesamt 4 Millionen
888 Euro für Personalaufwand, Aufwandsentschädigungen sowie Werkverträge und
889 Honorare aus. Das macht fast 40 % der gesamten Ausgaben aus. Hinzu kommen enorme
890 Kosten für den Druck von Zeitschriften, Flyern und Broschüren. Allein die
891 Zeitschrift „Progress“ verschlingt jährlich über 70.000 Euro, ein Großteil davon
892 für Druck und Versand. Dabei ist sie den meisten Studierenden unbekannt und
893 bietet mehr Propaganda als nützliche Informationen. Daher fordern wir die
894 Abschaffung der ÖH-Zeitschrift „Progress“, um das Geld in Projekte zu
895 investieren, die den Studierenden wirklich nutzen.

896 **Forderungspunkte:**

- 897 • Reduzierung der ÖH-Struktur von derzeit 15 auf 10 Referate
- 898 • Abschaffung der ÖH-Zeitschrift Progress
- 899 • Reduzierung sämtlicher Druckprodukte auf ein notwendiges Minimum

900 **6.6 Vertretungsarbeit stärken**

901 Wir sehen die Kernaufgabe der ÖH in ihrer Vertretungsarbeit für Studierende. Ein
902 zentraler Bestandteil dieser Arbeit ist die aktive Mitgestaltung in den Organen
903 der Hochschul-Selbstverwaltung wie dem Hochschulkollegium, den Curricular-
904 omissionsen, Fachvertretungen sowie weiteren Gremien und Arbeitsgruppen. Hier
905 treffen Lehrende und Studierende gemeinsam Entscheidungen, die den akademischen
906 Betrieb der Pädagogischen Hochschule wesentlich prägen. Dabei betonen wir die
907 Bedeutung demokratischer Partizipation und setzen uns insbesondere dafür ein,
908 dass die Mitbestimmungsrechte der Studierenden gestärkt werden. Einschränkungen
909 studentischer Mitbestimmung lehnen wir entschieden ab. Eine starke, gut
910 verankerte Studierendenvertretung ist essenziell, um die Interessen von uns
911 Studierenden wirksam einzubringen. Studienvertretungen leisten durch ihre
912 Beratungsarbeit, Informationsangebote und Veranstaltungen einen wichtigen

913 Beitrag zur Unterstützung von uns Studierenden und tragen aktiv zur
914 Mitgestaltung der Hochschule bei.

915 Wir fordern, dass Studierende in den Gremien der Hochschul-Selbstverwaltung
916 ausreichend vertreten sind, um eine faire und ausgewogene Entscheidungsfindung
917 zu gewährleisten, die die Interessen aller Hochschulangehörigen berücksichtigt.

918 **Forderungspunkte:**

- 919 • Demokratische Mitbestimmung in der Hochschul-Selbstverwaltung stärken
- 920 • Mitbestimmungsrechte der Studierenden ausbauen
- 921 • Studienvertretungen als zentrale Interessensvertretung fördern
- 922 • Sicherstellung, dass Studierende mindestens ein Drittel der Mitglieder in
923 den Gremien ausmachen

924 **6.7 Die ÖH-App: Alle Services auf einen Blick**

925 Wir setzen uns für die Einführung einer eigenen ÖH-App ein, die den
926 Dienstleistungscharakter der ÖH stärkt. Diese App wird nicht nur alle
927 entscheidenden Informationen übersichtlich und zugänglich machen, sondern auch
928 lokale ÖHs nahtlos einbinden, damit Studierende überall schnell auf relevante
929 Inhalte zugreifen können. Eventübersichten, Lernpartner:innenbörsen,
930 Informationen über die ÖH-Tätigkeiten – all das soll in der App einfach und
931 schnell zu finden sein, um den Alltag der Studierenden entscheidend zu
932 erleichtern und die Vernetzung zu fördern.

933 **Forderungspunkt:**

- 934 • Errichtung einer eigenen ÖH-App

935 **7. VIELFALT IM HOCHSCHULSEKTOR**

936 **7.1 Internationale Mobilität fördern**

937 Wir setzen uns für eine flexible, international ausgerichtete Hochschulbildung
938 ein. Deshalb fordern wir den Ausbau von Programmen wie Erasmus+ und Joint Study
939 Programmen, um dir die Möglichkeit zu geben, weltweit wertvolle Erfahrungen zu
940 sammeln. Die internationale Mobilität muss generell deutlich gestärkt werden –
941 durch die Vereinfachung bürokratischer Prozesse, eine bessere Integration
942 internationaler Studierender und mehr Flexibilität im Studienalltag. Wir wollen
943 eine Hochschullandschaft, die dir globale Chancen eröffnet und dir mehr
944 Freiheiten bei der Gestaltung deines Studiums ermöglicht.

945 **Forderungspunkt:**

- 946 • Internationale Mobilität fördern

947 **7.2 Hochschultypen gemeinsam Denken**

948 Wir JUNOS Studierende sind überzeugt, dass die Vielfalt der Hochschultypen nicht
949 nur gerechtfertigt ist, sondern den tertiären Bildungssektor durch ihre
950 unterschiedlichen Schwerpunkte bereichert. Eine gezielte Zusammenarbeit und
951 freier Wettbewerb sind dabei zentrale Faktoren für nachhaltigen Erfolg.

952 **Forderungspunkt:**

- 953 • Hochschultypen gemeinsam Denken

954 **Universitäten und Fachhochschulen**

955 In den letzten Jahren hat sich ein Trend entwickelt, bei dem Universitäten sich
956 durch ein stärker verschultes System zunehmend den Fachhochschulen annähern,
957 während Fachhochschulen ihr Profil verstärkt in der Forschung ausbauen. Dabei
958 darf nie vergessen werden, dass jede Hochschulform ihre eigenen Stärken hat. Es
959 ist an der Zeit, dass wir diese Unterschiede klarer herausstellen und die Rolle
960 der Universitäten und Fachhochschulen im Bildungssystem stärker differenzieren.

961 Die Universitäten müssen ihre Rolle im Bildungssystem schärfen, indem sie nicht
962 nur auf Lehre setzen, sondern vor allem auch die wissenschaftliche Forschung
963 intensiv fördern. Auf der anderen Seite müssen Fachhochschulen weiterhin ihre
964 praxisorientierte Ausbildung und die enge Verbindung zur Berufswelt beibehalten

965 und weiter ausbauen.

966 Es ist entscheidend, dass Universitäten und Fachhochschulen ihre jeweiligen
967 Kernkompetenzen weiterentwickeln, um Studierenden ein vielfältiges und
968 qualitativ hochwertiges Bildungsangebot zu bieten. Dafür braucht es klare,
969 abgestimmte Profil- und Schwerpunktsetzungen, die sowohl die individuellen
970 Stärken jeder Hochschulform als auch die Unterschiede zwischen den Studiengängen
971 widerspiegeln.

972 **Forderungspunkte:**

- 973 • Profilschärfung der Rolle von Fachhochschulen

- 974 • Profilschärfung der Rolle von Universitäten

975 **Privatuniversitäten**

976 Private Universitäten sind ein bedeutender Bestandteil der Hochschullandschaft.
977 Sie fördern private wissenschaftliche und Ausbildungsinitiativen und tragen
978 durch ihre Präsenz zur Stärkung des Wettbewerbs bei.

979 Was wir jedoch kritisch sehen, ist die starke finanzielle Unterstützung vieler
980 privater Universitäten durch öffentliche Budgets der Bundesländer. Wir sind der
981 Meinung, dass private Hochschulen primär aus privaten Mitteln finanziert werden
982 sollten, um ihre Unabhängigkeit und ihren besonderen Charakter zu wahren,
983 anstatt auf öffentliche Gelder zurückzugreifen.

984 **Forderungspunkt:**

- 985 • Abbau staatlicher Finanzierung von Privatuniversitäten

986 **IT:U**

987 Wir schätzen die Vielfalt des Hochschulsektors und betrachten sie als
988 wesentlichen Motor für Innovation und Entwicklung. Gleichzeitig halten wir
989 Insellösungen und Parallelstrukturen ohne klaren Mehrwert für ineffizient.
990 Besonders im Hochschulbereich ist eine gewisse Größe entscheidend, um die
991 Grundlagen für eine exzellente Universität zu schaffen. Die IT:U, deren

992 rechtliche Grundlage eine hybride Mischung aus Universität und Fachhochschule
993 darstellt, ist potenziell eine ineffiziente Insellösung. Wir regen an, dieses
994 Modell zu evaluieren, um zu klären, ob eine klare Zuordnung zu einem der beiden
995 Typen langfristig sinnvoller wäre oder ob dieser Typus als eigenständige
996 Hochschulform etabliert werden sollte.

997 Darüber hinaus wirft die Entstehungsgeschichte der IT:U Fragen auf, da sie wie
998 ein Wahlkampfgeschenk für Oberösterreich wirkt. Ursprünglich als technische
999 Universität geplant, wurde das Projekt zu einem interdisziplinären Vorhaben
1000 umgewandelt, dessen Ziele bislang kaum greifbar sind. Wir halten solche
1001 Projekte, die ohne fundierte Bedarfserhebung und ohne durchdachtes Konzept
1002 umgesetzt werden, für entbehrlich.

1003 **Forderungspunkt:**

- 1004
- Integration der IT:U in die JKU Linz

ANTRAG

Antragsteller*in: *Jorga Vahlhaus, Elias Kindl, Katharina Schlack, Lorenzo Friedli, Michael Pucher, Gregor Stadler, Noah Petermann, Manuel Grubmüller, Kathrin Kaindl, Silvio Junger, Daniel Szankovich, Alina Schlenz, Sophie Wotschke, Hannah Mörth*

Tagesordnungspunkt: *14 Inhaltliche Anträge*

P4: Wahlprogramm 2025 - Bundesprogramm Privatuniversitäten

Antragstext

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15

UNSERE VISION FÜR EIN STUDIUM, DAS ZU DIR PASST – UNSER PROGRAMM FÜR PRIVATUNIVERSITÄTEN

Privatuniversitäten sind seit Jahren ein wichtiger Teil des Hochschulsystems und ziehen immer mehr Studierende an. Das zeigt: Studierende sind bereit, in ihre Ausbildung zu investieren, wenn Qualität und Service stimmen. Aber auch Privatuniversitäten sind mit gesellschaftlichen Herausforderungen konfrontiert – von der digitalen Transformation bis hin zur Inflation. Die jüngsten Skandale rund um die Anton-Bruckner-Privatuniversität in Linz und die Modul-Privatuniversität in Wien haben deutlich gezeigt: JETZT ist der Moment für echte Veränderungen! Du verdienst eine Privatuniversität, die ihrem Namen gerecht wird – mit transparenter Finanzierung, der Berücksichtigung bei bildungsstrategischen Planungen und einer eigenständigen privaten Finanzierung, unabhängig vom Staat.

DU VERDIENST NUR DAS BESTE! Gemeinsam können wir diese Vision Realität werden lassen. Unsere Konzepte dazu findest du hier in unserem Wahlprogramm:

1. TRANSPARENZ UND KONTROLLE IN DER FINANZIERUNG

Die Finanzierung von Privatuniversitäten erfolgt in Österreich hauptsächlich über Gelder von Ländern und Gemeinden. Nur wenige Hochschulen finanzieren sich tatsächlich privat. Es gibt jedoch trotz dessen kaum gebündelte, nachvollziehbare Daten und Kennzahlen über die budgetäre Lage der Privatuniversitäten und anderer wichtiger Faktoren. Für den Bund bzw. das

22 Wissenschaftsministerium ist es somit unmöglich diese in der jetzigen Form in
einen zentralen Hochschulplan einzubeziehen.

23 Wir, Junge Liberale Studierende, fordern daher eine nachvollziehbare und
24 einsichtige Finanzierung von Privatuniversitäten. Die Vergabe von öffentlichen
25 Mitteln hat transparent, nach klar definierten und nachvollziehbaren Kriterien
26 zu erfolgen und ist verbindlich in die bundesweite Transparenzdatenbank
27 einzutragen.

28 Darüber hinaus ist es essenziell, dass die Bereitstellung öffentlicher Gelder
29 auch mit einer konsequenten Kontrolle durch die öffentliche Hand einhergeht. Ein
30 Negativbeispiel hierfür ist die Anton Bruckner Privatuniversität in Linz: Ein
31 Bericht des Landesrechnungshofs aus dem Jahr 2024 deckte schwerwiegende Mängel
32 im Management auf, einschließlich der zweckwidrigen Verwendung von Mitteln. Im
33 Jahr 2023 lagen die Ausgaben dieser Privatuniversität bei rund 21,4 Millionen
34 Euro, von denen etwa 94 Prozent aus Zuschüssen des Landes stammten. Doch trotz
35 dieser großzügigen Mittel klaffte ein Defizit von 1,5 Millionen Euro, das von
36 der Landesregierung zu kaschieren versucht wurde, indem die fehlenden Mittel
37 einfach nachgeschossen werden sollten.

38 **Forderungspunkte:**

- 39 • Transparenz in der Finanzierung der Privatuniversitäten

- 40 • Länder und Gemeinden, die Privatuniversitäten mit staatlichen Mitteln
41 finanzieren, müssen in die Verantwortung gezogen werden, die
42 Mittelverwendung verpflichtend durch unabhängige Institutionen (z.B.
43 Rechnungshöfe) regelmäßig zu prüfen

44 **2. EINBEZIEHUNG IN DEN ZENTRALEN HOCHSCHULPLAN**

45 Sofern in Zukunft ausreichende Transparenz gegenüber dem Bund gegeben ist,
46 spricht vieles dafür Privatuniversitäten in den zu entwickelnden zentralen
47 Hochschulplan verstärkt einzubeziehen. Dies soll zu einer verstärkten
48 Kooperation und damit Effizienz unter den Hochschultypen führen, sowie eine
49 ganzheitliche Planung des Wissenschaftsministeriums ermöglichen.

50 **Forderungspunkt:**

- 51 • Stärkere Einbeziehung von Privatuniversitäten in den zentralen
52 Hochschulplan

53 **3. ECHTE PRIVATUNIVERSITÄTEN**

54 Wir JUNOS Studierende glauben nicht, dass die jetzige Praxis der
55 undurchsichtigen öffentlichen Finanzierung rein rechtlich, aber nicht faktischer
56 Privatuniversitäten durch Länder und Gemeinden einen Mehrwert für den
57 Hochschulsektor erbringt. Der Begriff „privat“ bezieht sich bei diesen
58 Hochschulen lediglich auf die privatrechtliche Beziehung zwischen Studierenden
59 und Hochschulen, die durch Ausbildungsverträge und Studiengebühren geregelt
60 wird. Tatsächlich werden 10 der 19 Privatuniversitäten in Österreich maßgeblich
61 von staatlichen Mitteln. Dies führt dazu, dass oft regionale Interessen oder
62 kurzfristige politische Ziele bedient werden, ohne auf eine effiziente und
63 langfristig sinnvolle Vergabe der Mittel zu achten. Zudem untergräbt diese
64 Praxis die Bundeskompetenz im Bereich der Wissenschaft und Forschung.

65 Aus diesen Gründen sprechen wir uns dafür aus, dass Privatuniversitäten in
66 Zukunft mindestens zu 51% aus privaten Mitteln finanziert werden. Langfristig
67 ist das Ziel ein kompletter Abbau staatlicher Finanzierung von
68 Privatuniversitäten.

69 **Forderungspunkte:**

- 70 • Finanzierung (mindestens 51%) der Privatuniversitäten aus privaten Mitteln
- 71 • Langfristig kompletter Abbau staatlicher Finanzierung von
72 Privatuniversitäten

ANTRAG

Antragsteller*innen:

Tagesordnungspunkt: 14 Inhaltliche Anträge

P5NEU: Wahlprogram 2025 - Federal Programme International Mobility

Antragstext

OUR VISION FOR A STUDY PROGRAM THAT FITS YOU – OUR PROGRAM FOR INTERNATIONAL MOBILITY

We want to create an academic experience that empowers you, celebrates individuality, and meets the challenges of our modern world. We believe in education that adapts to you – not the other way around. Our proposals seeks to create opportunities for every student to thrive through international experiences. At the heart of our vision is internationalization as a key to excellence and innovation. By strengthening global exchange, we can foster creativity, cross-cultural understanding, and groundbreaking ideas. We are dedicated to building stronger connections between universities, expanding mobility programs, and preparing students to succeed in an increasingly interconnected world.

Our mission is clear: to expand opportunities for students through global exchange, fostering creativity, cultural understanding, and innovation. Programs like ERASMUS+ have already opened doors, enabling thousands to gain life-changing experiences across Europe. Therefore, it is even harder to understand why the EU Council is planning to cut the ERASMUS+ budget. This shows there is still so much more room for improvement, especially in the European dimension of higher education. This is why we are committed to expanding and enhancing international mobility.

YOU DESERVE NOTHING BUT THE BEST! Together, we can turn this vision into reality. Explore our concepts in our election program here:

1. YOUR STUDIES, YOUR LIFE, YOUR PATH

1.1 Start Up Your Future: The Founders' Semester

Learn how to turn great ideas into successful business – right on campus. We want to provide an alternative to 9-to-5, fostering an entrepreneurial spirit and equipping you with the tools to succeed. Internationalization plays a crucial role, particularly in the early stages of founding a business. As globalization progresses, it becomes increasingly important for startups to expand internationally at an earlier stage. Why not begin this journey with a study abroad experience?

To promote the entrepreneurial spirit, we call for the establishment of startup centers that provide essential support, including assistance in raising both private and public capital. Additionally, we aim to expand consulting services and introduce a founders' semester, with its structure and requirements determined by each individual university. We also propose the awarding of ECTS points for founding a company, and the enhancement of transparency in spin-offs to encourage more student-led ventures.

Demands:

- Promote the entrepreneurial spirit by setting up startup centers that also provide support in raising capital
- Expand student consulting services
- Introduction of a founders' semester
- Awarding of ECTS points when founding a company
- Increasing transparency in spin-off options

1.2 No More Endless Prerequisite Chains: Study What Challenges You

48 Access to new areas of knowledge should not be limited by rigid prerequisites.
49 Where foundational skills are required, bridging modules or assessments should
50 provide the necessary support. Equally important is the swift and
51 straightforward recognition of ECTS credits earned from foreign universities.
52 These credits must integrate seamlessly, ensuring that diverse educational
53 experiences are acknowledged and valued. At the heart of these changes lies the
54 commitment to fostering a mindset that prioritizes curiosity and exploration
55 over rigid achievement metrics. By implementing these measures, we aim to
56 dismantle barriers, embrace individuality, freedom, and prepare the education
57 system for the demands of the future.

58 **Demands:**

- 59 • abolish prerequisite chains

- 60 • Ensure quick acceptance of credits from foreign university courses as part
61 of degree requirements

62 **1.3 Freedom for Studies: Drop Attendance Rules, Strengthen** 63 **Hybrid Learning**

64 It is time to transform how we approach university education. Students should no
65 longer be held back by rigid attendance policies that hinder meaningful
66 learning. If you are already an expert in a subject, why should you first take
67 the beginner's course when you can attend it concurrently? We call for a bold
68 shift towards practical, hands-on education that values engagement and growth
69 over mere physical presence. Outdated attendance requirements unfairly impact
70 international students, limiting your ability to thrive and to gain as many
71 experiences as possible. By abolishing mandatory attendance and embracing hybrid
72 learning formats, we can provide the flexibility you need to succeed. This
73 freedom allows you to explore your host country, reconnect with loved ones, and
74 fully engage in your educational journey.

75 Unfortunately, many degree programs have become monotonous and rigid, depriving
76 students of the opportunity to actively shape their study plans. Additionally,
77 the increasing "schoolification" of many programs limits personal development
78 and interdisciplinary education. To foster personal growth and specialization,
79 students should be given more freedom to pursue their own interests.
80 Universities must aim to nurture independent, critically thinking individuals.
81 Therefore, we call for at least 15% of courses in all curricula to be self-

82 chosen electives, with a special focus on offering practical, career-oriented
83 electives.

84 **Demands:**

- 85 • Abolition of mandatory attendance in lectures and courses

- 86 • Free choice between in-person and online teaching for as many courses as
87 possible

- 88 • Free licenses for e-learning platforms, cloud services, and study-related
89 software

- 90 • Increase student autonomy by ensuring at least 15% of all curricula
91 consist of freely chosen electives

92 **1.4 Summer and Winter School Revolution: Study Whenever**
93 **Works for You**

94 To enhance academic flexibility and global engagement, universities should
95 expand summer and winter school programs that offer the same quality and credits
96 as courses during regular semesters. These programs allow students to advance
97 their education during breaks without compromising degree requirements, while
98 also breaking the traditional semester structure, enabling students to maintain
99 momentum and graduate sooner. Expanding short-term mobility and hybrid
100 international experiences provides students with flexible global learning
101 opportunities, whether physical or virtual.

102 A common issue is the selective recognition of study achievements from other
103 institutions, often due to curricula that are overly content-focused. To
104 simplify credit transfer, universities should shift towards outcome-based
105 curricula that focus on learning outcomes and competencies. Streamlining credit
106 transfer mechanisms for both domestic and international students will support
107 seamless academic mobility.

108 **Demands:**

- 109 • Expand comprehensive summer and winter school programs equivalent in
110 quality and credit to regular semesters

- 111 • Expand short-term mobility programs and modern, hybrid international
112 experiences

- 113 • Permit students from other universities (both domestic and international)
114 to enroll in summer and winter schools with simplified credit transfer
115 mechanisms

116 **1.6 Cross Borders, Expand Horizons: Boost Erasmus, Joint and** 117 **Individual Study Programs**

118 Expanding Joint Study Programs and individualized study options, alongside
119 strengthening university alliances, is essential to positioning the university
120 as a gateway to international experience. Integrating optional mobility windows
121 into curricula is a key step in this effort, providing students with flexible
122 opportunities to study or intern abroad without delaying their academic
123 progress. These initiatives offer students valuable opportunities for global
124 engagement, enhance mobility, and foster intercultural competencies. However,
125 their full potential can only be realized with stronger promotion to increase
126 awareness and participation. As emphasized in performance agreements, the
127 expansion of university alliances is vital for advancing collaboration, research
128 synergies, and shared resources. Such efforts not only enrich the academic
129 experience but also strengthen the university's international profile and
130 rankings, making them a strategic priority. International mobility, however, is
131 as essential for faculty as for students. We advocate for team-teaching models
132 to enable short-term faculty exchanges abroad, allowing educators to gain and
133 share valuable experiences. To sustain these benefits, returning teams should
134 remain active and contribute to "international classrooms," where diverse
135 students learn together, fostering intercultural skills and global readiness.

136 **Demands:**

- 137 • Expand Joint Study Programs and individualized study programs

- 138 • Foster and strengthen university alliances (beyond programs like Erasmus)

- 139 • More cooperation between Austrian and foreign universities

- 140 • Integrate optional mobility windows into curricula

- 141 • Strengthen faculty mobility through team-teaching models and
142 "international classrooms" to enhance intercultural competencies and
143 global collaboration

144 **2. CAMPUS LIFE MATTERS**

145 **2.1 Empowering Campus Life: More Events**

146 We demand more events to be organized on campus because they are not just
147 activities – they are lifelines. They represent connection, community, and
148 belonging. We also call on the ÖH to organize more events aimed at fostering
149 networking between incoming and local students. These events break down cultural
150 barriers, build friendships, and spark cultural exchange. They transform a
151 campus from a mere place to study into a vibrant, welcoming home for all
152 students.

153 **Demands:**

- 154 • Whether it is legendary parties or athletic events like the ACSL, we want
155 more unforgettable activities that bring campuses to life!

- 156 • ÖH-organized events to foster networking between incoming students and
157 local students

158 **2.2 Support for Student Clubs and Initiatives**

159 We strongly advocate for the establishment and support of various clubs and
160 initiatives that allow students to meet, grow, and expand their horizons. Debate
161 clubs, reading groups, and teams for technical competitions must be actively
162 supported by universities and the ÖH, providing them with essential resources
163 such as facilities and financial backing. To further support this, we demand the

164 establishment of a dedicated website by the Federal ÖH, showcasing the various
165 existing student clubs and initiatives across Austria, while also providing
166 clear information on available funding opportunities.

167 In particular, we call for the creation and promotion of international
168 networking among students through European Students' Associations. These are
169 student-led organizations that operate at a European level to advance cross-
170 border collaboration and exchange. A prime example of this is the European Law
171 Students' Association (ELSA).

172 **Demands:**

- 173 • Promote students' associations, initiatives, clubs, and groups

- 174 • Establish a dedicated website by the Federal ÖH, showcasing the various
175 existing student clubs and initiatives and providing information on the
176 funding opportunities

177 **3. FAIR PLAY**

178 **3.1 Reducing Barriers for International Students**

179 It is time to break down the barriers that burden international students!
180 Reducing targeted bureaucracy is increasingly recognized as essential for
181 facilitating student and researcher mobility, promoting international exchange,
182 and enhancing the quality of educational institutions.

183 Currently, students from third countries applying for a residence permit in
184 Austria are required to prove they have €703.58 per month to cover living costs
185 until the age of 24. After that, the required amount inexplicably jumps to
186 €1,273.99 per month – a figure that assumes their cost of living suddenly nearly
187 doubles overnight. We demand an immediate reduction of the required amount to
188 €703.58 per month for all students, regardless of age. Additionally, while the
189 Bologna Process aimed to harmonize degree recognition across member states, many
190 graduates still face bureaucratic hurdles. We call for automatic recognition of
191 degrees within the European Economic Area (EEA) to ensure smooth mobility.
192 Lastly, to improve accessibility, all official documents, including those from
193 the government, universities, and ÖH, must be available in English so that
194 language does not hinder students' understanding of their rights and

195 obligations.

196 **Demands:**

- 197 • Reducing the required amount for students from third countries applying
198 for a residence permit to study in Austria

- 199 • Automatic recognition of degrees within the European Economic Area (EEA)

- 200 • Official documents, including government forms as well as Federal ÖH and
201 university paperwork, must be translated into English more comprehensively

202 **3.2 Affordable and Accessible Housing for International**
203 **Students**

204 Finding housing is one of the biggest challenges for international students in
205 Austria. High rents, limited availability, and complex bureaucracy make it
206 difficult for them to settle and focus on their studies. To address this issue,
207 the ÖH must take decisive action. Simplifying bureaucratic processes for
208 international students seeking housing is essential to make finding and securing
209 accommodation easier. Additionally, the ÖH should expand its offerings of
210 affordable housing, especially as it manages many student dormitories, to better
211 meet the needs of international students. Furthermore, dedicated ÖH support
212 services should be established to assist students in navigating housing
213 challenges, providing guidance and resources to alleviate the burden. Ensuring
214 access to affordable and accessible housing is crucial for creating an inclusive
215 and equitable environment where all students can thrive.

216 **Demands:**

- 217 • Simplify bureaucratic processes for international students seeking housing

- 218 • Create more affordable housing options for international students,
219 especially by encouraging the ÖH, which manages student dormitories, to
220 expand its offerings

- 221 • Advocate for dedicated ÖH support services to assist students in
222 navigating housing challenges

223 **3.3 Harmonizing European Education: Bologna Process**

224 Achieving greater harmonization within the European Higher Education Area is
225 essential for fostering mobility. We demand an EU-wide database with information
226 on study programs, costs, and admission processes, helping students make
227 informed decisions about studying abroad. This database should be maintained by
228 the EU Commission and updated by member states, with potential collaborations of
229 non-EU universities. Additionally, the lack of automatic recognition of academic
230 degrees remains a major barrier. To fulfill the Bologna Process' goals, degrees
231 should be automatically recognized within the European Economic Area (EEA). A
232 unified academic calendar will also simplify exchange programs, eliminate
233 confusion, and ensure greater consistency for students transitioning between
234 institutions. Additionally, we seek to address the unfair distribution of ECTS
235 credits. We demand greater transparency between universities and regular reviews
236 to ensure that ECTS points accurately reflect the actual workload of courses,
237 particularly in technical fields.

238 **Demands:**

- 239 • Create an EU-wide database providing information on degree programs,
240 costs, and admission processes
- 241 • Harmonize national academic calendars and create a unified European
242 academic calendar
- 243 • Ensure fair distribution of ECTS credits

244 **3.4 Reward Excellence, Support Independence: Expand 245 Scholarships Now**

246 Expanding scholarship opportunities for students from EU and third-party
247 countries is essential for promoting academic excellence and supporting student
248 independence. Scholarships help alleviate financial barriers, enabling talented
249 individuals to pursue higher education. By increasing funding options,

250 universities can attract top students globally, fostering a diverse and
251 competitive academic environment.

252 However, many scholarships are not accessible to international students. We
253 strongly advocate for making these scholarships available to all students,
254 especially merit-based scholarships.

255 In addition, scholarships specifically designed for international students must
256 be expanded. These programs are crucial for addressing the unique challenges
257 faced by students from abroad, such as higher tuition fees, relocation costs,
258 and the lack of local support networks. By increasing the availability and scope
259 of these scholarships, universities can create a more inclusive environment that
260 attracts a diverse range of students from around the world. Additionally, there
261 is a strong demand to increase awareness for scholarships, particularly through
262 platforms like the ÖH website or similar channels.

263 **Demands:**

- 264 • Expand attractive scholarship opportunities for students from EU countries
265 and third countries

- 266 • Demand increase awareness for scholarships (via the ÖH website or similar)

267 **3.5 Open Doors, Open Minds: Level the Field for** 268 **International Students**

269 Empowering the Erasmus Student Network (ESN) by making it independent from both
270 the ÖH and university governance will enhance its ability to support
271 international students. This autonomy enables ESN to create tailored programs,
272 advocate effectively, and better integrate international students into
273 university life. Furthermore, initiatives like buddy programs play a crucial
274 role in ensuring a smooth start for incoming students by providing peer support
275 during their first weeks. In addition, workshops should be introduced to help
276 international students navigate life in Austria. These workshops should cover
277 topics such as the Austrian job market, understanding employment rights, using
278 FinanzOnline, and other relevant aspects of daily life. Providing guidance on
279 administrative processes, including work permits and visa renewals, is essential
280 for easing their integration into everyday life. These efforts, combined with
281 multilingual support services and intercultural training, will create a
282 welcoming, inclusive, and interconnected campus environment.

283 **Demands :**

- 284 • Make the Erasmus Student Network (ESN) independent from the ÖH and
285 university governance

- 286 • Increase support for ESN with resources like spaces increase support for
287 them

- 288 • Make buddy programs a fundamental part of your international experience

- 289 • Offering targeted workshops on the Austrian job market, employment rights,
290 taxes, and using FinanzOnline to help international students navigate
291 local systems

- 292 • Providing career guidance, as well as a support hub for legal and
293 administrative processes, including work permits and visa renewals

- 294 • Multilingual support services and intercultural training for all members
295 of the academic community

296 **3.6 Promoting Languages**

297 We aim to expand access to German language courses for international students in
298 Austria, helping them integrate into academic life and the job market more
299 effectively. To ensure accessibility, these courses should increasingly be
300 offered online, providing flexibility for students. At the same time, we support
301 the promotion of foreign language skills to prepare all students for success in
302 an increasingly globalized world.

303 To ensure fairness and mobility, we propose the harmonization of language
304 certifications across all universities. This will create transparency, improve
305 comparability, and make it easier for students to pursue academic and
306 professional opportunities, both in Austria and abroad.

307 **Demands :**

- 308 • Increasing the availability of German courses for international students,
309 with a focus on offering more online options

- 310 • Promote foreign language courses

- 311 • Harmonize language certifications across universities

312 **3.7 European Student ID**

313 To simplify mobility, a digital European student ID should be created under the
314 leadership of the European Union that securely stores student data. This
315 centralized system would reduce administrative workload for universities and
316 could also facilitate the digital transfer of study information. A digital
317 European platform would be needed to store the data, which should be encrypted
318 according to modern standards. The ID should also fulfill the traditional roles
319 of a student ID, such as granting access to university libraries. Initially,
320 students should have the option to apply for a European student ID during a
321 pilot phase. Additionally, students should have the choice to request a physical
322 card, with the cost being covered by the students themselves.

323 **Demand:**

- 324 • Create a digital European student ID

325 **4. European Student Union**

326 The European Students' Union (ESU) serves as the umbrella organization for
327 national student unions at the European level. We regret that the ESU has not
328 fully utilized the opportunity to advocate for meaningful collaborations among
329 European countries in the higher education sector, instead focusing increasingly
330 on identity-politics issues. We urge the Austrian Students' Union (ÖH) to push
331 for a stronger integration of the European Higher Education Area within the ESU
332 by advocating for the demands outlined above.

333 **Demand:**

- Strengthen European Higher Education integration within the ESU